

Bezugsgebühr:

Wochentl. für Dresden bei jedem
andern Buchhandlung durch unsere
Posten abends und morgens, an
Sonn- und Montagen nur einmal
ab 10.30 Uhr, durch auswärtsche Post-
verwaltungen ab 9 Uhr bis 3 Uhr, 50 Pf.
Bei täglicher Bezahlung durch die
Post ab 10 Uhr, ohne Bezahlung, im Kas-
tienamt oder entsprechendem Postamt.
Rabatt oder Kredit u. Original-
Mitteilungen nur mit beschränkter
Zuliefergabe (Dresden-Radebeul).
Rückholung Postmarken-
anträgen die sieben unterliegenden
Unterländer Postämtern werden
nicht erlaubt.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Frühjahr-Joppen, mollige Schlafröcke
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Gegründet 1856.

Hausdruckstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Monatliche Entnahmestunden
ab 10 Uhr. Sonn- und
Feiertags zur Winternacht ab 11
bis 12 Uhr. Die 15-pf. Seite
ist ab 8 Silber 20 Pf., Ent-
nahmestunden auf der Druckseite Seite
20 Pf.; die 20-pf. Seite ist Ent-
nahmestunde 20 Pf., ab 8 Silber 20 Pf., Ent-
nahmestunden am Samm-
und Feiertagen 15-pf. Grünblatt
20 Pf., am Sonn- und Feiertag 40 Pf.
25-pf. Seite ist Entnahmestunde 20 Pf., Ent-
nahmestunden nur gegen Bezahlung
belebt werden mit 10 Pf.
berechnet.

Berichtsdruckstelle:
Klost. 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

Permanente Ausstellung

Braut-Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen

in allen Stilarten und Preisen. — Zum Besuch lädt ein
G. Ritter, Möbelfabrik, Elbberg 1.
Katalog gratis und franko.

Hgl. Preuss. Staatsmedaille
Apollinaris
DÜSSELDORF 1902
Goldene Ausstellungs Medaille

Engl. Tennis-Artikel
von messenger & sons
und Geo G. Bussey & Co. London



empfiehlt in grösster Auswahl
H. Warnack, Hofflieferant
Prager Str. 33.

Hofphotograph Hahn Nachf., Ferdinandstrasse No. 11, Gegründet 1851.

zwischen Ferdinandplatz und Bürgerwiese. Mehrach prämiert.

Mr. 118. Spiegel: Internationale Arbeiterschutzkonferenz. Hofnachrichten, Landtagsgesetzungen, Aus-| Nutzungszeitung: | Donnerstag, 28. April 1904.

Eine internationale Arbeiterschutzkonferenz.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik steht der "Sozialen Praxis" zufolge ein bedeutsames Ereignis bevor in Gestalt einer internationalen Arbeiterschutzkonferenz, die von dem schweizerischen Bundesrat für den Mai 1904 geplant wird. Eine solche amtliche Vereinigung von Vertretern der verschiedenen Regierungen zum Zwecke der Beratung einer Reihe von dringlichen Fragen der internationalen Regelung des Arbeiterschutzes würde die zweite ihrer Art sein. Die erste hat im Jahre 1890 stattgefunden und wegen der mit ihr in Zusammenhang gebrachten Amtsentlassung des Fürsten Bismarck besondere historische Bedeutung erlangt. Die Berliner Konferenz war am 15. März 1890 zusammengetreten, und am 20. März schied der Altreichsstaat aus dem Amt. Der Streit darüber, ob die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler über die Oportunität und den praktischen Nutzen einer solchen Versammlung gerade unter den damaligen Umständen den unmittelbaren Anstoß zu der Verabschiedung des Fürsten gegeben haben, ist in diesen Tagen gelegentlich des Hinsiedens des weissrussischen Gesandten Roth in Berlin erneuert worden. Es wird wohl schwer halten, hierüber jemals genaue Auskunft zu erhalten, und so muß man sich einstweilen mit der tatsächlichen Feststellung begnügen, daß bereits am 20. Februar 1890 der Rücktritt Bismarcks beschlossene Sache war, indem der Altreichsstaat damals, als er bei der Reichstagswahl seine Stimme abgab, den Mitgliedern des Wahllokalrats erklärte, daß der nächsten Wahl werde er nicht mehr wiederekehren. Das der Termin der Entlassung infolge von Differenzen, die bei der Tagung der Arbeiterschutzkonferenz hervortraten, auf einen früheren Zeitpunkt, als ursprünglich vielleicht in Aussicht genommen war, verlegt wurde, und daß man deshalb in der zeitlichen Auseinandersetzung der beiden Ereignisse ähnlich einen ursächlichen Zusammenhang anzunehmen hat, ist möglich, aber bis jetzt wenigstens noch nicht in überzeugender Form nachgewiesen worden. Auch sonst bietet die Vorgeschichte jener Berliner Konferenz mancherlei interessante Momente, insbesondere die Anerkennung Kaiser Wilhelms II. mit der gleichzeitigen Absicht der schweizerischen Regierung zusammentraf. Die Einladungen des schweizerischen Bundesrates ergingen am 4. Februar, und von denselben Tagen datieren auch die bekannten Arbeiterschulze Kaiser Wilhelms II., in denen der Reichsstaat beauftragt wurde, Frankreich, England, Belgien und die Schweiz zu Verhandlungen über eine internationale Verständigung über die in den Zuständen der letzten Jahre zu Tage getretenen Wünsche und Bedürfnisse der Arbeiter einzuladen. Die deutsche Note wurde am 18. Februar in Bern mitgeteilt, und acht Tage darauf entschloß sich der schweizerische Bundesrat, seine Berner Konferenz zu gunsten der Berliner Veranstaltung aus Rücksicht auf den Deutschen Kaiser fallen zu lassen, obwohl in Bern bereits die Zusagen der fremden Regierungen eingegangen waren.

Der Verlauf der Berliner Konferenz gab übrigens den tatsächlichen Gedanken des Altreichsstaates, der selbstverständlich durchaus kein grundsätzlicher Gegner des Arbeiterschutzes war, insoweit recht, als daß Ergebnis der Beratungen verhältnismäßig unfruchtbar war und nur in einigen geringlich unbedeutend und allgemein gehaltenen Beschlüssen über die Arbeit der Kinder, der Jugendlichen und der Frauen in den gewerblichen Betrieben bestand. Erst der vorbildliche sozialpolitische Geschäftsbau des Deutschen Reiches blieb es vorbehalt, den Arbeiterschutz gegen die fiktiven und gefundheitlichen Gefahren der gewerblichen Betriebsaktivität planmäßig auszustalten und etwas wirklich Durchgreifendes zu schaffen. Die zahlreichen, im Laufe der Jahre seitdem vorgenommenen Abänderungen der Gewerbeordnung, der Ausbau der Gewerbeinspektion, die Verordnungen zum Schutz der Arbeiter in gefundheitlichem Betrieben, in Gastwirtschaften, Bäckereien, in den Konsumtionsindustrien und anderen Gewerben geben berechte Beweise für die Leistungen, deren sich das Deutsche Reich auch aus diesem Gebiete der Sozialreform rühmen darf. Neuerdings ist eine weitere wesentliche Errungenschaft durch das erst jüngst in Kraft getretene Kinderschutzgesetz erreicht worden, und eine Bewegung, die auch den Heimarbeitern die Segnungen des Arbeiterschutzes zuwenden möchte, ist bereits in Gang geraten und hat die Beachtung der amtlichen Kreise auf sich gezogen.

Je mehr aber Deutschland das Heer seiner Arbeiter gegen die unvermeidlichen Gefahren ihres Berufes wirksam zu schützen bestrebt ist, je umfangreicher Posten die deutsche Unternehmenschaft nicht nur auf Grund der Versicherungsgesetzgebung des Reiches, sondern auch im Punkte des Arbeiterschutzes auf sich nimmt, desto lebhafter muß sich natürlich auch bei uns der Wunsch regen, daß der deutsche Nationallist nicht allein verantwortig vorwurfsbelastet auf den Weltmarkt tritt, sondern daß auch die freien Staaten das Urtheil zu den gleichen Auswendungen beitreten. Insfern haben sich die Verhältnisse seit jener ersten Berliner Konferenz geändert, sobald man heute dem Gedanken einer übermaligen örtlichen Veranstaltung nur allgemeine Sympathien entgegenbringen kann. Da wünschen ist nur, daß das Programm der diesmaligen Konferenz, für die Bern als

Sönigburg besichtigen will. Der Sonderzug trifft morgen nachmittag 5 Uhr in Karlsruhe ein.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Einem Gerücht zufolge sollen die Japaner eine ernste Niederlage am Jalufluß erlitten haben. Ihr Brückenmaterial sei zerstört worden.

Paris. (Priv.-Tel.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die Japaner tatsächlich den Jalu überquert. Russische Artillerie- und Infanterie-Regimenter verteidigen den Ausgang des Flusses. Am Vor Arthur werden in einigen Tagen zwei auf der bulgarischen Welt erbauten Unterseeboote eintreffen. — Die Meldungen über Attentate in der Hauptstadt und über eine Agitation im Inneren Russlands, sowie über ein Komplott in Petersburg werden offiziell dementiert.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Korrespondent des "Matin" will aus garter Quelle erfahren haben, daß das Bläßwasserfeld bei Chodrowo gegen 4 japanische Transportdampfer mit 400 Mann in den Grund gesetzt habe. Die Meldung findet wenig Glauben.

London. Reuters Bureau erfaßt, daß die von Petersburg ausgegenden Berichte, nach denen England Vorschläge in betreff einer Vermittlung zwischen Russland und Japan vorgebracht hätte, vollständig aus der Luft geprägt seien. Man lasse in gut unterrichteten Londoner Kreisen selbst die Quellen dieser Gerüchte nicht.

London. (Priv.-Tel.) Ein russischer Agent charterte hier etwa 20 englische, deutsche, amerikanische und norwegische Dampfer zum Transport von 70.000 Tonnen Kohlen nach Port Arthur und Bläßwasserfeld. Die Kanonsments werden auf den Namen einer deutschen Firma mit deren Einwilligung nach neutralen chinesischen Häfen ausgerichtet. Von dort werden die Schiffe auf gute Welle einen der beiden russischen Häfen zu erreichen suchen. Die Frachtrate beträgt fast 60 Schilling für die Tonne.

Norwegen. (Priv.-Tel.) Die Vereinigte Dampfschiffgesellschaft hat der russischen Regierung ihre drei Schiffe "Eclat", "Island" und "Norwegen" zum Kauf und zur Verwendung als Lazarettschiffe angeboten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Wiener japanische Militärtatort ist von seiner Regierung mit Befehl an den Kaiser im ausgedehnten Maße und großen Bestellungen von Munition und Bewaffnung beauftragt worden. Die Befehlsläufe erfolgen zum größten Teil in Ungarn und werden durch besondere Agenten befolgt.

Paris. "Eclat" erhält über die russische Anleihe folgende Einzelheiten: Sie beträgt 800 Millionen Francs. Sie wird nicht zur öffentlichen Bezeichnung aufgelegt; doch werden die Banken die Schatzchreine an ihren Schaltern freiwillig verkaufen. Die Hälfte ist seit, die andere auf Union übernommen. Die ausländischen Banken beteiligen sich nicht. 250 Millionen sind im Mai, 150 Millionen im September fällig. 400 Millionen werden neugeöffnete Konten je nach dem Erfolge des vorausgegangenen Ausgaben im November oder Januar häufig gemacht.

Washington. Der Kaiser von Korea und sein Sohn haben dem Milido zum Zeichen der Freundschaft und Treue eine große Anzahl von Geschenken geliefert, die jetzt in Tokio eingetroffen sind, darunter kostbare Leuchter, Tischlärcher, goldene Becher, Armänder und vergleichbare.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Die Wahlen des Abg. Will (Soz.), Horn-Sachsen (Soz.), Bauermeister-Bitterfeld (Bentr.) und Hamburg (Soz.) werden für gültig erklärt. Besonders die Wahl des Abg. v. Brodhausen (Soz.) werden Bemerkungen beigelegt. Die Wahl des Abg. Bismarck beantragt die Kommission für Gültigkeit zu erklären. Abg. Gothein (Frei. Vert.) beantragt Beamtenwahl der Wahl und Befreiung von Bemerkungen. In weniger als 28 Ortschaften sei den Vertretern der sozialdemokratischen Partei der Zutritt zum Wahllokal verboten worden, jedoch nie mit Wählern waren. — Abg. Geiger (Soz.) beantragt den Antrag Gothein. — Abg. Wellstein (Bentr.) stellt fest, daß, wenn die Ausweitung aus dem Wahllokal in Interesse der Ordnung erfolge, je fünfundzwanzig, 20 Personen ausgewiesen werden, ohne daß das auf einen Ausfall der Öffentlichkeit hinauslaufe. Die Wahlprüfungskommission habe stets die Ausschaltung vertreten. — Abg. Kosch (Soz. Volks.) stellt dem Antrag Gothein bei. — Abg. Wallau (Soz.-Lib.) stimmt dem Abg. Wellstein darin bei, daß es kein Ausfall der Öffentlichkeit sei, wenn jemand aus dem Wahllokal entfernt werde, der sich etwa unzüglich gemacht habe. Falls etwa wirklich jemand zu unrecht ausgewiesen werde und aus dem Ziffern des Wahlergebnisses ermittelt sei, der einzelne solcher Wähler könne den Wahlrechtsausschuss doch nichts unterstellen, sei die Wahl für gültig zu erklären. — Abg. Fischer (Berlin Soz.): Auf diese Weise würden wir ja bloß eine Rechnung aufzumachen haben und überdraupt nicht mehr dazu kommen, Personen zu rügen und eine Wahl zu beauftragen. Sie wollen offenbar nur den Namen des in diesem Halle Gewählten nicht durch eine Kofferierung der Wahl bloßstellen. (Unterstrich rechts.) Der Beschluss der Wahlprüfungskommission ist ein Vohn auf das Wahlrecht und ein Standart (Präsident Graf Wallau) rügt den Redner deshalb zur Lebzeiten. — Der Antrag Gothein auf Annahme der Wahl wird gegen Sozialdemokraten, Kreislinie und Soz. Volks abstimmen und die Wahl des Abg. Blumenthal (Elbd. Volks.) die Wählung der Wahl des Abg. Blumenthal (Elbd. Volks). Die Kommission beantragt deren Ungültigkeit.

Abg. Bauer (Elbd. Volks) beantragt Gültigkeitsklärung. Daß der Wahlkreis für Blumenthal auch von 13 Bürgemeistern unterzeichnet worden sei, sei ja nicht korrekt, aber in so und so viel Fällen hätten zu Gunsten des Gegenkandidaten Haag in vom Zentrum veranstalteten Wählerversammlungen Bürgemeister den Haag gewählt, Bürgemeister als Vertreter im Vorstand gekommen, Bürgemeister für Haag gewählt, und da komme es ihm doch als Wählertitel vor, wenn sich die Gegner jetzt über die 13 Bürgemeister erärrt, die für Blumenthal den Wahlkreis unterzeichneten hätten. Auch in der Unterzeichnung eines zweiten Auftrags für Blumenthal durch Eisenbahndirektoren, Werksdirektoren, könne er keine amtliche Wahlberichtigung sehen. — Abg. Wellstein (Bentr.) bittet, am Beschluß der Kommission

Neueste Drahtmeldungen vom 27. April.

Zur Kaiser-Reise.

Venedig. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Kaiser verließ das Palais Morozini um 3 Uhr 45 Min. und kehrte in der Pinacoteca durch den Canale Grande nach dem Bahnhof. Geschwindigkeiten geleiteten das kaiserliche Boot. Das Publikum an den Ufern, auf den Brücken und in den Fenstern feierte den Kaiser durch begeisterte Läufe. Vor dem Bahnhof stand eine Ehrentribüne. Auf dem Perron hatten sich die Bürger der Stadt, Herren und Damen der venezianischen Gesellschaft versammelt, von denen sich der Kaiser auf das Leben wünschte verabschiedete. Der Sonderzug verließ Venedig um 4 Uhr, um über Venedig nach Schlettstadt zu gehen, wo der Kaiser die Hoch-

Pfunds sterilisierte Kindermilch Trocken
(keimfrei)
Dresdner Molken Gebr. Pfund, Bautzenerstr. 79

festzuhalten. — Abg. Dr. A rendt (Reichsp.) äußert seine Genugtuung darüber, daß Beyer den bisher bei der Wahlprüfungskommission herrschenden Unzulängungen über das, was als amtliche Wahlbeeinflussung anzusehen sei, so glänzend entgegen getreten sei. (Heiterkeit.) Wichtige amtliche Wahlbeeinflussung müsse natürlich unsittlich sein, aber als solche dürfte doch nicht gleich jedes Auftreten von Beamten in der Wahlbewegung, in die bloße Vergabe von Unterleibdriften, gelten. Mit Hilfe Bayers werde man sich hoffentlich fristig über neue Grundlagen für die Wahlprüfung einigen können. Er lebt werde dann auch heute mit Beyer für die Gültigkeit der Wahl Blumenthal stimmen. — Abg. Gothein (freil. Vereinig.) erklärt, seine Freunde würden in dieser Frage getrennt stimmen, einzelne für, die anderen gegen den Antrag Beyer. (Heiterkeit.) — Darauf wird der Antrag Beyer mit großer Mehrheit abgelehnt. — Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Braun-Frankfurt a. O. Die Kommission beantragt Ungültigkeit. Ein Antrag Auer will die Wahl nur beanstanden und verlangt eine Anzahl Beweiserhebungen, Abg. Gerlach (olv. d. freil. Vereinig.) und Fischer (Soz.) treten für diesen Antrag ein. Der Antrag Auer wird abgelehnt und die Wahl Braun für ungültig erklärt. Mit Sozialdemokraten und Freisinnigen, ausgenommen Müller-Sagan, stimmten nur noch Polen und Antisemiten. Bezuglich der Wahl des Abg. Dr. Hoeffel (Reichsp.) werden Beweiserhebungen beschlossen. — Dann wird die Beratung der Börse gezeigt vorlage fortgesetzt. — Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Graf Kanitz habe gestern die Börsengehobung von 1896 einen zivilisatorischen Fortschritt genannt. Es sei aber doch ein merkwürdiger zivilisatorischer Fortschritt, wenn eine Gesetzegebung Betrügereien Vorrichth leistete, wie denen, gegen welche Graf Kanitz schärfere Strafbestimmungen fordere. Redner stehe mit seinen Freunden heute noch wie früher auf dem Standpunkt, daß das Verbot des Terminhandels in Getreide durchaus unzweckmäßig sei. Die Preisbestimmungen für Getreide hätten früher auf einer viel sichereren Grundlage geruht. Graf Kanitz habe sich auf Amour berufen, aber gerade Amour habe nicht Terminhandel getrieben, sondern die Waren der Rasse an sich gezogen. Wenn die Ausschreitungen auf dem Getreidemarkt in Amerika am schärfsten waren, so liege das daran, daß der Kapitalismus gerade in den Vereinigten Staaten die größten Orgien feiere. Daß ohne Terminhandel der Einfluß einer Monopolieellschaft die Preise beeinflussen könne, zeige sich ja mit voller Deutlichkeit bei Robben und Schafen, die von 1892 bis 1900 aufwendend

keit der Roburien und Koblenz, die von 1892 bis 1900 außerordentliche Schwankungen nach oben durchgemacht haben. Gerade Roburien und Koblenz seien mehr noch als Beispiele von der allergrößten Wichtigkeit für unser Wirtschaftsleben. Dadurch, daß die Speculation sich von dem Terminhandel abgelenkt und sich auf den Kaffeemarkt geworfen habe, sei der Börsenverkehr nichts weniger als in solidere Bahnen eingelenkt. Redner wendet sich andererseits gegen den Einfluß der Börse auf die Regierung. Wenn so oft höhere Beamte ihre Stellungen eintauschten mit einer solchen bei Aktiengesellschaften, so entstünden daraus intime Beziehungen, die den Erfolg hätten, daß u. a. Konzessionen für Straßenbahnen und dergleichen über den Kopf der Gemeinden hinweg erteilt würden. Daß sich Graf Kanitz über diesen Einfluß der Börse, des Kapitals nicht aufgehalten habe, sei verwunderlich, ebenso über den Einfluß der Börse auf die Preise. — Abg. *Vorlage* (Zentr.) gibt zu, daß die Börsenregelung unvollkommen sein und bleiben werde, ebenso, daß die Preisbildung ohne Terminhandel auch unvollkommen sei. Aber daß sie vollkommen wäre mit Terminhandel, könne er keinesfalls zugeben. Was die Vorlage an Bestimmungen enthalte, um der Verleihung von Treu und Glauben entgegenzutreten, das würden seine Freunde prüfen. Die Registerpflicht bestreitend, sei es unverhältnißlich, weshalb ehrenhafte Kaufleute sich sträubten, öffentlich hervorzutreten und sich einzutragen zu lassen. Die Gleichstellung der Eintragung in das Handelsregister mit der in das Terminregister sei bedenklich. Seine Freunde würden sich die schwer ertragenden Terminhandelsverbote und das Register nicht nehmen lassen. Unannehmbar sei ihnen die Bestimmung, die Terningechäfte nach dem Bundesstaat genehmigten Geschäftsbedingungen zulasse. Redner folgert aus dem relativ geringen Umsatz in Berlin in Getreide, daß Berlin doch am allerwenigsten einer Getreidebesteuerung bedürfe. — Handelsminister Möller: An dem Verbot des Terminhandels in Getreide, sowie in verschiedenen Werten wird nichts gedacht, wie wollen nur die Verleihung von Treu und Glauben hindern. Was wir in Abg. 2 zu § 48 vorgeschlagen, ist nicht untere Erwähnung, sondern ist uns zugetragen von dem Börsenausschuk unter Zustimmung seiner Mitglieder aus landwirtschaftlichen Kreisen. Dem Getreidehandel mög es möglich sein, die Konjunktur zu benennen, die sich für ihn im internationalen Verkehr ergibt. Wir führen doch nicht in chinesische Mauern, und wenn Redner die Jahre 1891 und 1900 vergleicht, so hat er gerade die deutlich extremsten Jahre herausgegriffen. Im Jahre 1891 hatten wir unter der Wirkung einer Wirtschaftskrise extrem hohe Getreidepreise. Ich beschönige mich auf diese wenigen Worte und wiederhole nur, daß wir lediglich eine mißbillächliche Anwendung der Bestimmung von 1898 verhindern wollen. — Hierauf erfolgt Beratung. Schluß der Sitzung 6^{te} Uhr. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung, vorher dritte Beratung der Seemannsordnung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags beendigte heute die Beratung der Reichsfinanzreform vorlage. Zunächst wurde in erster Lesung der § 3 abgelehnt, welcher lautet: „Der burokratische Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen.“ Dann wurde sofort in die zweite Lesung eingetreten, in welcher § 1 nach einem kombinierten Antrage der Abg. Spohn und Söck (Zentr.) mit 19 gegen 7 Stimmen in folgender Fassung angenommen wurde: „Die Vorchriften über die Ueberweisung eines Teiles des Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer an die Bundesstaaten werden aufgehoben. Der Kleinertrag der Misch-Bottich- und Brannwein-Materialsteuer ist den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der matrikularmäßigen Bevölkerung mit welcher sie zum Gebiete der Brannweinsteuergemeinschaft gehören, zu überweisen.“ § 2 wurde in der Fassung der ersten Lesung angenommen, § 3 ganz gestrichen und § 4 wie folgt geöst: „Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1904 in Kraft.“ — Die Kommission des Reichstages zur Beratung des Scheibenwurfs zur Bekämpfung der Reblaus nahm § 1 (amtliche Beaufsichtigung der Rebverarbeitungen zur Bekämpfung der Reblaus, wobei eine entsprechende Anzahl von Rebstellen entwurzelt werden durften) unverändert, § 2 (Übleichten der Behörden, durch geeignete Maßregeln der Verbreitung der Reblaus vorzubeugen und festgestellte Verseuchungen schleunigst zu unterdrücken) mit einigen Erweiterungen, § 3 (Definition der Weinbaugebiete, Verbot der Verwendung bewurzelter Reben usw.), sowie §§ 4 und 5 unverändert an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Petitionskommission des Reichstags überwies eine Petition des Bundes freireligiöser Gemeinden Deutschlands in Breslau auf Einführung einer einfachen Eidessformel ohne religiösen Inhalt, etwa: „Ich schwör!“, mit Rücksicht auf die schwegenden Verhandlungen der Justizprüfungskommission der Regierung als Material, desgleichen verdrückte Proteste gegen Aufhebung der Autierfreiheit und Änderung des § 35 der Gewerbeordnung.

Berlin. (Trib.-Tel.) Im Abgeordnetenhouse sind heute sämtliche Fraktionen zur Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlage zusammengetreten. Für die Beratung der Flussmeliorationen, die morgen beginnt, sind zwei, höchstens drei Tage in Aussicht genommen, für die Beratung der eigentlichen Kanalvorlage drei, höchstens vier Tage. Man erwartet großen Andrang zu den Tribünen. Der Präsident hat deshalb die Mitglieder des Hauses durch Beflilar eracht, sich der Einführung von Zuhörern auf Grund ihrer Abgeordnetenfarbe enthalten zu wollen.

Berlin. (Pres.-Tel.) Gelegentlich der Beratung des Eisenbahnenrates im abgeordnetenhaus führte Minister Budde die Einbringung einer Vorlage an, durch welche die Bereitstellung einer Summe von 3 Millionen Mark zur staatlichen Förderung einer von dem Verbande der Besitzvereine der Staatseisenbahnbediensteten geplanten Krankenzuschußkasse erbeten wird. Die Hergabe einer einmaligen überzinslichen und nicht rückzahlbaren Zuwendung soll es der Kasse ermöglichen, von Anfang an nicht bloß junge Leute, sondern auch ältere Arbeiter, die schon lange Jahre im Dienste der Staatsbahnen gestanden haben und in ihrem vorgerückten Lebensalter die Kasse stärker belasten, zu denselben möglichen Beitragsszahlungen aufzunehmen. Die Zuwendung aus Staatsmitteln ist lediglich für die hilfsbedürftigen Handwerker und Arbeiter im Ausicht genommen.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen kursiert mit großer Bestimmtheit das Gerücht, Oberstleutnant Dietwein habe seine Demission als Truppenführer angeboten und vorgeschlagen, seine Tätigkeit auf die Gouvernementsgeschäfte zu befrüchten. Dietwein ist in Verbindung mit der Frage der Entsendung neuer Verbündungen nach Südwestafrika erottiert, mit denen zugleich als Oberbefehlshaber der gesamten Streitkraft Generalleutnant von Trotha hinausgehen würde. An amtlicher Stelle ist eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erlangen. — Einer Meldung aus Otjiwaroana folge war die Korpssärke des Detachements Olasenapp am 18. März vor dem Gefecht bei Owilotoreto 22 Offiziere und 476 Mann. Davon fielen 8 Offiziere und 56 Mann. Verwundet wurden 4 Offiziere und 18 Mann; an Krankheiten starben 8 Mann. Krankheitshalber wurden zurückgeschickt 2 Offiziere und 62 Mann. Momentan tuberkulakt sind 44 Mann. In der letzten Woche sind heftige Regengüsse gefallen, außerdem gab es starke Nachtruhe, die sich in den Bivouacs sehr fühlbar machten. Auf dem Marsche hierher war nichts von Herero zu bemerken.

Berlin. (Prib.-Tel.) Den Regierungen der Bundesstaaten ist vom Reichsanziger (Reichsamt des Innern) der Entwurf eines Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie mit dem Ersuchen um Prüfung mitgeteilt worden. Der Entwurf nebst Erläuterungen wird heute im „Reichstag“ veröffentlicht, um auch weiteren Kreisen zu Meinungsänderungen Gelegenheit zu geben. Die vielumstrittene Bestimmung über das Recht am eigenen Bild hat folgende Fassung erhalten: „Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Nach dem Tode des Abgebildeten bedarf es bis zum Ablaufe von 10 Jahren der Einwilligung der Angehörigen des Abgebildeten. Angehörige im Sinne dieses Gesetzes sind der überlebende Ehegatte und die Kinder des Abgebildeten, und wenn weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, die Eltern des Abgebildeten. Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte dürfen ohne eine solche Einwilligung verbreitet und zur Schau gestellt werden, sofern nicht dadurch ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt wird. Die Vorrichtung des Absatzes 1 findet keine Anwendung auf solche Bilder, deren Zweck nicht in der Darstellung einzelner Personen besteht, insbesondere nicht auf die Wiedergabe von Landschaften, von Versammlungen, Aufzügen und anderen Szenen.“

augen und anderen Vorgangen. Für amtliche Zwecke dürfen Bildnisse von den Behörden ohne Einwilligung des Berechtigten, sowie des Abgebildeten oder seiner Angehörigen verbreitigt, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden.“ In der Begründung hierzu heißt es: „Der Entwurf schreibt vor, daß es der Einwilligung des Abgebildeten oder seiner Angehörigen nicht bedarf, wenn es sich um die Verbreitung oder Schaustellung von Bildnissen handelt, die dem Vereine der Zeitgeschichte angehören. Hierbei ist der leitere Ausdruck im weitesten Sinne zu verstehen. Er umfaßt daher nicht nur die Verhältnisse des eigentlichen politischen Lebens, sondern auch alle sonstigen Vorgänge des Volks- und Kulturlebens, die für die Welt Interesse bieten. Der Entwurf schränkt jedoch diese Freiheit für den Fall wieder ein, daß durch die Verbreitung oder Schaustellung ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt werde. Eine solche Vorchrift bedarf keiner näheren Rechtfertigung. Durch die Vorchriften soll namentlich verhindert werden, daß die Vorgänge des persönlichen, häuslichen und Familienlebens an die Öffentlichkeit gezogen werden, und daß das Bildnis für Zwecke verwendet werde, mit denen, ohne daß der Fall einer strafrechtlichen Bekleidung vorliege, doch eine Kränkung des Abgebildeten oder die Gefahr irgend einer Benachteiligung verbunden ist. Ausdrücklich hervorzuheben ist in diesem Zusammenhange, daß die Vorchrift des § 16 nur die Bildnisse im eigentlichen Sinne des Wortes im Auge hat, d. h. die Darstellung der Personen in ihrer wirklichen, dem Leben entsprechenden Erscheinung. Dagegen gehört die Karikatur, d. h. die mehr oder weniger willkürliche, nach einem bestimmten Zweck ausgerichtete künstlerische Bearbeitung eines Bildnisses zu einer neuen Darstellung, nicht hierher. Eine besondere Bestimmung hierüber in das Gesetz aufzunehmen, erscheint nicht nötig. Der Schutz der Person gegen den Mißbrauch der Karikatur gehört dem allgemeinen Rechte an.“

Wien. Der Kaiser stattete vormittag der Ausstellung für Spiritusverwertung einen längeren Besuch ab und wurde vom Präsidium der Ausstellungskommission und den Leitern der fremden Abteilungen, sowie von den Botschaftern Deutschlands, Frankreichs und Russlands empfangen und besichtigte dann die einzelnen Abteilungen. In der deutschen Abteilung wurden dem Kaiser der Ministerialdirektor Dr. Richter vom Reichamt des Innern, Geh. Regierungsrat Delbrück und andere Herren vorgestellt. An der Abteilung der deutschen Heeresverwaltung ließ sich der Kaiser einzelne Wagen vorführen und äußerte dabei, er bitte, dem Deutschen Kaiser zu sagen, daß er an dieser Ausstellung ganz besonderes Interesse habe. Auch in dem Pavillon der Reichsanstalt für Wörungsangeleiche in Berlin gab der Kaiser seiner Befriedigung über das Geschehene Ausdruck.

Marseille. (Priv.-Tel.) Auf den Arbeitsblößen an den
Täis ruht die Arbeit; in den Todes ist sie eingeschränkt worden.
Rom. Präsident Voubet besuchte heute morgen die
Villa „Medici“, wo ihm der frühere französische Minister Bodron
eine Nachbildung des von der französisch-italienischen Liga der
Stadt Rom geschenkten Standbildes Victor Hugos überreichte.
Der Präsident hörte in seiner Rede u. a., daß die heutige Kund-
gebung ihm ein Beweis sein werde, daß die Ideen der Verbrüder-
ung und die allgemeine Friedensstimmung die ganze Welt erfüllen.
Tocouf besuchte der Präsident das Palais der schönen Künste, wo
ihm ein prächtiges Album als Andenken übergeben wurde. Voubet
betonte in seinem Danke die brüderliche Einigkeit der italienischen
und französischen Künstler.

Madrid. (Brid.-Tel.) Die Lage des Kabinetts gilt infolge der marokkanischen Frage als stark erschüttert.
Alicante. (Brid.-Tel.) Infolge des gestrigen Anschlags auf den Eisenbahnzug, in welchem sich der Ministerpräsident Moura befand, sind 15 Personen verhaftet worden.
London. (Brid.-Tel.) "Morning Leader" ist aus Unt-

werben die Mitteilung zugegangen, daß die deutsche Regierung und der Kongostaat zu einem beide Seiten befriedigenden Abkommen betr. die Abgrenzung ihrer Gebietsteile in Afrika gelangt sind. Die Grenze soll beginnen im äußersten Norden des Tanganjika-Sees und dem Ruris-Flusse bis zum Kiva-See folgen. Jeder Macht soll die Hälfte des Kiva-Sees gehören, das Westufer dem Kongostaat, das Ostufer Deutschland.

Christiania. (Priv.-Tel.) In der heutigen Stortingssitzung erklärte der Staatsminister Vogerud, daß die gemeinsamen Neutralitätsbestimmungen über welche die drei nordischen Länder sich einigten, hoffentlich die Grundlage für eine dauernde Neutralitätserklärung der drei Länder bilden werden.

Athen. Im türkisch-griechischen Zwischenfall ist keine Veränderung vorgenommen, da die türkische Regierung den Standpunkt einnimmt, daß der griechische Konsulatssekretär zuerst geschossen und deshalb selbst seine Verhaftung verhübt habe, während die griechische Regierung an der Unschuld festhält, der Sekretär habe zur Verteidigung seines Lebens auf die Soldaten schielen müssen. Die Abfahrt des im Vorort unter Dampf liegenden Geschwaders ist bisher noch nicht erfolgt. Gerüchte verbreiten, die Regierung werde, falls die Türkei keine Benutzung gewähre, ihren Geladenen abberufen und Preußen um die Wahrnehmung der griechischen Interessen in der Lücke ersuchen; auch sollen zwei Fahrgänge bestehen einzurichten werden.

St. Louis. Die Ausstellung wird am 30. d. M. durch den Präsidenten Roosevelt eröffnet, indem er durch einen Druck auf einen goldenen Knopf einer elektrischen Leitung alle Maschinen der Ausstellung in Bewegung setzt. Bis auf einige kleine Gebäude wird die Ausstellung bei der Eröffnung vollständig fertig sein.

Austin (Texas). (1880-81.) Eine Wache bewachte nacht mit zwei Geschülen bewacht daß hiesige Gefängnis, um zu verhindern, daß ein Reger, namens Simmons, der ein 18jähriges weibliches Mädchen vergewaltigt und ermordet hatte, von der weißen Bevölkerung gelynch't werde.

Braunschweig 6, 10. (Sagis.) Arbeit 200.10. Zeitrente 100.70. Dresden Rent
150.50. Gera 120. Gotha 100. Hanover 100. Halle 100. Leipzig 100. Magdeburg 100.
Nürnberg 100. Potsdam 100. Stuttgart 100. Tübingen 100. Wiesbaden 100.

Dertlicheß und Gähñicheß.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat auf der Bahnbrücke im Bischofswinkel bei Kamenz in kurzer Zeit drei Gleisböschungen erlegt, einen davon auf 150 Schritt mit der Augel.
Der Kronprinz traf am Dienstag nachts 11 Uhr 20 Min. mit dem fahrplanmöglichen Personenzug in Bad Elster ein. In seiner Begleitung befand sich Herr Generalmajor

b. Criegern. Zum Empfange hatte sich am Bahnhof Herr Forstmeister v. Römer eingefunden. Der Kronprinz fuhr nach dem Rathause, wo er Wohnung nahm. Um $\frac{1}{2}$ Uhr nachts begann die Ausfahrt zur Auerbahnbalz. Das Jagdglück war beiden Schülern hold. Der Kronprinz erlegte im Kesselwald in Begleitung des Herrn Forstmeisters v. Römer einen feisten Auerbahn. Herr Generalmajor v. Criegern hatte sich mit Herrn Forststellenleiter Schröder nach dem "Alten Schlosse" begeben; er schoß einen Birkhahn. Heute findet Diner zu 16 Gedanken im Rathause statt.

— Dem am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Schreiber vom 1. Platz ab an das Amtsgericht Chemnitz versetzt.

— König Georg hat genehmigt, daß der in Sachsen staatsherrliche Buchdrucker Seelig in Wiesbaden den Titel als „Königlich Preußischer Buchdrucker“ annehmen und

Großherzoglich Luxemburgischer Hofbüchsenmacher" annehme und
fübie, sowie den türkischen Medschidie-Orden 3. Klasse annehme
und trage.

Dr. Sohret von Sohrt-Dahlen erstattet zunächst den mündlichen Bericht der zweiten Deputation über die Herstellung

eines zweiten Gleises der Linie Borsdorf—Coswig und beantragt, die noch verfügbaren 388 000 Mark der für die Herstellung eines zweiten Gleises auf der Teilstrecke Döbeln—Rösen beilligten Mittel, soweit erforderlich, zur sofortigen vollständigen Herstellung des zweiten Gleises zwischen dem Bahnhofe Döbeln und der Haltestelle Wiederstiegis einschließlich der Erweiterung

der leichten Haltestelle) zu verwenden. Bürgermeister A. Weissen befürwortet den Antrag und bittet um Beschleunigung der in Aussicht genommenen Arbeiten. Die Kammer beschließt antragsgemäß. Ebenso bewilligt die Kammer 310 000 Mark als zweite und letzte Rate zur Erweiterung des Bahnhofs Weissenburg, dabei eine Petition der Gemeinde Kürbis und Genossen auf sich beruhend lassend. Zu B des Königl. Dekrets Rr. 81, Umbau des Bahnhofes Rittau, referiert Rittergutsbesitzer Dr. v. Wächter-Röhrnig. Die Kammer tritt den Anträgen der Deputation einstimmig bei. Eine Petition des Oberstaatsarztes Dr. med. Käppeler in Rittau und Genossen bleibt auf sich beruhend. Zum Schluß erstattet noch Oberbürgermeister Dörfel den Bericht über die Verhandlungen mit dem Landrat.

meister, Justizrat Dr. Tröndlin-Leipzig mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 14 des ordentlichen Staatshaushaltsetsatz 1904/05, Staatliches Fernheiz- und Elektrizitätswerk zu Dresden. Es wird beantragt, die Einnahmen mit 197150 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 134065 Mark zu bewilligen. Referent betont in seinen Ausführungen besonders den wohltätigen Einfluß, den das Werk auf die unschätzbarer Kunstsammlungen der Museen durch Wegfall jeder Rauch- und Ruhelästigung ausgeübt habe. Rittergutsbesitzer v. Bächter-Röditz fragt die Königl. Staatsregierung, ob wirtschaftlich durch die elektrische Beleuchtung jede Gefahr

für die Königl. Museen ausgeschlossen sei, dabei die Feuergefahr bei Kurzschluß erwähnend. Kommertherr Graf M e z - H e b l i g bittet, bei Neubau der Augustusbrücke auch die Versorgung des Staatsgebäude auf Neustädter Seite mit Wärme und Licht in Rücksicht zu nehmen. Es würde dies die Kosten für das Werk wesentlich verringern und demselben einen Sinnengenüg ermöglichen. Der ausländige Regierungskommissar erklärt jede Gefahr nach der angeborenen Richtung für so ziemlich ausgeschlossen, da Vorsichtsmaßregeln in ausgiebigster Weise getroffen seien und auch beachtet würden. Vizepräsident Oberbürgermeister Beutler wendet sich betreffs der "Schönheit" des Elektrizitätswerkes gegen Graf M e z . Die Errichtung eines Kanals durch die Augustusbrücke werde mit Rücksicht auf die schnelle Verflüchtigung der Wärme und die großen Kosten wohl auch ein frommer Wunsch bleiben müssen. Im übrigen produziere die Stadt Dresden die Elektrizität nicht teurer als der Staat, sondern sie berechne solche nur richtiger. Die Kammer beschließt der Vorlage gemäß. — Räuchte Sitzung heute mittag 12 Uhr.

Die Zweite Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung mehrere Berichte der Rechenkammerdeputation in Schlussberatung. Bevor man in die Einzelberatung entrat, gab der Vorsitzende dieser Deputation, Dr. Schöber, Leipzig, die Erklärung ab, daß eine Reihe von Kapiteln des Rechenkammberts auf der Tagesordnung ständen, über die seitens der Oberrechnungskammer nicht oder nicht rechtzeitig ein Bericht an die Deputation gelangt sei. Die Deputation habe sich deshalb nur darauf beschränken können, die Prüfung auf Grund der Riffern des Rechenkammberts vorzunehmen; eine eingehendere Prüfung werde vom nächsten Landtag etwigen müssen, wenn die Oberrechnungskammer über die fraglichen Kapitel die Unterlagen gegeben haben werde. — Abg. Goltsch-Mentmannshof

berichtet nunmehr über Bilanz E und die Übersichten F und G des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1900/01. Die Deputation beantragte, die Staatsregierung zu ermächtigen, den unter Nr. 14 der Übersicht G des Rechenschaftsberichts aufgeführten Erbegehrfonds der Landes-Heil- und Pflegestalten im Interesse der Landesbeamten in ihrer Gemeinschaft alle aufzugeben, gegenwohl davon keine — aus § 159 Rentschmannsdorf

der Rechenschaft vor Landesbehörden in ihrer Gewalt zu haben, also auch der Straf- und Korrektionsanstalten, verwenden zu dürfen; weiter der Regierung für die abgelegte Rechenschaft Entlastung zu erzielen. Ohne Debatte und einstimmig entbrach die Kammer einem Antrage, worauf Kad. 91, Universität Leipzig, des Rechenschaftsberichts in gleichem Sinne erledigt wurde (Berichtsstätter Abg. Reibhardt, Reichenbach i. B.). Kad. 17 des Rechenschaftsberichts, Landeslotterie, gab zu keiner Debatte Berechnung, hingegen entwidete Kad. 18 folgt bei Kad. 19

beranlohung, dagegen entwickelte sich eine solche bei Kap. 18, Lotteriebarlehnskasse. Der Berichterstatter, Wdg. nöblach-Nadeberg, bemerkte, es hätte der Deputation nahegelegen, sich über den der Lotteriebarlehnskasse durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank verursachten Verlust auszusprechen. Genauere Darlegung über diese Verluste, die sich nach neueren Feststellungen nur auf etwas über $1\frac{1}{2}$ Mill. Mk. belaufen würden, bleibe aber einem Berichte der Deputation über eine der folgenden Finanzperioden vorbehalten, da die Überflüsse in die Finanzperiode 1902/03 gehörten. — Wdg. Günther blauen i. G.: Nachdem der Verlust schon einige Jahre ausgeglichen ist, könne man doch jetzt eine genaue Überechnung geben. Wdg.

Hähnel-Rappitz: Die Regierung habe den Finanzdeputationen einen Bericht über den gesamten Stand der Haushaltsgeschäfte zu geben lassen. Dieser Bericht sei von der Finanzdeputation A an die Finanzdeputation B gegeben worden, und letztere habe ihn an die Reichsfinanzdeputation überwiesen; worum diese nicht auf diesen Bericht eingegangen sei, könne er nicht sagen. Im allgemeinen glaubt er aber, daß die Angelegenheit in genügender Weise geklärt werden werde. — **Finanzminister Dr. Rüger:** Besonders der formale Behandlung dieser Berichts-Angelegenheit nehme der Bericht der Reichsfinanzdeputation den richtigen Standpunkt ein, sich jetzt mit einer allgemeinen Bemerkung zu begnügen. Die laufende Tätigkeit des Haushalts werde zunächst aus den möglichen Beständen des Staatshaushalt-Pläns für die Finanzperiode 1902/03 gedeckt werden. Diese Kapitel werden jedoch dem Deputationsantrag gemäß verabschiedet. — Es folgt die allgemeine Beratung über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenariele vom 4. Juli 1902. Auf Antrag des Abg. Hähnel beflichst die Kammer, mit der Vorbereitung die Schlussberatung zu verbinden, ohne Ernenntung von Referenten und Korreferenten. Nach einigen einschlägigen Worten des Abg. Hähnel wird das Gesetz einstimmig anverändert nach der Vorlage angenommen. — Ohne Debatte erteilt man hierauf die Regierung Entlastung über das Kapitel 11, fiskalische Hüttenwerke bei Freiberg, Kap. 12, fiskalische Erzbergwerke, Berichterstatter Abg. Thieme (Franken bei Waldenburg) und über Kap. 9 des Reichsstaatsberichts, Steinofenwerk zu Jauderode, über das wieder Abg. Knobloch Bericht erledigt. — Eine sehr lange Debatte entwickelte sich jedoch über die folgenden Beratungsgegenstände. Abg. Edler v. Querfurt-Schönheiderborch berichtet zunächst über Kap. 8 des Staats für 1904/05. Vorzellan manufaktur. Beantragt wird von der Finanzdeputation A, die Einnahmen mit 1427 000 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 1302 500 M. zu bewilligen. Abg. Edler v. Querfurt: Der Geschäftsgang bei der Manufaktur sei in der vergangenen Stattpériode infolge der rückläufigen Bewegung in der Industrie im allgemeinen, insbesondere aber in der keramischen Industrie, kein günstiger gewesen; die Manufaktur habe sogar eine Betriebsseinschränkung vornehmen müssen. Den Mindestrabahnen erörternd, nennt Redner als Ursachen hierfür auch den Mangel an Ressourcen, die leider heutzutage nicht zu entbehren sei, und die veränderte Geschmackssrichtung. Um den Abbau zu bedenken und den neuen Geschmacksanforderungen Rechnung zu tragen, habe die Manufaktur vorzügliche deutsche Künstler aus längere Zeit nach Weihen berufen, u. a. von der Hilde-Weimar und Riemenschmid-Würzburg. Wenn die Deputation diese Bemühungen auch anerkannte müsse, so lege sie doch die Hauptaufgabe der Manufaktur in der Produktion der altherühmten Meissener Porzellan, die namentlich den verloren gegangenen Absatz in den Vereinigten Staaten wieder zu erlangen, beabsichtige die Regierung, den Direktor der Manufaktur zur Anstrengung von Geschäftshäfen nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, die darüber erbetenen Mittel bitte die Deputation zu bewilligen. — Abg. Rüder-Stöcklein stellt dar, daß die Geschäfte der Manufaktur noch nicht genügend laufmäßig betrieben und der finanzielle Standpunkt noch zu sehr in den Vordergrund gestellt werde. Er befiehlt dann, daß einzelne Verkäufer der Manufaktur dem Publikum nicht mit der nötigen Vorsicht gegenübertragen; solche Beamte müßten entlassen werden, wie dies ein Privatgeschäft ebenfalls machen würde. Zu wünschen wäre weiter, daß die Manufaktur weißes Porzellan an große Geschäfte zur späteren Bewahrung abgibt, wie dies von der Berliner Manufaktur geschieht. Redner erwähnt dann ebenfalls, daß es ihm verwundert habe, auf dem hiesigen Königl. Hofveterinäratressen Porzellan zu finden und empfiehlt dann, immer unter Wahrung des finanziellen Standpunktes, daß die Manufaktur sich mehr der Herstellung von Gebrauchsgeräten zuwenden und auch der neuen Richtung mehr als bisher Rechnung tragen möge. Er vermisst die sonst üblichen Werbeschreibungen, bei Berichtigung dieser würde die Manufaktur wohl überzeugt keinen Reingewinn abwerben. — Abg. Hartmann-Baum bepunktet als Nachmann zunächst das Ressamegebiet und bemerkt, daß die Pariser Ausstellung gezeigt habe, daß unsere Manufaktur noch genau dieselben Ansprüche auf ein erstklassiges Kunstattribut machen könne wie früher. Man möge nicht Wassenarbeiten, s. o. das Dujend Taschen für 30 bis 40 Pf., erzeugen, aber Konsumartikel, die der mittlere und kleine Mann kaufen können, und besonders die Nachfrage nach Porzellan zweiter Wahl mehr befriedigen. Die Praxis, weißes Porzellan nicht zu verkaufen, möchte nicht fallen gelassen werden. Es empfiehlt sich auch, eine genaue Kalibrierung über das Porzellan erster und zweiter Wahl vorzunehmen, wobei sich vielleicht herausstellen werde, daß die erste Wahl zu hoch in Anspruch gebracht werde. — Abg. Günther: Wenn das amerikanische Abhängigkeitsgebot sich verkleinert habe, weil dort ein verändertes Geschäft zu Tage getreten sei, so bleibe nichts weiter übrig, als sich den veränderten Anschauungen anzupassen. Es empfiehlt sich auch, mit dem laufmännischen Direktor eine künstlerische Kraft nach Amerika zu senden, um die dortigen Geschmackssrichtungen in dieser Hinsicht zu studieren. — **Finanzminister Dr. Rüger:** Jedem Unbefangenen werde klar sein, in wie schwerem Nachteil ein Staatsbetrieb gegenüber dem Privatbetriebe von vornherein sei, denn der erste sei an die Vorzüglichkeiten des Staatsbetriebs an und des Staats gebunden, ebenso habe er Rückicht auf seine Beamten zu nehmen. Die unpassende Behandlung des Publikums durch Verkäufer der Manufaktur sei ihm persönlich nicht widerfahren, und zwar nicht in seiner jetzigen Eigenschaft, sondern als er noch im Justizdienste gestanden habe. Aber von anderen Seiten seien ihm Klagen zugangen, doch sei die Staatsdiensereigenschaft der Befreit einem ehemaligen gegen sie hinderlich gewesen. Die Reklame sei anlangend, so sei es der Staatsindustrie nicht möglich, sich derselben Mittel zu bedienen, wie die Privatindustrie. Die Anpassung an die veränderten Geschmackssrichtungen sei bei der Porzellanindustrie nicht so leicht möglich, wie z. B. bei der Stoffindustrie, die mit Hochmuster arbeitet, immerhin habe die jetzige Leitung alles getan, dem Bilde der Zeit Rechnung zu tragen. Auch die laufmännische Leitung gebe sich die deutlichste Praxis, daß die Anforderungen gerecht zu werden, die man billigerweise zu stellen berechtigt sei. Die Fabrikation jenseitlicher Konsumartikel in großen Mengen und in schlechter Qualität werde die Manufaktur nie aufnehmen, hierzu könne sie infolge ihres alten, guten Rufes nicht gelangen. (Sehr richtig!) Die Abfertigungen betreffe, so würden die Waren nur mit 54 Prozent ihres Wertes angelegt, und wenn alle Kosten hinsichtlich der Abfertigungen in Betracht gezogen würden, so liefern die Manufaktur jetzt immer noch einen Brüdergewinn von 3 Prozent. — Abg. Rüder: Die Reklame könne auch auf die Weise bewirkt werden, daß man die größten Kunstsäcke der Porzellansammlung, die dort infolge des schwachen Besuches dieses Instituts wenig Beachtung fänden, in Meissen unterbringe. Ein hierzu in Verbindung mit der Manufaktur errichtetes Gebäude von vielleicht 100 000 M. das äußerlich in den einfachsten Formen erhalten werden könne, werde die Kosten sehr bald vergilten. — Abg. Grumbt-Dresden vertritt sich nicht viel von einem Kommissionssager in Amerika; desser wäre es, die amerikanischen Consulate in Deutschland würden von der Manufaktur genügend informiert, damit sich die amerikanischen Kaufleute der Weltländer bei uns unterrichten könnten. Von der Erzeugung von Schuhware möge man ja absehen, auch könne man die Reklame den Abnehmern der Manufaktur überlassen, es werde namentlich den Amerikanern bald gelingen, hier grobe Erfolge zu erzielen. — Abg. Steiger-Ventwitz: Auf Grund der Mittelmauer einwandfrei, mit den Verhältnissen durchaus vertragbar. Kreise rate er, mit der Vergabe der amerikanischen Geschäfts außerordentlich vorsichtig zu Werke zu gehen. In seinem Schlussworte bemerkt der Berichterstatter u. a. daß es leicht scheinen würde, nach Amerika exportiert, aber unverkäuflich gebliebenes Porzellan wieder unter Beprüfung des amerikanischen Zolls nach Deutschland zu bringen; die Amerikaner würden den hohen Zoll, der bei Waren im Werte von 100 000 M. 60 000 M. betrage, kaum zurückzahlen. — Kap. 8 wird hierauf antragsgemäß erledigt. — Es gelangt dann Kap. 9 des Staats, Steinofenwerk zu Jauderode, zur Schlussberatung. Die Einnahmen sind mit 2721 200 M. die Ausgaben mit 2098 966 M. eingestellt. Hierzu liegt noch ein Ergänzungsvortrag vor, betr. die Errichtung der Brüttelabfertigung. Berichterstatter Edler v. Querfurt: Auch bei diesem Kapitel sei nichts Gänstiges zu berichten, denn der Rohstoffabfall habe sehr zu leiden unter der Konkurrenz der Erzwerke. Besonders die Klostofe sei sehr schwer unterzubringen, weshalb man versuchen wolle, sie im Wege der Brüttelabfertigung

zu verarbeiten. Auf die Anträge zu sprechen kommend, welche der Reichsstaatsabgeordnete hat bei Gelegenheit der Besprechung einer Interpellation Auer und Genossen über die Wurkfrankheit gehabt, bemerkt der Berichterstatter, daß die Regierung auf Anhören sich in der ausführlichsten Weise über die Angelegenheit ausgeschlossen habe. Mit Benutzung habe die Deputation erzeigt, daß die Beleidigungen dies nicht als völlig ungerechtfertigt erwidert hätten, die nur dazu dienen sollten, die staatlichen Einrichtungen unseres Vaterlandes so viel wie möglich in den Augen der Welt herabzulegen. Bezugswert sollte er nur eine Partei nennen, die zur Erreichung ihrer Ziele zu solchen schwerwiegenden Mitteln greift. — Das unzureichende Gesamtbild, das der staatliche Steinofenwerksgesellschaft bietet, könne nur anders gestaltet werden, wenn man bei den Ausgaben sich Verbesserungen aufsetze. — Abg. Rüger-Bodow: Der Bergwerksbetrieb sei an der Grenze der Ertragsfähigkeit angelangt, und er halte die bei Kap. 9 eingestellten Sätze noch für zu günstig. Nach verschiedenen Bemerkungen des Herrn Finanzministers und der Abgeordneten Hähnel und v. Querfurt, sowie des Regierungskommissars, Geh. Finanzrat Dr. Wadde, die sich im wesentlichen auf die Errichtung der Brüttelabfertigung beziehen, wird Kap. 9 und der hierzu gestellte etwas veränderte Zulauftakt einstimmig antragsgemäß erledigt. — Es folgt die gemeinsame Schlussberatung über Kap. 11 und 12, fiskalische Hütten- und Erzbergwerke bei Freiberg, Kap. 12, fiskalische Erzbergwerke, Berichterstatter Abg. Edler v. Querfurt: Das Ergebnis dieser beiden Staatsbetriebe gestalte sich immer trauriger. Von den Gemeinden Brand, Erzendorf, St. Michaelis, Lindau, Oberlangenau, Niederlangenau und Zug, sowie vom Stadtvorstande Königsbrück-Knappen und den übrigen Bergarbeitern der fiskalischen Erzbergwerke seien Petitionen eingegangen, in denen gebeten wurde, die Frist der Ablegung des Bergbaues nicht unter die von der Regierung in Aussicht genommene Dauer von 10 Jahren zu verlängern. Die Deputation beantragt, die Petitionen, nachdem die Regierung sich darüber eingehend geäußert, auf sich berufen zu lassen. An der Debatte beteiligen sich die Abg. Steyer-Raudorf, Braune-Freiberg, Wittig-Rabenau, Bischöflich-Gewer- und Klinge-Deutschendorf, die sämtlich die Interessen der beteiligten Gemeinden wahr vertreten und die Regierung bitten, dem schwer bedrängten freiberger Bergarbeiter so viel als möglich Hilfe zu gewähren, sei es durch Unterstützung neu sich etablierender Industrien, durch Überlassung der Wasserleitungsbau, durch Förderung des Boues von Zweigbausanlagen usw. Sämtliche Redner nehmen auch Veranlassung, dem Berichterstatter für die außerordentlich umfassende und jüngstige Behandlung der Angelegenheit ihren Dank abzustellen, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

In der Sitzung der Handelskammer Chemnitz am Dienstag empfahl der erwählte Ausschuß für Zoll- und Steuern — auf Grund eines gegen eine Stimme getilgten Beschlusses — den Bleum der Kammer, eine Revolution folgenden Inbalts anzunehmen: Die Handelskammer zu Chemnitz erklärt die im Dekret an die Stände Nr. 20 vorgelegte Gemeindeverwaltung erweiterter, da sie eine schwere, nicht genügend gerechtfertigte Vorausbelastung des Handels- und Industriebedarfes enthält, worauf beide Kapitel noch den Anträgen der Deputation beschlossen werden. Bevor noch die Kammer die Kap. 13, Blaufarbenwerk Obergleina, und Kap. 15, Mügeln, antragsgemäß erledigt, erhebt sich Finanzminister Dr. Rüger das Wort. Er habe der Beratung der heute erledigten Kapitel mit einiger Besorgnis entgegengesehen, denn diese Kapitel seien wohl diejenigen, welche der Regierung und den Ständen die größte Sorge bereitet. In dem Augenblick aber, als er den Bericht des Abg. v. Querfurth in die Hand bekommen habe, seien seine Bedürfnisse geschwunden. Obwohl es ihm nicht siehe, über die Tätigkeit der Abgeordneten Auer zu urteilen, so könne er sich doch nicht enthalten, seiner Benutzung Ausdruck zu geben, daß, wenn heute alles so gott gegangen sei, dies ein ganz wesentliches Werk des Berichterstatters sei, der in der eingehenden und objektivsten Weise seinen Bericht verfaßt habe, der, wenn wir später einmal einen fiskalischen Erzbergbau mehr haben sollten, ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte unseres sächsischen Bergbaus bilden. (Brovo!) — Nächste Sitzung: heute vormittag 10 Uhr: Wahlgang; Petitionen betr. die Errichtung einer Landespendionsklasse für Gemeindebeamte bzw. deren Hinterleben.

Brief in den Prologogen den Stand der Privatbeamten in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Die Vorlage über die Einlastung des Reichsgerichts beschäftigt zur Zeit noch den Bundesrat, wird aber, wie man annnehmen darf, in der nächsten Woche dem Reichstag zugehen. Dieser würde also, sobald er einmal die Haararbeit hinter sich hat, einen Teil seiner Zeit gleich der neuen Vorlage widmen können.

Eine Konferenz der Finanzminister, die schon in der Münchner "Allgem. Reg." jüngst angekündigt war, wird von dem "Reichs-Kur." für den Herbst angekündigt. Das Blatt erfüllt aus München, daß Ende September die Finanzminister der Einzelstaaten zu einer Beratung über Eröffnung weiterer Einnahmen des Reichs in Berlin zusammenkommen.

Zum Mittlerenwesensgefecht hat der Verein inoffizieller Offiziere der deutschen Armeen und Marine in Berlin Stellung genommen, indem er in einer Denkschrift verschiedene Forderungen in bezug auf die Durchführung des Gesetzes aufgestellt und diese dem preußischen Kriegsminister und den Mitgliedern des Bundesrats, dem das Gesetz noch vorliegt, zugelaufen hat. Die Denkschrift wendet sich vor allem dagegen, daß die in Aussicht genommenen Rentenversicherungen grundsätzlich nur denjenigen Offizieren zu teil werden sollen, die entweder an Feldzügen teilgenommen haben oder erst nach Erlass des Gesetzes verabschiedet werden. Die Nobilitaten des Reiches möchten auch denen zu gute kommen, die schon während der Feldzugsjahre im Dienste gestanden, denen es aber trotz vorzeitlicher Qualifikation verwehrt gewesen sei, einen Feldzug mitzumachen, weil ihre Dienste in der Heimat nicht entbehrlich werden könnten. Ebenso sei es ungewöhnlich, daß diejenigen Offiziere, die vor dem Erlass des Gesetzes pensioniert waren, unberücksichtigt blieben, da sie doch ebenso gut unter den jetzigen ungünstigen Rentenversicherungsverhältnissen zu leiden hätten.

Die "Deutsche evangel. Zeit." schreibt: "Doch das Gesetz ist eingezogen, nach seiner Veröffentlichung ergänzungsbefähig ge worden ist, unzweckig seinem Zweck. Auf dem Wege der Landesgelehrte könnte es nur ergriffen werden, wenn das Reichsgebot ganz gefallen wäre. So müßten alle, welche den Dienstenoden vom Reichsgebiet wieder ausgeschlossen seien wollen, dafür einzutreten, daß das Reichsgebot als solches durch einen neuen Paragraphen ergänzt werde, welcher die Ausübung des Gesetzes der Landesgelehrtegebung der einzelnen Bundesstaaten überlasse. Ein dahingehender Antrag würde vielleicht nur bei dem Zentrum und der Sozialdemokratie auf Widerstand stoßen. Jedenfalls würde jeder anderen Partei ein Widerstand abfallen. Die Zustimmung des Reichstags läge in der Konsequenz seiner Haltung gegenüber dem Toleranzantrag des Zentrums."

Die österreichisch-ungarische Note zum Handelsvertrag mit Deutschland ist am Freitag im Austausch gegen die deutsche Note dem Auswärtigen Amt überreicht worden, nachdem sie am Mittwoch durch einen besonderen Kurier dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Tischoff übermittelt worden war. Sie ist von der für diesen Zweck bestellten Generaldelegation ausgearbeitet worden, welche sich aus Vertretern des österreichischen und des ungarischen Parlaments zusammensetze. Als inadäquater Beitrag diente die Zoll- und Handelskonferenz, welche ähnlich unserem Wirtschaftlichen Ausschusses ein aus der regierenden wirtschaftlichen Sachverständigen und Beamten der einschlägigen Centralbehörde zusammengetragenes Vorverständnissomitee bildete. Die Note umfaßt rund 300 Dandellen großen Inhalten und enthält eine Fülle von Abänderungswünschen für den neuen deutschen Zolltarif. In erster Linie beziehen sich die auf Erzeugnisse der österreichisch-ungarischen Land- und Forstwirtschaft, wie Getreide (besonders Weizen), Holz, Vieh, Eier; auch wird über die handelspolitischen Wirkungen des Fleißtanzhauses gesagt.

Untersagt ist ferner noch, daß Österreich-Ungarn gegen die geplante Aufhebung des Verdrängungsverbotes in Glacébanden durch die preußische Regierung lediglich Einblick erfordert. Die mundlichen Verhandlungen sollen dem Unternehmen nach Anfang Mai beginnen.

Eine in ihrer Form immerhin ungewöhnliche Ergebnisse wurde dem Kaiser bei seinem Aufenthalte in Graz aus dem dortigen Technischen Hochschule überreicht. In der Adresse heißt es nach der "Post": u. a.: "Sire! Acht Jahre sind bereits vergangen, seit Sie diese Urteil zum ersten Male durch Ihren Besuch gezeigt haben. In der Erinnerung an Ihre Besichtigung hat Sizilien seitdem immer mehr den deutschen Genius bewundert, der mit Ihrem Anhänger das neue Deutsche Reich schuf, das nun durch Ihr Verdienst der Erneuerung neuer Vorherseiten entgegen geht. Die Schule, in deren Namen ich Euer Majestät diese erfreulichen Worte unterbreite, bewundert in Ihnen, wie in dem großen Goethe, das umfassende Wissen, das der Inbegriff der Kultur ist, die Weisheit und das Genuss eines Volkes, das alle Völker, ja die ganze Menschheit umfasst. Sire, mit dieser tiefempfundenen Höchstacht habe ich die hohe Ehre, in Eurer Majestät das ruhmvolle Haupt eines großen, betreubten Volkes zu begrüßen, den treuen Verbündeten des italienischen Königs, den mächtigen Genius unserer modernen Zeit." — Die Adresse steht schon sehr orientalisch an.

15 Generalmajors sind vom Kaiser unter dem 24. April in Genehmigung ihrer Abschlußgesetze zur Disposition gestellt; 14 Generalmajors kommandierten eine Brigade, einer v. Astrow, war Kommandant einer Festung (Mainz). Von den 14 neu geworbenen Generalmajors befestigten 8 eine Infanterie-Brigade, je 3 eine Feld-Artillerie- und eine Kavallerie-Brigade. Die ältesten der in neu geworbenen Generalmajors, wie Tieleman, v. Dresden, sind während des Krieges 1866 Offizier geworden. Vier der inaktiv geworbenen Generalmajors, Tieleman, v. Dresden, v. Plön und Reiche, haben den Charakter als Generaleinsatz erhalten, sind also Exzellenzen geworden.

Zu der im preußischen Abgeordnetenhaus angeregten Frage einer Reform des preußischen Wahlrechts hat der Minister des Innern an die Provinzialbehörden eine Verfügung erlassen, in der es heißt: "Um dem Hause der Abgeordneten ein von freitümmerlicher Seite der Antrag gestellt, die Staatsregierung zu erlauben, durch Abänderung der §§ 10 ff. des Wahlrechts vom 14. März 1853 dahin Vorzüglich zu treten, daß in besonders reichen Gemeinden bei vorliegendem Bevölkerungsstande die Wahl der Wahlmänner (Urrichter) in einer die Ausübung des Wahlrechts erleichternden Weise vorgenommen werden können. Von den vereinten Parteien der linken Seite des Hauses ist dazu abweichen beauftragt, für die Wahlhandlung sowohl bei den Wahlmännern wie bei den Abgeordneten n. r. dem Verfahren bei den Stadtkonstituenten in den östlichen Provinzen entsprechende Voraussetzungen zu treffen. Sie sind hierbei in Beziehung zu dem Prinzipiat zur Vertretung und Förderung deutscher Interessen auf der Weltausstellung in St. Louis 1901 zu Berlin getreten. Das Ergebnis der geplanten Verhandlungen ist, daß in dem deutschen Künstlerheim des Kunstmalers Johannes Schumacher in St. Louis eine Sonderausstellung stattfinden wird, zu welcher schon heute etwa 25 Künstler 50 Bilder angemeldet haben. Die Ausstellung soll Ende Mai eröffnet werden und während der Dauer der Weltausstellung dem Publikum zugänglich sein. Das Künstlerheim liegt überaus günstig, unweit des Centralbahnhofs, in einer der Hauptstraßen, die direkt zur Ausstellung führt. In den gut belebten, besonders hierzu hergerichteten Räumen ist Platz zur Aufnahme von etwa 500 Bildern. Die Vollfrage ist durch Entgegenkommen der amerikanischen Behörden in gleicher Weise für diese Sonderausstellung, wie für die Weltausstellung getroffen, jedoch kein Vertrag bei Eingang zu depositieren oder zu bezahlen ist, sondern der Zoll erst fällig ist, wenn die Kunstwerke zum Verkauf gelangen sind. Die Vorstände der Künstlergenossenschaft in Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Weimar, des Vereins Berliner Künstler, des Deutschen Künstlerbundes, der "Sekession", des Künstlervereins Schule in München, sowie des "Malstoffs" in Düsseldorf sind in der Lage, weitere Auskunft zu geben, vor allem den Entwurf eines Vertretungs-Vertrags, wie jüchter mit den bisherigen Künstlern vereinbart ist, vorzulegen, während die geschäftliche Durchführung der Verhandlungen in der Hand des vorgenannten Zentralbüros (Berlin W. 9, Binkstraße 15) ruht.

Die erste Wagenklasse wird, wie berichtet, jetzt auch in Preisen aus den Verhandlungen zurückgezogen. Auf den Straßen Berlin—Potsdam und Berlin—Dresden ist jetzt dies nachträglich, ebenso wie im ganzen Direktionsbezirk Posen, im endgültigen Fahrplanentwurf für den Sommer gesehen.

Österreich. Abgeordnetenhaus, 28. April. Nach der vorläufigen Verleihung des Einschlusses, die bis 2 Uhr dauerte, wurden sechs namenlose Abstimmungen vorgenommen, die den Rest der Sitzung anstürmten. Am Schlusse der Sitzung verlangte Abg. Ellenbogen unter den größtmöglichen und beleidigendsten Tobsäulen gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisza die Beantwortung seiner in der letzten Sitzung, sowie heute überreichten Interpellation wegen Verwendung des Militärs anlässlich des ungarischen Eisenbahn-Ausstandes. Der Präsident entzog dem

Abg. Ellenbogen, welchen er vorher aufgerufen, sich zu mäßigen, das Wort und erließ dem Abg. Ederich wegen des Zwischenfalls: "Tisza ist ein Schuft!" einen Ordnungskräfte. Abg. Wobbel verlangt die Aufnahme der Namen jener Abgeordneten in das Sitzungsprotokoll, welche die Vorname der Delegationswochen durch Wörtern gefüllt hatten. (Zehntausende Protokollabgaben seitens der österreichischen Städte. Abg. Wobbel rief wiederholte Malen auf einer Metallplatte, worauf er einen Ordnungskräfte erhielt.) Nachdem Abg. Ederich gegen die angebliche Verwendung von Soldaten als Streitredner im Schiedsgericht in Heidelberg Einspruch erhoben hatte, rief Abg. Ellenbogen in einer neuen Anfrage an den Präsidenten seine Fragen dahin zusammen, ob das Präsidium genötigt wäre, den Ministerpräsidenten zu der Beantwortung so wichtiger und ernster Interpellationen zu veranlassen, ob der Vizepräsident etwa durch seine Wortentziehung bedauern möchte, daß er mit den Blattaten in Ungarn einverstanden sei, ob endlich das Präsidium dem Monarchen nahe legen wolle, daß es nicht in der Ordnung sei, wenn sich der Kaiser mit einem Menschen, der vom Scheitel bis zur Sohle mit Blut und Schande bedeckt sei, an einer Tischrede. Der Präsident erwiderte auf die erste Frage einfach mit Ja, auf die zweite Frage, daß er von dem Recht, einen Ordnungskräfte zu erzielen, stets Gebrauch machen werde, wenn über das Recht kritisch zu üben, zu rauen Beschimpfungen übergegangen werde; auf die letzte Frage habe er gar nichts zu erwidern, sondern erzielte dafür dem Fragesteller einen Ordnungskräfte. (Beifall. Lebhaftes Proteste der Sozialdemokraten.)

England. Im Untergeschoß fragte Rusch an, ob dem Deutschen Kaiser gestattet wurde, die Galerien, die Nord- und die Befreiungswerkstatt in Gibraltar zu besichtigen, die gewöhnlichen englischen Besuchern liegen nicht erlaubt sei, ferner welche Galerien der Kaiser gesehen habe. Der Staatssekretär des Krieges Arnold Forster erwiderte, den königlichen Uniformen gemäß sei dem kommandierenden General die Verantwortlichkeit für Wahrung des Geheimnisses der Befreiungswerkstatt anvertraut. Es seien keine Mitteilungen über die in der Anfrage erwähnten Punkte dem Kriegsministerium zugegangen und man habe nicht beachtet, die Diskretion des Generals White in Frage zu stellen.

Australien. Gleich nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten von dem Verluste russischer Schiffe bildete sich ein "Komitee zur Verstärkung der russischen Flotte", dem jetzt bereits 2 Millionen Pfund zugesogen, d. i. 4,3 Millionen Mark. Zwei weitere Millionen Pfund stehen noch aus, da verschiedene Verträge, Gesellschaften u. v. l. ihre Sammlungen noch nicht eingeflossen sind. Eingelangte Beiträge, wie z. B. der "Monroe-Premier", wurden binnen wenigen Tagen Hunderttausende von Rubeln zugebracht. Gleichzeitig sind Sammlungen für das "Rotkreuz" im Gange, denen allein Moskau bis zum 4. März 738 717 Pfund spendete.

Indien. Die neue englische Teesteuer hat in ganz Indien große Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Maßregel ist dazu angelegt, der indischen Landwirtschaft und dem indischen Handel einen schweren Stoß zu versetzen, da Tee ein Hauptausfuhrartikel ist. Der Verband der Teeproduzenten hat einen energischen Protest gegen die Steuer an die Regierung gerichtet. Erhebliche Ereignisse werden erwartet.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus gelangt (18 Uhr) "Rigoletto" zur Aufführung; im Schauspielhaus (19 Uhr) "Götz von Berlichingen".

† Reitertheater. Da fit. Jenny Groß nur noch bis Ende dieses Monats spielen kann, finden noch vier Aufführungen von "Maria Theresia" statt. — Sonntag beginnt "Alt Heidelberg"; abends "Zwei Wappen". Schwank in vier Akten von Blumenthal und Kadelburg.

† Im Central-Theater geht heute vollständig neu ausgestattete die dreiköpfige Operette "Der Kastellbinder" von Franz Lehar in Szenen. Die Operette hat in Wien großen Erfolg gehabt. In Budapest erlebte sie am 19. d. M. die zweite Aufführung. Der Komponist war anwesend und dirigierte persönlich. Es wurde vom Publikum durch tausend Ovationen gefeiert und erhielt als Geschenk des Theaters einen prachtvollen Dirigentenstab.

† Das Treppenhaus des Albertinums, das unter Professor Bellas Leitung in jahrelanger Arbeit vollständig neu gestaltet worden ist, wird mit einem feierlichen Altar am Montag eingeweiht und dann wieder der Öffentlichkeit übergeben. Aus diesem Anlaß bereitet der Künstler Ernst Arnold eine Prellausstellung vor, die zahlreiche Werke des Künstlers vorführen wird und im Zusammenhang mit der Stilistik Raum-Schöpfung im Albertinum ein umfassendes Bild seiner Eigenart und Bedeutung geben dürfte.

† Bei einem Blinden-Konzert in Berlin wirkte sehr erfolgreich Herr Kammerdiener Götsche, der Geschäftsführer des Dresdner Königl. Blindeninstitut, mit. Er trug unter lebhaftem Beifall einige Balladen vor.

† Zum Präsidenten der Berliner Akademie der Künste ist in der letzten Senatsitzung an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geh. Regierungsrates Ende des Senator Professor Johannes Oken gewählt; zum Vizepräsidenten wurde Professor Joseph Joachim gewählt. Die Wahlen unterliegen noch der Bestätigung durch den Rat.

† Das Berliner Philharmonische Blasorchester auf der Welt-Ausstellung in St. Louis, unter der Leitung Franz v. Blonski, ist vor der Musikkommission der St. Louis-Ausstellung als Sieger hervorgegangen, und ist damit berührt, die deutsche Musik als Ausstellungs-Orchester zu vertreten. Vor der Abreise des Orchesters nach Amerika beobachtete sich daselbst auf eine am 22. Mai beginnende Kunstreise durch Deutschland.

† Auf Anregung des Königl. Preuß. Hofmalers C. Arnold in Weimar hat sich eine größere Anzahl deutscher Künstler verabredet, eine "Sonderausstellung deutscher Künstler" in St. Louis zu veranstalten, die direkt zur Ausstellung der Amerikanischen Künstler in St. Louis 1901 zu Berlin getreten. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß in dem deutschen Künstlerheim des Kunstmalers Johannes Schumacher in St. Louis eine Sonderausstellung stattfinden wird, zu welcher schon heute etwa 25 Künstler 50 Bilder angemeldet haben. Die Ausstellung soll Ende Mai eröffnet werden und während der Dauer der Weltausstellung dem Publikum zugänglich sein. Das Künstlerheim liegt überaus günstig, unweit des Centralbahnhofs, in einer der Hauptstraßen, die direkt zur Ausstellung führt. In den gut belebten, besonders hierzu hergerichteten Räumen ist Platz zur Aufnahme von etwa 500 Bildern. Die Vollfrage ist durch Entgegenkommen der amerikanischen Behörden in gleicher Weise für diese Sonderausstellung, wie für die Weltausstellung getroffen, jedoch kein Vertrag bei Eingang zu depositieren oder zu bezahlen ist, sondern der Zoll erst fällig ist, wenn die Kunstwerke zum Verkauf gelangen sind.

Die Vorstände der Künstlergenossenschaft in Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Weimar, des Vereins Berliner Künstler, des Deutschen Künstlerbundes, der "Sekession", des Künstlervereins Schule in München, sowie des "Malstoffs" in Düsseldorf sind in der Lage, weitere Auskunft zu geben, vor allem den Entwurf eines Vertretungs-Vertrags,

„Von diesen 25 Künstlern sind 10 aus Süddeutschland, 10 aus Norddeutschland und 5 aus dem übrigen Deutschland.“

Ein Doktoranden, welches sich von dem Maximum über 700 M. vor dem Kanal in südlicher Richtung durch den Kontinent erstreckt, trennt die beiden Depressionen unter 750 Km. bei den Lofoten und über dem Mittelmeer. Bei leichten wechselnden Winden herrscht an der Küste eine sehr kalte und rauhe See.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Die Inseln sind meist rauh, fülliges Weißer, regelmäßige Riffbildung.

Graf Neher. Nach der Gedächtnissfeier wurde am frühen Morgen der Beller, Belvedere-Müller, eine Gedächtniss- und belarrenem Marmor entblößt. Der Künstler des Beller- und Schiller-Museums, Dr. med. Julius, sprach dabei verschiedene Worte. Wladimir erlangte Müller-Vorlesung Chor "Belvedere".

Im Königlichen Hause zu Leipzig ist es inzwischen dem Doktor Donatini gelungen, eine der Bellerischen Wandmalerei abzunehmen und zur Beleuchtung frei aufzustellen. Auch die anderen Bilder sind, dem Leinwand-Tonel, aufzuhängen und werden in den nächsten Tagen aus den Wänden herausgehoben werden können. Sie haben durch die Umrahmungen, die mit ihnen vorgenommen werden müssen, nicht den geringsten Schaden gelitten. Die Abnahme geschieht auf Kosten des Besitzes des königlichen Hauses, die Stadt soll bereits den Anfang der Bilder betreffende Unterhandlungen angeknüpft haben. Die Bilder sind mit Stuck und Gemälden in die vier Stützen gespannt und auf die Weise transportabel gemacht worden. Nur hat sich das Mauerwerk als so stark erwiesen, daß es nicht in seiner ganzen Höhe, sondern nur in einer etwa 15 Centimeter tiefe Schicht eingetragen zu werden braucht.

Clara Siegler beginnt gestern abends ihren 80. Geburtstag in ihrer Durchzogenheit zu München, wo sie seit ihrem Rücktritt von der Bühne dauernd lebt. Sie feiert viel gesellige Künsterlager, einige Monate später erscheint sie auf der Hofbühne ihrer Heimat als Jungfrau von Orleans, doch was das erwartete Engagement nicht zu stande kam.

Clara Siegler beginnt gestern abends ihren 80. Geburtstag in ihrer Durchzogenheit zu München, wo sie seit ihrem Rücktritt von der Bühne dauernd lebt. Sie feiert viel gesellige Künsterlager, einige Monate später erscheint sie auf der Hofbühne ihrer Heimat als Jungfrau von Orleans, doch was das erwartete Engagement nicht zu stande kam.

Clara Siegler beginnt gestern abends ihren 80. Geburtstag in ihrer Durchzogenheit zu München, wo sie seit ihrem Rücktritt von der Bühne dauernd lebt. Sie feiert viel gesellige Künsterlager, einige Monate später erscheint sie auf der Hofbühne ihrer Heimat als Jungfrau von Orleans, doch was das erwartete Engagement nicht zu stande kam.

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldungen vom 27. bis 28. April.

Berlin. Der Reichskanzler Graf Bülow ist heute abend zur Begrüßung des Kaisers nach Karlshafen abgereist.

W

Wiege - Altar - Grab.

Gottes Güte schenkt uns heute einen
kräftigen Jungen.

Dies zeigen darüberfüllt an
Leipzig, den 26. April 1904.

Realschullehrer Max Pilz
und Frau Liddy geb. Bing.

Klara Unger
Max Tittel, Küchenchef, Hotel Reichshof,
empfohlen sich als Verlobte.
Eibenstock im April 1904 Zittau

Dienstag abend 1/2 Uhr verschied nach kurzen
Krankenlager infolge eines Gehirnblages unter Lebzeiten
guter Vater, Bruder und Onkel, der frühere Hansa-
und Schiffbaufabrikant

Herr

Ludwig Wilhelm Munkelt

im 78. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbewegt nur hier-
durch an

Dresden, den 27. April 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1 Uhr
vom Trauerhause, Wettinerstraße 53, aus auf dem
Trinitatisfriedhof statt. Im Sinne des Verstorbenen
wird Blumenstrauß dankend abgelehnt.

Mittwoch früh 5 Uhr verschied nach kurzen, aber
schweren Leidern mein guter, treusorgender Mann, unser
Vater, Sohn und Bruder

Robert Edmund Mühlstädt, Königlicher Hofkater.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr
von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch die
traurige Nachricht, daß am 26. d. M. abends 6 Uhr
unter einzigem Kind, unser liebgeliebter, hoffnungsvoller
Sohn, Herr Lehrer

Friedrich Hans Gotthardt

im Alter von 23 Jahren nach 14 Wochen schweren
Leidens an Herzähmung verschieden ist. Dies zeigen in
tiefstem Schmerze an

Kleinschönwitz, den 27. April 1904

Die tieftrauernden Eltern.

Das Begräbnis findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr
von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helm-
gange melden viel zu früh entrichten Gatten, unverheirathete
lieben Brüder, Schwäger, Schwestern, Kinder und Onkel,
Herrn

Albert Ernst Paul Neumann

Betriebs-Sekretär der Stgl. S. Staats-Eisenbahn
sagen wir allen, die uns in seinen so schweren Leidern
zur Seite standen, unser herzlichsten Dank. Ins-
besondere danken wir seinen nahen Herren Vorreitern
der Königl. Bau-Inspektion II der Königl. Sachsischen
Staats-Eisenbahnen, seinen nahen Kollegen, Freunden und
Freunden für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung.
Ganz besonderen Dank aber auch Herrn Pastor Fischer,
Tischau, für seine Aufsicht während der Trauerfeier,
sowie auch für die tibitiven Worte am Grabe. Allen
allen aber, die den uns so lieben durch die herzlichen
Blumensträuße geschenkt haben, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten und innigsten Dank.

Dresden-Troschau, Hilbersheimer Straße 66,
den 26. April 1904.

Ida verw. Neumann nebst Tochter
gleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Herrn früh 1/2 Uhr entschlief in seinem Hause, Parkstraße 5, sanft und ruhig
nach kurzer Leidenszeit im beinahe vollendeten 80. Lebensjahr unser innig geliebter
Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Rentier

Julius Arndt,

was im tiefsten Schmerze anzeigen

Oberwartha, Dresden, Bern, München, den 27. April 1904

Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Sonnabend den 30. d. M. vormittags 11 Uhr in der
Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes statt.

Herrn abend 1/2 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem
Leiden unser innig geliebter, treusorgender, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr Fleischermeister

Robert Julius Beyer,

im Alter von 45 Jahren 6 Monaten 26 Tagen, was schmerzerfüllt hiermit anzeigen
Bischofswerda, den 26. April 1904

Die tieftrauernde Gattin, Kinder und Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute nacht verschied an Herzähmung meine liebe Schwester

Fräulein Regina Lorenz.

Dies zeigt nur hierdurch tieferschüttert an
Niederlößnitz, 27. April 1904

Frau Margarethe Werner.

Unentbehrlich
In jedem Haushalt:
Gardinenspanner
F. Bernh. Lange
Amalienstraße.

Seitene Gelegenheit!
Pianino Musikum, x-falt.,
Broch. f. Ton u.
Ausstatt. f. billig
zu verl. ev. Tantz geg. alt. P. St.
ob. Tafel. Marschallstr. 16. 2.

Flügel,
geb. 1,85 m lang, sehr preisw.
August Förster,
Königliche Hof-Pianofortefabrik,
Central-Theater.

Rosen,
hochst. von 120-175 cm Höhe,
Sämlingstümme, sehr starke
Rosen, in vielen und besten
Sorten, à Stück M. 1,20 empf.
per Nachnahme F. Kell. Handels-
gärtner, Leuben bei Meißen.

200 Zentner
Magnum bonum, Saat,
a 2,10 M. verkauf. **Ritter-**
gut Weisha, Ros. u. Station
Weihenstephan (Sach.).

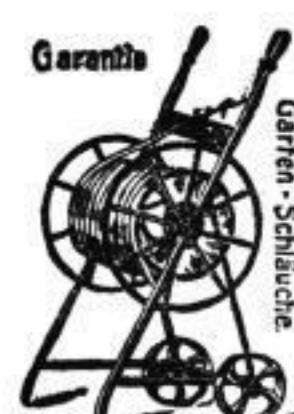
Gebr. Möbel, Kleider, Wäsche,
Gebet. faust **Katzsch**,
Gr. Planenche Str. 2.

Ein gebrauchtes, noch guterhaltene

elektrisches

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Off. an
die Geschäftsstelle des "Strehler
Wochenblattes", Strehler a. C.
Wittenbauerstraße 18.



Tennis-Spiele,
Reise-
und Sportartikel,
Badewannen.

Baeumeher & Co.,
Kgl. Hoflieferanten,
Seestrasse 10,
Wilsdruffer Strasse 2.

Gebrauchte, guterhaltene
Satiniermaschine

zur Herstellung von Blätterflocken
zu kaufen gesucht. Off. an
unter H. H. 50 Off. d. Bl. n.

Mittelgroßes französisches
Billard,
ant. erholt, sof. zu verkaufen im
Restaurant "Birkewald",
Wittenbauerstraße 18.

Elegantes, wenig gespieltes
Pianino,
Nussbaum, kreuzsaitig,
empfiehlt für
365 Mark
unter Garantie
H. Wolfframm,
Victoriahaus, 11.

Landschaftsgärtner
über jede Art Errichtung und
Bepflanzung v. Gärten u. Gräben.
Aufträge erbeten an **Paul Aret,**
Dresden-N., Fritz Reuterstr. 10. v.

Zur wirklichen
Reklamation
wegen
der hoher Besteuerung
bietet die beste Anleitung:
**Wie reklamiere ich
mit Erfolg?**

Mit den Bestimmungen
des Ergänzungsteuer-
gesetzes.
Alexander Köhler
Dresden, Weißer Gasse 5.
In jed. Buchhandl. lästlich.
50 Pf.

Gesichtsmassage
ohne Apparate ist das allein
sicherste zur Erlangung eines erhaltenen
schönen Gesichtsformen, sowie zur
günstigen Belebung der Hälften u.
Jede Dame sollte einen Vertrag machen.
Auch werden Teils- und
Ganzmassagen ausgeführt v. ärztl.
gepr. Massag. in u. unter dem
Dame. Soziale Preise. Massag.-
Institut von **Stoltze, Gold-
win,** Römerplatz 8. 2. Spezial-
zeit von 12-3 und 6-8 Uhr.

1. Agl. Sächs. L. - Postkarte a
10 15 M zu verkaufen Söllnitz-
straße 30, 1. bei Thiele.

Unterrichts- Ankündigungen.

Steuer-Reklamation!
Jahrgänge erfolgreich!
Gesuchte Kunst

in Rechts- u. Geschäftssachen,
Räume, Briefe, Tafellieder,
jetz: Gr. Brüdergasse 37, II.

Einkommensteuer-Reklam.
folgt erfolgt. Ed. Koppel,
Marshallstraße 22, I.

Auskunft,
Prospekt
frei.
Amt 1,
5002.

Rackows
Unterr.-Anstalt
für Schreiben, Handels-
fachern und Sprachen.

Altmarkt 15,
und Leipzig.
Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespond., Stenogr., Ma-
chinenrechner. Kurse für Damen
und Herren.

Beglückte und fliegige Schüler
werden vom Institut direkt
placierte. In seinem Institut werden
von Geschäftsinhabern selbst so viele Referenzen ge-
meldet wie in dem neuen.

Dir. Rockow.

Der u. mir et. Abhintericht f.

Schwerhörige
findet nur Kleidung, 21, I. statt
Julius Müller, Berlin W.
Posty. gratis.

Ausfünfte
jeder Art, geheime Beobachtung
von Eleganten, Verlobten, Aus-
gestalteten usw. Beweise in Pro-
zeß u. dgl. **Böttchers Detektiv-
Institut,** Wilsdruffer Str. 31, I.

Größt., ält., internat.

Detektei,
Ever.: Geheime Ausfünfte, Be-
obachtg., Ermittel, Beweismaterial.

Dir. Maucksch,
Marshallstr. 10. v. T. 1.6309.
dieser Leitungsfähigkeit u. glänz-
ter, allgemein geschickt und alt-
bekannt sind. Anträge von
hochgestellten Personen:

Kommerzienrat, Freiberren,
Rechtsanwälten u. zur Zufriedenheit erledigt.

Paradies,
Niederlößnitz.
Die Natur erwacht in ihrer
Pracht!

Café Wickel
Schloßstraße 14.
empfiehlt reines, guten Kaffee u. a.
Getränke, warme u. kalte Speisen.

Mittagstisch
mit Spezialitäten.

Tanz-

Lehr-Institut Bahnhofstraße 2
nachts Saal. (eigener gr. Saal)
Beginn der Klasse: 1. Mai,
5 Uhr, des Sonntagskurses.
3. Mai, 8 U. Wochentagskursus.
Hon. 10 M., ohne weit. Ausgaben.
Privatstunden jederzeit.
Jos. Büchsenbuss.

Tanz-

Zirkel für bessere Kreise beginnen
Anfang Mai im Institut
Ostra-Alle 15 b.
Den Herren Bauchläden, Kauf-
leuten, u. jungen Damen best.
Kreise sehr zu empfehlen.
Honora annehmbar 12.
Keine weiteren Ausg. Kursus.
Maternit. I., a. Stempel erb.
Dir. Henker u. Frau.
Einzelstunden jederzeit.

**Auskunfts-
Freipalte
frei.**
Siebers
Unterrichts-Kurse
Moritzstraße 20,
Ecke Gewandhausstr.
Gründl. Einzelbildung, sowie Kurse für Damen und Herren in Schön-Schwulst, Buchst., Korresp., Rech., Wechselseit., Stenographie, Maschinenrechn., u. für 6 Systeme pro Monat 5 M.). Bei mehreren Jächtern bed. Preidermäßigung. — Nachweis alter Stellungen.

Bücherrevisionen,
Nachahmungen über-
nimmt unter Direktor Emil
Heinig. Dresden-Löbtau.
Dörfelder Straße 12. vort.

Institut Boltz, Ilmenau
I. Th.
Schnell. sich. Vorber. 3. Einj.,
Führer u. Wim. Gramm. in
Progr. fr.

Unterrichts-Kurse:
Vorm-Nachmittag-Abend-Kurse.
Sitz unübertrifft! Damenschnüderi,
Schnüderi u. Schnüderi
noch der ges. Geschäft. Trümmer-Schule
bis A. h. h. Selbstindustrie Margarete
Rensebauer, Lindenstraße 14. Zeit 30.

Albrechtshöhe,
Cossebaude.
Herrliche Baumblut.
Schönster Ausflugsort.

Obermoseler,
angenehmer Tischwein,
leicht — süßig,
wohlbekanntlich,
à 31. infl. Wt. 0.60.

G. Spielhagen,
Ferdinandplatz 1.

Linckesches Bad
Drähen-Schänke.
Eröffnung 1. Mai.

Heute Parole:
Zur Baumblut
nach Kochwitz!

Wer Besuch hat,
verlässt nicht die
Ueberkneipe

mit dem Uebermuseum
Wilsdruffer Str. 25, zu zeigen.

Dresdner
Pilsner u. Böh. Bier
vom
Plauenischen

Lagerkeller
ist von hervorragender Güte.

Restaurant
Paradies,
Niederlößnitz.
Die Natur erwacht in ihrer
Pracht!

Café Wickel
Schloßstraße 14.
empfiehlt reines, guten Kaffee u. a.
Getränke, warme u. kalte Speisen.

Mittagstisch
mit Spezialitäten.

Roller-Cafe,
vis-à-vis d. Hauptbahnhof.
Tag u. Nacht geöffnet.

Wengels
Weinstuben,
Schreibergasse 3,
am Altmarkt.

Reichhaltige Speisekarte.
Speziell
kalte u. warme Fischkost.
Delikatessen.

Dresden =
Gr. Brüdergasse 15/17.
Fischhaus.
Wachberg.

Großartige Aufhalt-Siegel-
Gebühren. Straßenbahn: Salop-
plos-Bülow-Bachwitz 20. Wt.
Gaschein Cossebaude.

Prachtvolle Baumblut.
Großes Konzert-
und Ball-Etablissement.

Vereinen und Gesellschaften
besonders empfohlen.

Zur Baumblut!
alle nach Dörlischen,
Braunes Etablissement

Sab. Bruno Schmidt.

Albrechtshöhe,
Cossebaude.
Herrliche Baumblut.
Schönster Ausflugsort.

Obermoseler,
angenehmer Tischwein,
leicht — süßig,
wohlbekanntlich,
à 31. infl. Wt. 0.60.

G. Spielhagen,
Ferdinandplatz 1.

Frischer
Maitrank
Oskar Horns
Weinstuben
Peterstr. 11.

Constantia.
Jeden Sonntag u. Montag

Mikado-Walzer.
Gesell. gleichzeitig,
vor Nachahmung wird gewarnt.

Friedensburg,
die Perle der Lößnitz.
Schönste Baumblut!

Schenkert für Fremde und
Einheimische. Gr. Glasveranda,
Gießkastencafé. Hemm. Ant.
Röhrigenstraße 201.

H. Schmidt, Bef.

Gasthof zu
Boxdorf.

Den 8., 12. und 29. Mai
ist mein Saal für Feiern und
Festliches noch frei.

Achungsvoll H. Schmidt.

Bergrestaurant,
Gesellschaft.
Vorzugl. Speisen und Getränke.
Achungsvoll H. Schmidt.

Herrlichste Baumblut!

Bad Neu nahr,
Grand Hotel Rheinischer
Hof, sehr empfohlen, befriedigtes
Hotel. Brothüse über Kuf-Ber-
ghäuserne nicht überzeugungs-Re-
zepte zur Diät für Zucker-
krankhe. gratis und frisch.

Nette Postkarte. Brief liegt

unt. R. 50 Hauptpost.

Ruth.

Baumeister bitten um Angabe,
wie Brief sicher in Ihre Hände

kommt, unt. R. D. 637 durch

die Exp. d. Bl.

Pilsner
Wierstube

„Zum

Wierstall“

Gr. Kirchgasse 6 u. 8.

Morgen

Schlachtfest!

Heute abend bereits

Frisches Wallfleisch.

Trinkt

Dresdner
Hofbräu-

Pilsner,

das unstreitig
zu den besten
Produkten böhm-
ischer Brauart
gehört!

W. Priv. Mittagsstisch a.

Rekt. bewoz. Cf. m. Kreis u.

Z. 16631 a. d. Exp. d. Bl.

Jugend Dame

sucht Anrufer an englischen

Feiertag. Gef. Ott. u. T. Z.

633 in die Exp. d. Bl. erb.

Privat-
Besprechungen

Robert Schumannsche

Sing-Akademie.

Heute abend **Hauptröbe.**

Damen 8. Herren 12. 9 Uhr.

Kampf-Berndigung

unseres

genossen

1870/71

zu Dresden

Herrn

C. F. Donath,

4. Inf.-Reg. Nr. 103, 1. Komp.

findet Freitag nach 1/2 Uhr auf

dem Trikitits-Friedhof statt.

Um z. d. Ehrengel

bittet Der geschätzte.

Ausschuss.

Bereit für

gesundheits-

pflege

u. arzneilose

Heilweise

am Dresden.

Meinold

Heilweise

zu Dresden.

Die gesuchte

Heilweise

zu Dresden.

Die gesuchte

Heilweise

zu Dresden.

Die gesuchte



Grosse Kunst-Ausstellung

— Dresden 1904. —

Für die in diesem Jahre im Städtischen Ausstellungspalast in der Zeit vom 30. April bis Ende Oktober stattfindende Grosse Kunstausstellung werden auch **Dauerkarten** ausgegeben und zwar zum Preise von **6 Mark**, mit Anschlusskarten zu **4 Mark** bez. **3 Mark**. Anschlusskarten werden nur für **Familienmitglieder** ausgestellt.

Die Dauerkarten berechtigen auch zum Besuch der im Ausstellungspark bez. Konzertsaal täglich stattfindenden Konzerte und der geplanten besonderen Veranstaltungen.

Die Karten können bereits von jetzt ab an der **Kasse A** (Haupteingang, Stübelallee) und an der **Kasse D** (Ecke Lennéstrasse) in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr entnommen werden.

Die Ausstellungs-Kommission.

Grosspriesner Bier.

Bei Eintreten der wärmeren Jahreszeit finden alljährlich die leichter eingebrauten **echt böhmischen Biere** mehr Beachtung. Die

Brauerei Grosspriesen in Deutsch-Böhmen

nah am der südl. Grenze in der böhm. Schweiz gelegen, die vor nunmehr 10 Jahren an eine Aktiengesellschaft überging, ist nicht allein ein deutsch-böhmisches, sondern auch ein deutsches Unternehmen, das namentlich in Dresden und Umgebung viel Beteiligung zählt. Jede tschechische Beteiligung und Einfluss existiert nur in den Köpfen von Neidern! — Das so beliebte

Grosspriesner Bier

welches von mir zuerst vor 10 Jahren im Königreich Sachsen energisch eingeführt wurde, hat sich in dieser langen Zeit bewährt als ein glänzendes Bierprodukt allerersten Ranges, jedoch es heut nicht nur in vielen exklusiven Restaurants zum Ausschank kommt, sondern es wird auch vielfach von Hausem den tschechischen Biere gegenüber mit Recht bevorzugt.

Auf allen beschichteten Ausstellungen siegte das

Grosspriesner Bier

mit nur allerersten Preisen. Fast in allen großen Städten Deutschlands ist heute dieser Stoff eingeführt und beliebt, kurz und gut, man erkennt auch in Fachkreisen die Leistungen der

Brauerei Grosspriesen

und die Güte und Gleichmäßigkeit deren Biereis als eines der besten Deutsch-Böhmens. Der schnelle Bezug mit den Elbfrachtschiffen ermöglicht mir im Sommer täglich frische Zufuhr, jedoch ich immer in der Lage bin, die Biere ohne längen Transport frisch an meine Abnehmer zu versenden. Die billige Fracht des Biereis und die Rückfahrt leerer Gefinde der geringen Entwicklung wegen macht es mir möglich, meinen Herren Abnehmern günstige Preise zu stellen, denn der höhere Preis der Konkurrenzbiere liegt nicht etwa an deren

Güte, sondern nur an der erheblich höheren Fracht und Spesen.

Zudem ich mich zum Bezug dieses Biereis bestens empfele, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Eisentraut, General-Vertreter.

Seite 7
Dresden 28. April 1904 — Nr. 118

Seite 7

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Echter Frankfurter Äpfelwein „Speierling“

nicht zu verwechseln mit dem meist im Handel befindlichen minderwertigeren Export-Äpfelwein.
1/1 Flasche 50.

Heidelbeerwein 1/1 Fl. 70. Johannisbeerwein 1/1 Fl. 85.
Erdbeerwein 1/1 Fl. 100.

Maltrank, aus reinem Traubensaft bereitet, 1/1 Flasche 85.

Maffersdorfer Sauerbrunnen 1/1 Flasche 35.

Germania-Brunnen 1/2 Liter-Krug 27.; 1/1 Liter-Krug 42.
Alle Preise verstehen sich inklusive Flasche, welche ausgenommen von Maffersdorfer u. Germania-Brunnen-Flaschen, mit 10 % zurückgenommen werden.

Auf sämtliche vorstehenden Preise gewähren wir 6% Rabatt in Marken.

Bad Warmbrunn,

seit 1281 bekannter Kurort am Fusse des Riesengebirges. Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen, berühmt durch unübertroffenen Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Säuerbarkeit, Nieren- u. Blasenleiden, bei Nerven-, Frauen- und Haukrankheiten. — Saison Mai-Okt. — Brunnengaste in Hirschberg im Sch. — Brölölste gratis durch die Badeverwaltung in Warmbrunn und die Allgemeine Bäder-Gefahrts-Anstalt Berlin NW. 7, Reutstraße 15.

Pferd,

lichtbrauner Wallach, 5 jährig, 178 cm hoch, coupiert, eins- u. zweckspringend, süßlicher gefährbar, geht auch unter dem Sattel, verkaufen
**Franz Jos. Bitschel,
Teplitz, Böhmen.**



10 Stück jährte mittelsjährige Pferde,

sehr zieher, u. ein Paar olivenfarben. Jünger, Schwarzschnabel u. Juch, 180 hoch, sehr hübsche, unberührte, aushaltende Biere, stehen zum Verkauf in Copitz b. W. Israel.

1 Pferd

(Rappe) schönes Tier, 1,63 hoch, f. leichten Zug grobhart, passend, ist, weil überz. preissv. zu verkaufen.

Reitpferd wegen Abgangs zu verkaufen. Alter: Trainfahrene, Wachm. 2. Kompl.

Pelzkapseln

eigenen Fabrikates, aller Arten und Größen, zu wortensicherer Aufbewahrung von Pelz u. Wollstücken empfohlen.

**B. Kretzschmar,
Georgsplatz 9.**

Fahrrad, s. mit Preis, spottb.

Gr. Gründergasse 81, 3. Etg.

Damen-Rad aus Bildwand zu kaufen gefucht. Off. m. Preis

u. F. 2 lagend. Postamt 9.



Tiedemann

&
Grahl,
Seestrasse 9.

Schaumweine
Brüder Höchl

Geisenheim.

Cognac
Jas. Hennessy & Co.
Martell & Co.
Biscuit Dubouché & Co.
Menkow & Co.

Feinste Punsche
Joseph Selner, Düsseldorf.

Cederlunds Söner,
Stockholm.

Whisky.
Feinste Liköre.

Wiederverkäufer Rabatt

Traderhüte.
Max Dorn,
32 Schloss-Strasse 32,
dem Königl. Schloss
gegenüber.

Altes Kleimaterial
a. 10-12 Str., teils Altkunststoffplatten, zu verkaufen. Off. abzuheben Tiefstraße 17. I.

Hochfeiner Rover,
neu, beste Ware, ist auf Bildwand zu verkaufen. Mr. Dienstle.
Hochstraß 2, port.

Cordisches und Gästliches.

Vom nächsten Sonnabend, den 1. Mai, ab werden für den Ausflugsverkehr auf den hier einmündenden oder in der Umgebung befindlichen Linien bis auf weiteres an allen Sonn- und Feiertagen folgende Personenzüge abgelassen werden: nachmittags 1 Uhr 27 Min., abends 10 Uhr 20 Min. und 11 Uhr 15 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Tharandt, abends 7 Uhr 15 Minuten von Hainsberg, abends 8 Uhr 40 Minuten und 9 Uhr 48 Minuten von Tharandt nach Dresden Hauptbahnhof; abends 9 Uhr 15 Minuten und 10 Uhr 28 Minuten von Loschwitz nach Dresden-Neustadt; vormittags 7 Uhr 55 Min., nachmittags 1 Uhr 5 Min., 3 Uhr 10 Min., abends 6 Uhr 28 Min., 8 Uhr 6 Min. und 11 Uhr 45 Min. von Hainsberg nach Lipsdorf, vormittags 10 Uhr 47 Min., nachmittags 4 Uhr 12 Min., 5 Uhr 30 Min., abends 7 Uhr, 8 Uhr 5 Min. und 9 Uhr 32 Min. von Lipsdorf nach Hainsberg; mittags 12 Uhr 49 Min. von Wilsdruff bei Pirna nach Geising-Altenberg, abends 8 Uhr 48 Min. von Geising-Altenberg nach Wilsdruff bei Pirna, nachmittags 5 Uhr 8 Min. von Geising-Altenberg nach Hainsberg, nachmittags 4 Uhr 9 Min. von Geising-Altenberg nach Wilsdruff; nachmittags 2 Uhr 12 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Cossebaude, nachmittags 3 Uhr 8 Min. und abends 9 Uhr 29 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Coswig über Cossebaude; vorm. 10 Uhr 49 Min. und abends 9 Uhr 24 Min. von Radebeul nach Niedersedlitz, nachmittags 5 Uhr 5 Min. von Radebeul nach Moritzburg, vormittags 9 Uhr 10 Min. und mittags 12 Uhr 5 Min. von Radebeul nach Niedersedlitz, nachmittags 5 Uhr 50 Min. und abends 8 Uhr 37 Min. von Moritzburg nach Radebeul; nachmittags 1 Uhr 53 Min., abends 7 Uhr 50 Min. und 10 Uhr 17 Min. von Coswig nach Meißen; nachmittags 3 Uhr und abends 9 Uhr 19 Min. von Meißen nach Coswig, abends 9 Uhr 16 Min. von Radebeul nach Dresden-N., abends 11 Uhr von Meißen nach Dresden Hauptbahnhof; abends 11 Uhr 27 Min. von Meißen nach Döbeln Bahnhof, abends 11 Uhr 40 Min. von Röthenbach nach Dresden Hauptbahnhof; früh 6 Uhr 29 Min. und vormittags 9 Uhr 52 Min. von Pirna nach Schanbau, nachmittags 3 Uhr 5 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Schanbau; nachmittags 5 Uhr 3 Min. von Pirna nach Bödenbach, nachmittags 5 Uhr 15 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Pirna, vormittags 7 Uhr 21 Min. von Schanbau nach Pirna, abends 7 Uhr 10 Min. von Schanbau und abends 8 Uhr 5 Min. von Bödenbach nach Dresden Hauptbahnhof. Alle diese Züge sind auf gewöhnliche Fahrpläne benützbar.

Zum Rathaus eine Lebensrente bekommen! Ein Inländer des Industriewerkes Waldheim (Sachsen), der eine mehrjährige Strafe zu verbüßen hatte, wurde am 23. März 1897 in seine Zelle, aus dem Boden in Trümmer liegend, gefunden. Er hatte eheleiche Brandwunden, welche durch eine explodierende Petroleumlampe entstanden waren, die der Zellenbewohner beim Falle umgerissen hatte. Der Gefangene ist durch die extirpierte Verlegungen dauernd erwerbsunfähig geworden; er strengte deshalb Entschädigungsansprüche gegen den sächsischen Staatsfiskus an. Das Landgericht Dresden bat die Klage für begründet angezeigt, indem die Gefangenenbeamten die Schuld trugen, weil sie dem an Epilepsie leidenden Gefangenen zur Verbindung der Arbeit eine Petroleum-Lampe mit in die Zelle gegeben hatten. Der Staat ist hoffbar für die Schulden seiner Beamten. Dem Kläger wurden eine jährliche Rente von 900 M. und über 500 M. Kurzosten zugesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Kläger Berufung beim Oberlandesgericht Dresden eingereicht. Diese hatte auch teilweise Ersatz, indem das Urteil des Landgerichts dahin abgeändert wurde, daß dem Kläger außer den Kurzosten eine lebenslängliche Rente von nur 300 M. auferkannt wurde. Das Berufungsgericht hat eine grobe Verhöhnung des gebotenen Vorsicht darin gefunden, daß dem Kläger eine Schlampe mit in die Zelle gegeben worden ist. Die Verminderung der zuerlaubten Rente war aber geboten, weil die Erwerbsfähigkeit des Klägers auch ohne diesen Unfall infolge seiner sonstigen ungünstigen Gesundheitszustandes auf die Hälfte des normalen herabgesetzt sei. Der Staatsfiskus beruhigte sich aber auch nicht mit diesem Urteil, sondern erging das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht. Der 6. Zivil-Senat des höchsten Gerichtshofs hat aber dieselbe für unbegründet abgelehnt und, unter Zurückweisung der Revision, das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt.

Die 11. Hauptversammlung des Deutschen Neophilologen-Verbandes wird dieses Jahr vom 25. bis 27. Mai in Köln stattfinden. Hierbei wird die Sächsische Neophilologen-Verband durch Herrn Dr. Neum, die Dresdner Gesellschaft für Neuere Philologie durch Herrn Prof. Dr. Scheffler vertreten sein. In der Vorberatung am 24. Mai steht u. a. der Auftrag des Leipziger Vereins auf eine jährliche Beihilfe von 300 M. aus der Verbandskasse für die Neuphilologische Centralbibliothek in Leipzig zur Verarbeitung. Unter den 21 angemeldeten Vorträgen wird erstmals auch der einer Dame, Frau Goebel-Dörr, sein, die über den englischen Landtagsarten in der Literatur sprechen wird. Mit dem Neuphilologentag ist eine Ausstellung verbunden, die Herr Prof. Dr. Scheffler veranstaltet, und die besonders auf die Frage der Ästhetik im neusprachlichen Unterricht stehen soll. — Die Begrüßung im großen Güterzuschauersaal erfolgt durch den ersten Vorstand, Herrn Prof. Dr. Schröder (Handelshochschule). An Feierlichkeiten sind in Aussicht genommen ein Festmahl, eine Feierstaltung (Sommermahlzeit) im neuen Stadttheater und am 25. Mai eine Theatervorstellung nach Königswinter.

In dem Berichte des Innungsausschusses über dessen erste diesjährige Beratung wurde gelobt, Herr Stadtrat Weigand sei der Verantwortliche der geplanten Ausstellung „Mutter und Kind“. Das ist in keiner Weise der Fall. Die von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe angeregte Ausstellung, die nur edelsten Zwecken dienen sollte, in die Wege zu leiten, hatte ein etwa 30 Herren zählender Ausschuß übernommen, und dieser wählte Herrn Stadtrat Weigand zum Vorstand.

In den morgen abend im Gaffhaus „Zur goldenen Krone“ stattfindenden Versammlung der Sektion Dresden-Strehlen des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz hält der Vorsteher, Herr Privatus Jöllner, einen Vortrag über „Die Gründung der drei Säthe des Elbsattels, Meißen, Dresden und Pirna, ihre geistliche Entwicklung, Baudenkämler, Industrie und Kunstsäthe“. Donnerstag, den 12. Mai (Himmelfahrt), veranstaltet der Gebirgsverein einen Ausflug nach Sinterbergmoor zur Feier des 25jährigen Bestehens der Voithabten auf der „Oberen Schleuse“.

Im Verein für Gesundheitspflege und ärztliche Heilweise findet am Freitag in Weinholds Sälen ein Frauenvortrag statt. Hilf. Kommandeur Dresden spricht über: „Das Weib in der Entwicklung und in den Beschleben“ vor Frauen und erwachsenen Mädchen. Gäste haben Zutritt.

Zu dem gejagte Tochter der Frau Hubner mit, daß sie allerdings infolge eines Vorfallmisses im vorigen Jahre in den Verdacht des bezeichneten Vergehens gekommen, daß er erst jetzt gegen sie Anzeige erstattet worden sei. Daraufhin setzte nun zum Verdeck vorgeführt worden, wobei ein Kriminalbeamter bei ihrer Mutter Nachfragen anstellte habe. Tatsächlich sei ihre Mutter in den Gläubern verdächtigt worden, sie könne unbeschuldigt werden und habe aus Verzweiflung den bedauernswerten Suizid getan.

Beim Ausbruch einer Schlossküche entstand gestern nachmittag im 2. Stock des Hintergebäudes Bouleustraße 65 ein Brand, durch den einige Matratzen und ein Teil des Zubehörs zerstört wurden. Die Feuerwehr konnte, da sie den Brand schon in der Hausschlüsse gelöscht fand, bald wieder abziehen.

Im Victoria-Salon findet nächsten Sonnabend die große Benefiz- und Abschiedsvorstellung für den excellenten Humoristen Otto Reutter statt. Gleichzeitig verabschiedet sich in dieser Vorstellung sämtliche Künstler und Spezialitäten des bevorzugenden Artikl-Programms: A. Bernardi, Adeline Rossita, Carteta, die 8. Gabortes u. a. m. Im nächsten Monat werden die Vorstellungen auf die Dauer von ca. 14 Tagen und kommenden Sonntag zum exterritorial von der vorzüglichsten deutschen Operett-Singspielgesellschaft die „Victoria-Sänger“ ausgeführt.

Im Volkshaus (Balat-Restaurant), Direktion Emil Conrad, gelangt heute „Die Anna-Piel“, historisches Lustspiel in fünf Akten von S. Herich, zur Aufführung.

Müller-Vipart, der bei dem Dresdner Publikum durch seinen Internationalen Musikalischen Transformations-Akt noch in bester Erinnerung stehen dürfte, tritt am 1. Mai mit einem aus neun Personen bestehenden Ensemble in Strehlen,

Königshof, nach langer Zwischenzeit wieder auf, nachdem er mit seinem Ensemble an verschiedenen Bühnen des In- und Auslands galten und überall große Erfolge erzielt hat. Müller-Vipart, der das bielle König-Konservatorium bis zur Reife absolvierte, ist ein Dresden-Kind, sobald er einer guten Aufnahme auch diesmal sicher ist.

Schon seit Jahren ist es in geschäftlichen und industriellen Kreisen Leipzigs als ein die Entwicklung hemmender Widerstand empfunden worden, daß die Elektrizitätswerke an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und nicht mehr imstande sind, die berechtigten Ansprüche vieler Interessenter auf Elektrizitätslieferung zu befriedigen. Wie das Nach- und Handelsblatt der elektrotechnischen Industrie „Die Elektrizität“ betont, hat unter diesen Verhältnissen die elektrotechnische Industrie ganz besonders schwer zu leiden. Da nun am 1. September 1904 der Vertrag der Stadt Leipzig mit den Elektrizitätswerken ablaufen wird und Aussicht vorhanden ist, daß mit dem Übergang der Werke in städtischen Besitz diese Verhältnisse sich bessern und den Wünschen und Bedürfnissen der Stromkonsumenten in entsprechen der Weise Rechnung getragen wird, so haben die drei in Leipzig bestehenden elektrotechnischen Vereinigungen „Elektrotechnischer Verein“, „Elektrotechnische Gesellschaft“ und „Vereinigung Leipziger des Verbandes der elektrotechnischen Installationen in Deutschland“ vor kurzem eine Eingabe an den Stadtrat und das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Leipzig eingebracht, in der ausdrücklich wird, daß die gegenwärtigen Verhältnisse, die es nur ermöglichen, die Wünsche eines Teiles der Bürgerschaft für Abgabe von elektrischer Energie zu befriedigen, auf die Dauer mit dem Wohle eines größeren Teiles der Leipziger Bürgerschaft nicht vereinbar sind und daß wirksame Abhilfe in dieser Richtung nur dadurch gebracht werden kann, daß die Leipziger Elektrizitätswerke in den Besitz der Stadt Leipzig übergehen. Auf diese Eingabe ist bereits ein Antwortschreiben des Rates eingegangen, in dem der Rat anerkennt, daß die zur Zeit in Leipzig herrschenden Verhältnisse der Elektrizitätswerbung es nur ermöglichen, die Wünsche eines kleinen Teiles der Bürgerschaft in Bezug auf die Lieferung elektrischer Energie zu befriedigen, und daß es geboten ist, in unmittelbar schneller und möglichst weitgehender Weise Abhilfe zu schaffen. Zur Erreichung dieses Ziels und zur Rästung aller einschlägigen Verhältnisse ist, wie der Rat weiter mitteilt, eine gemischte Kommission, bestehend aus Ratsmitgliedern und Stadtvorordneten, unangemessen tätig, deren Vorarbeiten, soweit sie sich auf die zukünftige Gestaltung der Elektrizitätswerbung beziehen, in nächster Zeit zum Abschluß gelangen werden. Das den vorgeschlagenen Übergang der Elektrizitätswerke in den Besitz der Stadt Leipzig anlangt, so löst sich doch zur Zeit und vor den zu erwartenden Entscheidungen der sächsischen Körperhöfen gar nicht herausbestimmen, in welcher Richtung die Entscheidungen fallen werden. Wenn aber auch zur Zeit noch nicht zu sagen ist, ob der Übergang erfolgen wird oder ob in anderer Weise die Elektrizitätsbedürfnis der Stadt befriedigt werden wird, so werden doch ohne Zweifel alle einschlägigen Fragen bis Ende August 1904 ihre Entscheidung finden.

Herr Buchhändler Heinrich Mittel in Leipzig vermaß am 1. Mai auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückzublicken.

Döbeln, 27. April. Nach mehrmaligen Verbrechungen der bisherigen Geschäftsführer wurde gestern abend die Gründung eines Arbeitsparcours eingesetzt, wie solche schon in Waldheim und einigen anderen Städten bestehen, beschlossen, um den Einfluß des hier von sozialdemokratischer Seite errichteten Konsumvereins auf das Geschäftslifeben abzuschaffen.

Leipzig, 27. April. Herr Bäckermeister Künn feierte heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Scheibenberg, 27. April. Um die Stadt ausreichend mit Trinkwasser zu versorgen, hat der Stadtrat beschlossen, im Crottendorfer Stadtwald neue Quellen zu suchen. Die Kosten der etwa 6000 Meter langen Leitung sind auf 48 000 Mark berechnet. Die zu erwerbenden Quellen geben täglich etwa 100 Kubikmeter Wasser.

Das Augenlicht völlig eingeschränkt hat dieser Tage in Arnoldsgrün die Goldbesitzerin Höfer. Die Bedauernswerte, die bereit vor mehreren Jahren durch einen Unfall ein Auge verlor, ist beim Hutteraustellen von einer Kuh mit der Spieß des Hornes ins Auge gestoßen worden, so daß dieses ebenfalls ausfiel.

Der 18. Vereine mit 8048 Vereinsangehörigen zählende Vogtländische Turngruppe hält sein diesjähriges Gauturnfest am 10. Juli in Treuen ab.

Unter den Schülkindern der Gegend von Rosendorf i. B. treten die Mädeln epidemisch auf. Es liegen z. B. in Unterreichenbach 22 Kinder von einer 36 Köpfe starke Klasse mädelkrank darunter, doch nimmt die Krankheit zumeist einen geringfügigen Verlauf.

In Zwickau erschöpft sich ein einem höheren Offizier zur Dienststellung zweiter Unteroffizier von den reitenden Feldjägern wegen einer Blüthverätzunng.

In Herzberg bei Bernstadt erhängte sich am Montag die jüngste Tochter des Gutsbesitzers H. auf dem Oberdoden des Wohnhauses.

Landgericht. Der Holzbildhauer Johann Karl Hildebrand aus Lautzenhain und der Lederhälter Ernst Max Schulte aus Wilsdruff haben sich vor der 4. Strafkammer nochmals wegen Beleidigung zu verantworten. Der Holzarbeiterverband in Wilsdruff vertritt sie im Sommer v. B. ein Fest, wobei beim Tanz die Polizeistunde überwacht wurde. Die Vorstandsmitglieder, darunter Hildebrand und Schulte, erhielten deshalb eine Strafverfügung über 30 M. Geldstrafe. Am 7. November fand darauf im „Schuhhäusle“ zu Wilsdruff eine Versammlung der Holzarbeiter statt, in welcher die Beleidigung der Vorstandsmitglieder zur Sprache kam. An diesem Anlaß beleidigten H. und Sch. den überwachenden Polizeibeamten und den Bürgermeister von Wilsdruff. Das dortige Schöffengericht verurteilte Hildebrand zu 50 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis, Schulte zu 30 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft bin wird die dem H. aufgelegte Strafe auf 100 M. oder 10 Tage Gefängnis erhöht. — Die Schiedsrichterurteile des zweiten Arbeitsgerichts gehen in die Höhe. Am 27. April 1903 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1904 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1905 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1906 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1907 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1908 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1909 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1910 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1911 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1912 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1913 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1914 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1915 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1916 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1917 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1918 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1919 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1920 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1921 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1922 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1923 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1924 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1925 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1926 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1927 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1928 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1929 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1930 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1931 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1932 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1933 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1934 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1935 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1936 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1937 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1938 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1939 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1940 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1941 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1942 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1943 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1944 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1945 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1946 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1947 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1948 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1949 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1950 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1951 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1952 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1953 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1954 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1955 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1956 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1957 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1958 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1959 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1960 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1961 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1962 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1963 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1964 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1965 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1966 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1967 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1968 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1969 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1970 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1971 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1972 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1973 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1974 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1975 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1976 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1977 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1978 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt worden. Am 27. April 1979 ist eine Strafe von 83 25 M. verhängt

Damen von Bayreuth im Jahre 1867 Pro XIII. geschenkten hatten, eine prächtige Arbeit, die ganz mit der Hand ausgeführt ist. Die Ausstellung zeigt noch andere Goldarbeiten auf, so ein Spangenstück des Kaiserin Eugenie in Alençon mit sehr schönem Muster und von letzterer Herkunft: den Brustschmuck, den die Königin am Tage von Portugal und ihre Schwestern zur Hochzeit getragen haben und der aus Alençon mit reicher Bordüre gesetzigt ist; den Schmuck der Gräfin Boni de Castellane, der auch aus Alençon ist und ein noch reicheres Muster aufweist. Hervorzuheben ist eine Serie Goldketten und eine ebenso schöne Garnitur: denn Kettenschnallen aus Kunzite mit Gold- und Silberschmieden verziert sind, darunter ein Bolant der Seide, der das Matschpfeifen sehr schmeckt. Seine eigenartige Art ein Bolant in modernem Stil; er ist in schwarzem Chantilly, und das Muster zeigt Welden mit einer Bordüre aus Gräsern und Schiff.

* Das Tribunal von Grenoble hat sein Urteil über das Eigentumstreit an der Ecke des bekannten Chartreux-Überfalls gefällt. Die Ansprüche der vor mehreren Jahren von den Kartäusern zum Betrieb der kostbaren Ware begründeten Gesellschaft wurden abgewiesen, ebenso wie die Erbansprüche der Verwandten des Vaters Gantier, auf dessen Namen die Marke eingetragen worden war. Das Gericht stellt fest, daß die Vitrine ebenso wie die Geschäftsräume der Vitrinfabrik stets zum Eigentum der Kongregation der Grande Chartreuse gehört haben und daß sie infolge der Auslösung dieses Ordens ebenso dem Liquidation verfallen sind, wie seine übrigen Besitztümer. Das Recht der Vitrinfabrik und des Betriebs unter den bekannten Ecken steht also jetzt dem staatlichen Liquidator des Ordens zu. Die Kartäuser hatten vor der Auslösung ihres Klosters noch einen kleinen Vorrat von Vitriol versteckt und an ein großes Barberi-Branntwein-Haus vergeben, das ihn seitdem mit stark erhöhten Preisen in den Konkurrenz bringt; es wird nun die Frage entstehen, ob der Liquidator der Fortsetzung dieses Verlaufs widersprechen kann. Weder aus der Ecke noch aus dem Inhalt einer Vitrine kann man nachweisen wann und wo sie versteckt ist, und das erworbene Barberi Haus würde wohl nie zur Entwicklung seines Vorrats gelangen, wenn der Liquidator der Kongregation es gewünscht liege. Was wird dieser Liquidator nun aber tun? Würde er den Handelsraum anbieten, durch Gewerbe der Fabrikmarke das Recht des Vitrinfabrik zu erhalten oder wird er lediglich die Vitrinfabrik in seine Begiebt nehmen? Ein schwieriges Dilemma; denn nachdem der Staat die Grande Chartreuse aufgelöst hat, weil sie Vitrone produzierte, kann er doch kaum zur Ausdeutung dieser Industrie übergehen.

* Vom Tode in den Bergen. In der "Deutschen Alpenzeitung" veröffentlicht der Freiburger Dozent Dr. W. Paulde eine fesselnde Schilderung der Rettungsaktion, die seinerzeit nach der erfolglosen Bergrettung der Straßburger Gelehrten Dr. Monnich und Dr. Schlett durch eine Lawine auf dem Sustenpass unternommen wurde. Wir entnehmen der Darstellung folgendes: Am Sonntag werden vermisst, lautet die Schiedesschuldhaft, die die Drohung bringen. Am Tage, an dem sie zurückverortet wurden, kamen sie nicht. Eine schwere Katastrophe wird befürchtet. — Denn um Neujahr war ein plötzlicher Wetterschlag eingetreten. Gelingt werden die notwendigen Sachen zusammengepackt. Am Sustenpass müssen wir hinauf. Der Gotthard-Schneeschlag rattert das Revital aufwärts. Es ist Nacht. Die Maschine stampft schwer bergan. Ab und zu flammen die Qualitätsmassen, die ihrem Schornstein entströmen, hoch auf. Durch das kleine Wagenseiter leuchtet dann jedesmal ein Winterbild grell herein: hier ein glühender, eisgezähnelter, gefrorener Wallersee, dort schwer lodernder Schnee auf dunklen Lannenästen, oder eine weiche, breite Decke — ein Leichtentuch. — Unruhe zieht in den Gliedern, die Maschine scheint zu schleichen, und doch können wir nicht vor vielen Stunden an der vermutlichen Stelle des Unglücks sein. — Bis morgen im Matentale bringt und den kommenden Tag. Höfsmannschaft wird requirierte, sie soll Eisenstangen und Schaufeln tragen. Vor Tagesanbruch brechen wir auf. Still verlässt die Peute vor den Hüttern, oder flattern in kleinen Gruppen. Am Himmel funkeln die Sterne. Der Mond steht hinter den Bergen, das enge Tal liegt im Schatten, und die Berge in der Ferne sind vom bleichen, ruhigen Lichte umhüllt und leuchten still. Anfangs bleibt die kleine Kolonne zusammen. Sowie das Tal weiter wird, sowie wir außerhalb des Bereiches der menschenlebhaften Hütten kommen, ändern wir die Marschordnung. Drei Skilaufser eilen voraus, suchen Talböden und Berghänge ab, der Haupttrupp folgt langsam im Talgrunde. Bei Gorenmatthalp eilen wir von der Hütte zu Hütte und suchen nach menschlichen Spuren — Schuhspuren werden abgezogen, Leuchtfeuer abgebrannt. Alles bleibt still, nichts ist zu sehen. — Wir steigen zur Hinterfeldalp. Das kleine Steinbüttel ist leer, nur Schnee ist hineingeworfen. Weiter geht die Fahrt. Dort schaut ein dunkler Gegenstand aus dem Schnee — rasch führt der Skif. an die Stelle — es ist eine Baumwurzel! Zu der Ferne wird auf der weißen Fläche ein schwarzer Punkt sichtbar. Mit klopferndem Herzen laufen wir hin. Ein Stein ragt hervor. In fiebiger Spannung juchen wir weiter. Da führen Buchspuren zu einem Haufwerk großer Blöcke; vielleicht ist dort eine Höhle, ein Zufluchtsort für einen verwundeten, erschöpften Menschen. Wir juchen, rufen — keine Antwort; alles bleibt ruhig, eisig still. — Jetzt vereinigt sich das Tal; steile Plattenkühe schließen zu beiden Seiten herab; der glatte Fels, die spärlichen Rastensteine sind kalt; nur wenig Schnee haftet noch am Steilgehänge. Im Tale liegen die Lawinen; eine neben der anderen, von rechts, wie von links sind sie herabgefallen; es freuen sich ihre Bögen; wie miteinander verbündet, liegen ihre Schneemassen neben und übereinander im Talgrund. Furchterlich muß der Lawinendonner im Schneesturm der Neujahrsnacht hier geflossen sein. Wer hier im Sturme gefangen, eingeschlossen wurde, war verloren. Wir wühlen nach Spuren, nach Müll, Ski oder Eisbiss; umsonst! Wir stoßen die Eisenstangen in den Lawinensturm; doch, wo beginnen? Sehn, zwölfe, ja mehr Lawinen so genau durchsuchen, da braucht es Tage, Wochen. Wer hier begraben ruht, ist nicht mehr zu retten. Wir gehen weiter; vielleicht sind Spuren auf dem Rücken zu finden. Weit ist im Tal, zu dem der Sustenpass abfällt, Talböden und Hänge; eine fiedellose Decke liegt über Fels und Matten. Darüber ragen feste Mauern. Die zwei Trupps gewinnen die Höhe auf verschiedenen Wegen. — Tiefer unten steht ein kleines Haus am Steingletscher, da rosteten sie zum letzten Male im Leben. Mit Windeseile jagen wir auf den Gletscher hinab, die Freunde, die von der anderen Seite kamen, zu fragen, was sie fanden. — Nichts! Im Hüttenbach steht eine kurze Einführung, die Ankunft und Abmarsch meldet; Abmarsch in der Richtung über den Sustenpass. Da können wir nichts mehr tun. — Ein halbes Jahr später fand man sie. Nicht in der Höllenschlucht bei der Hinterfeldalp; am wenig steilen Hang beim Steingletscher an der Rotaine von einer kleinen Lawine eingedrückt lagen sie, dicht bei einander. Um Hände hinabgeschoben, hinabgezogen von wallendem Schnee in der Sturmacht, kaum daß sie die Gefahr ahnten, dann gefesselt in unzertrennliche Bunde, gepreßt in ein eisiges Grab. Möge ihnen der Tod leicht geworden sein!

* Ein angenehmer Runde. Womit bezahlt man seine Lieferanten? Mögliche Frage. Mit barem Geld oder allenfalls mit Anteilnahmen, die auf solches lauten. Allein, es gibt Leute, die anders denken. Sie kaufen einfach alles das, was sie sonst nicht verwenden oder loswerden können, ihrem Lieferanten. Er muß es sich auch gefallen lassen, daß der Schuldner die Bezahlung zu denen die Waren in Zahlung zu nehmen sind, einfach selbst leistet. Der Käufer glaubt nicht, daß wir übertrieben. Und wenn er dennoch zweifelt, so lese er folgenden Musterbrief, den der "Confectionair" in seiner letzten Nummer veröffentlicht:

„Für Bezahlung Ihrer Rechnung vom 1. Februar 1903 erhalten Sie:

- 5.— Mf. in bar,
- 20.— Mf. Abzug per 15. November,
- 1.40 Mf. Abzüglich-Marken,
- 0.70 Mf. Wechsel-Stempel-Marken,
- 1.— Mf. französische Marken,
- 0.90 Mf. italienische Marken,
- 3.— Mf. für eine Flasche Rognat,
- 2.— Mf. für Blaquaren,
- 4.— Mf. für 1 Dutzend Seife,
- 2.— Mf. für 5 Dutzend Stearinlaternen (kleine),
- 4.50 Mf. für 10 Prozent Konsumverlust,
- 0.30 Mf. für Porto-Abzug,
- 0.30 Mf. für Decott.

45.00 Mf. Rognat, Stearinlaternen, Blaquaren und Seife erlaubt ich mir. Ihnen frechstet durch die Post zu überreichen, und werden Sie Berechnung siehe nächste Seite.

Zahnarzt Hamecher,

approb. für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahneratz. Spezialist für schmerzloses Zahnbüchen in Betäubung. n. 8
Gaudobren der Zahnhöhlen auf Wunsch schmerzlos. Prager Strasse 28, II. Tel. 6409. Sprach. v. 9-5

Else Hamecher, approb. Zahn-Aerztin, vollkommen schmerzl. Zahnbüchen in Betäubung, Zahnfüllungen — Zahnschläge aller Systeme.

Prager Str. 28, II. Telefon 1, 6409. Sprach. v. 9-5 Uhr. (Nur für Damen u. Kinder.)

Sanatorium Langebrück b. Dresden für Herz-, Nieren-, Stoffwechselkranken, Erholungsbedürftige. Referenzen. — Dr. Lesovsky. § 1

Plissé

M. Löschner, Pfarrgasse 6.

Sonnenfalten,
Fächerfalten
in jeder Stoffbreite,
Kundpresserei,
Ausschlagen der Stoffe.



Wilmersdorffstr. 14, Tel. 3102. Trompeterstr. 7, I. 2967.
Wettinerstr. 17, I. 1635. Söllnerstraße 12, Eingang
Freiberger Pl. 4, I. 1735. Triestener Str. Tel. I. 2966.
Wilmersdorffstr. 40, I. 3102. Alaastrasse 4, II. 2257. Kontor u. Lager Wölfnitzstr. 1.
Strehlenstr. 20, I. 4162. Telefon I. 1634.
Im Spezial-Ruhrliegungswagen von guten Gütern exzellenter Qualitäten direkt aus den Domänen liefern eingetroffen:

über 100 Zentner fr. Fisch.

(Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis!)

Heute besonders empfohlens- und preiswert:

Grosser Sche. Ifisch, Pf. 12.

eine Pfundig, nur Fleisch. Bottolt 125 g. für auswärts bei 50 Pf. à 9 g.

Grosser fetter Kabeljau, Pf. 12.

eine Pfundig, nur Fleisch. Bottolt 125 g. für auswärts bei 50 Pf. à 9 g.

Helgoländer Schellfisch, 5 Pf. 75.

im Stocken oder Baden. Bottolt 150 g. für auswärts 50 Pf. à 11 g.

Lebendfrische Fusshechte, Pf. 55.

Bachfische von 2 Pf. ab. Bottolt 500 g. für auswärts bei 80 Pf. à 42 g.

Hochfeine Flusslachse, Pf. 90.

ff. rotfleischig, von etwa 10 Pf. ausgeschnitten Pf. 100 g. für auswärts bei mindestens 3 Stück Pf. 80 g.

Beiland prompt nach auswärts gegen Nachnahme.

Johann Schneider, Schuhreparatur-Anstalten.

Meine Geschäfte, welche seit 1888 gegründet und sich in den Kreisen der Bewohnerstadt großer Beliebtheit erfreuen, empfehle ich auf das angelegentlichste zur ges. Benutzung.

Ausführung in feinerem Stil und großer Haltbarkeit

Einnahmestellen:
Trompeterstrasse 18,
Bauziner Strasse, Ecke Löwenstr.,
Nicolaistrasse 8,
Zwingerstrasse 10,
Neustädter Markt 1,
Hertelstrasse 16.



General-Vertreter: Königl. u. Grossherzogl. Hofliefer.

Gebrüder Eberstein-Altmärkt.

Viel nachgeahmt — nie erreicht!



CALMON'S

ROTHER

UNIVERSALSCHLAUCH

ORIGINAL

Vollkommenster Wasser- und Druckschlauch.

Widerstand bis 60 Atm. Wasserdruk.

Verkaufsstellen zu Briefmarken in Dresden bei: C. A. Schoene, St. Petrikirche

Baumgärtel & Hollmann, Lindenauerstrasse 18; Robert Volgt, Kaiser-Wilhelm-

Allee 8/10; Oscar Zeln, Bismarckplatz 1a;

Gebr. Eberstein, Altmarkt; R. Lindner Nachfolger,

Gienhandlung, Bahnhofstr. 7;

in Niederschönheit bei: Max Lindner, Klempnermeister, Clemens Röhle, Pleißen,

Chemnitzer Straße 15; Tilly & Seifert, Waisenhaus-

straße 37; in Röthenbach bei: E. Meizer, Klempnermeister, Meißner Straße.

Tag für Tag,

regelmäßig genossen, bilden nachstehende durchaus rein-

schmeckende und gutbekommliche Kakao ein ebenso

nährendes als die Gesundheit förderndes Getränk.

Kakao Vero 1/2 kg 3 M. Kakao Juno 2,40 M.

Kakao Fortuna 2 " Apollo 1,60 "

Hartwig & Vogel, Dresden-A.

Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.

Offene Stellen.

Directrice-Gesuch.

Zum 1. Juli suche ich für mein Wäsche-Ausstattungsgeschäft eine durchaus solide, verfehlte Directrice, die auch im Vertrieb mit besserer Ausbildung sehr bewandert sein muss. Offeren mit Angabe auch über Gehaltsanprüche erbeten!

Sächs.-Magazin Friedrich Schröder,
Dresden-Neustadt, Hauptstr. ahe 14.

Tüchtige brauchendige

Verkäuferinnen

werden ver sofort gesucht. **Max Dressler**, Brüderstraße 12

Gesucht für 1. Juli eine gebild.

Hauswirtschafterin

Wirtin ob. Hausein, 35-40 J. alt. Selbiges nur vorsichtig lochen können, umsichtig u. freundlichen Wesens sein, auch die Verpflegung haben, die Haushau in deren älterer Abwesenheit vertreten zu können. Off. mit Angabe des Lebenslautes, der Bezugnahme und des Gehaltes unter **R. 4233** Exp. d. Bl.

Younges Mädeln, das auch Sieden kann, für Haushalt sucht Weinstube Engau, Laubegast.

Ütliges Hausmädchen

mit Kochkenntnissen sucht zum 1. Juli Frau Fabrikdirektor Edmond Hirsch, Radeberg, Mühlstraße 8.

Hausmädchen z. einem älteren Herrn nicht Müller, Stellenvermittlerin, Saloppe, 8. I.

Ostermädchen

1. Weinböhle gesucht. Bereit Dresden, Schönbrunnstraße 2. S. Donnerstag von 5-7 Uhr.

Laufmädchen, klin. u. unverträg. ist gesucht. C. Heinrich Barthel, Waizenhausstr. 30.

Sache zum 15. Mai ob. 1. Jun. Suche in einer Kuche, Haushalt und Federich erhältbare

Wirtschafterin

mit guten Bezeugnissen bei hohem Lohn.

Frau von Wulffen, Rittergut Klein-Karßdorf, Post Kreischa, Bez. Dresden.

Mädchen, nicht unter 16 J., leichter Kontorarbeit, Poggerbeford. u. häusl. Arbeiten gefügt. Arbeitszeit 9-5) Verdon vormitt. Sonntagschrift Bühlau-Ullersdorfer Straße, Villa "Wald-Johst".

Wirtschafterin-Gesuch.

Arbeitsant in e. Industriestadt Sachl., 25 J. alt. Woer. m. Nacht. Kind, sucht e. gute Wirtin, für den eint. Haushalt. Wenn Verm. vorhanden, später Heirat nicht ausgeschlossen. Klagegelegte Vertr. wenn mögl. in Bild. u. **R. 4276** d. Bl. erbeten.

Eine selbständige

Wirtschafterin,

welche in der Küche vom Wäsche erfahren ist und Liebe zu Kindern hat, für einen Gasthof gesucht.

Beugnisabschriften, ev. mit Vor- und Gehaltsanträgen, unter **M. 4272** Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Steinogr. Rosinenföhr.

Buchb. Körteb. u. werden wiederverwendet. Radow. Unterr. Amt. Altmarkt 15. Amt L. 8002

Kaufmann

mit vorzügl. hanz. evol. u. ital. Sprachenkenntn. sucht Stellung, event. als Reisehändler. C. f. u. **R. 512** an die Exp. d. Bl.

Wetterer Kellner, lebig. 26 J. alt. gut engl. sprech. bestens empfohlen, suchen nach Stellung durch Stellenw. Fr. Krause, Chemnitz, Schillerplatz 29. St. Segmari. Nachweis bestehend. Empfehl. Unterhändler. 5 erden.

Kontorist,

22 Jahre alt, militärfrei, mit allen Kontor- und Lagerab. best. guter Handdruck, sowie Maschinenschreiber, sucht Stellung. Off. erbet. unter **L. 687** an **Haasenstein & Vogler**, Leipzig.

Damenhüte, Blumen, Federn.

Sache Reiseposten ev. Vertretung

für leistungsfähige Firmen für Rheinland-Westfalen event. Süddeutschland. Hin eingeführt. Off. u. **K. 4163** Exp. d. Bl.

Obergärtner,

evol. 35 J. Sold. gen. verheir. 2 Kind. sucht sofort ob. 1. Juli a. groß. Rittergut, Villa ob. Ant. mit Gutsdienstleuten, ev. Handelsbetrieb, gute dauernde Stelle. Suchender ist vorl. im Schnitt d. Formobil dat. sucht Kenntn. im Gemüsebau, frisch u. saft. Teppichgärtner u. d. Vermehr. Ausbau von Neuanlagen. Gute Empf. verd. Off. m. Gebaltausg. erb. Joh. Erding, Olschay, S.

Herrsch. Ödener,

lebig. 24 J. alt, geb. Milit., die erste Frankfurter Dienerschaftsliste die sucht, mit guten Bezeugn. sucht per 1. Mai oder später Stellung. Off. unter **K. 4268** Exp. d. Bl. erbeten.

Stellung als Küchen-Chef

ob. Geschäftsführer in groß. Hause. Off. u. **H. 18604** Exp. d. Bl.

Öberschweizer,

tautonalstädtig u. mit langjährigen Bezeugnissen, verb. u. ledig, sowie

Frei- und Unterhändler

per sofort und später.

Die Geschäftsstellen:

G. Zimmermann, Leibigs. Verbandsgeschäftsstelle, Mittelstraße 11. Tel. 4992. Betreuer **J. Zimmer**, Plauen, zweitname 113.

- **G. Walther**, Dres. den, Schuleit 64, dt. Reichsbahnschule, Galath. Zwey. Adler, Schäferstraße 4.

- **Gust. Schellenberg**, Neuern bei Töbeln.

- **G. Seeliger**, Alt-Hörnig b. Zittau.

Junger Mensch,

17 Jahre alt, mit sich. Handdruck und genügt auf guten Bezeugn. sucht bis 15. Mai Stellung als Schreiber. Beste Offerten unter **T. M. 622** in die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, religiös, evangel.

Herrsch.-Gärtner,

30 J. alt, verheiratet, sucht für 1. August ob. 1. Sept. dauernde selbständige Stellung. Gute Bezeugnisse u. Empfehlungen stehen in Diensten. Off. u. **J. 4266** Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Mann,

20 J. w. längere Zeit in Betriebshilf tätig war, auch Minenwasser abgetragen hat, sucht ähnlich. Stell. Gef. Angb. u. **L. G. 100** postl. Dürrröhrsdorf.

Unständige Waschkra

v. Lunde sucht noch mehr Blanche. Off. erbeten. Webergasse 23. im Seitenbüro.

Öberleibliche Kinderwäscherin, ein Kindermädchen, e. Kinderfrau empfiehlt. Stellenvermittlerin, Ammoniusstraße 60.

Kinderfrau

sucht Stellg. d. Promm, Stellenvermittlerin, Waizenhausstr. 20.

Junge Kellnerin

empf. Frau Brand, Gotha, Baudenstraße 4.

Kindergrößt. Kinderwäscherin

Stunden, Kinderfrau, Brud. A. Siegel 13, Stellenvermittler.

Verkäuferin,

branche, sucht v. 1. ob. 15. Mai Stellung in besserer Runditorei. Off. u. **H. M. 100** postl. Freiberg.

Zweckläufige, gewissenhafte Frau sucht Stellung zur Führung des Haushalts

bei älterem Herrn ob. Dame verlobt ob. jünger. Off. erbt. an den "Invalidenbank" Dresden unter **C. L. 572**.

Empfehl.

Verwalter,

Schiffmeister, mit und ohne Familie, Arbeitserfahrung, keine frei.

F. F. Stellenvermittler, mit Familieneinführung, Tel. 4700.

Landwirt,

arbeit. Anfang vierziger Jahre, auch landwirtschaftlich geübt, jedoch per sofort selbständige Stellung als Inspektor oder anderweitige Vertrairstellung. Beste Angebote unter **R. F. 4** postl. Leipzig.

2 verheiratete

Öberschweizer

ohne Familie, mit langjährigen Bezeugnissen, suchen nach Stellung durch Stellenw. Fr. Krause, Chemnitz, Schillerplatz 29. St. Segmari. Nachweis bestehend.

Großenhain erbeten.

3 Mädchen w. Lande sucht per 15. Mai ob. später Stellung als

Hausmädchen,

auch auf Rittergut ob. größer. Gut, nahe Dresden. Off. erbt. unter **B. L. 552** ob. den "Invalidenbank" Dresden.

Wirtschafterin.

Auch würde sich dasselbe sehr für Rittergut, ob. iontig. u. Gräbchen eignen, auch gern die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen.

Off. unter **1008** Hauptpostl. Großenhain erbeten.

3 Mädchen w. Lande sucht per 15. Mai ob. später Stellung als

Wirtschafterin.

Suche für m. 16-jährig. Tochter, w. in der best. bür. Rüste, Rüste, Wäsche u. Feuerlöschanlage erf. auf groß. Gute per 1. Juni oder später Stellg. als Wirtschafterin unter Leitung d. Hausefrau. Off. u. **F. H. an H. Mühlner**, Röbelchenbroda, Melchner Str. 51.

180 Mark

in Geschäftslage, hof. a. f. S. gesucht.

Siebz. vom. 50 W. Berl. Off. u. **S. D. 150** in die Exp. d. Bl. erbt.

Gärtnerin, Helferinnen, Köchinnen, Wäscherinnen, Dienstleid. u. Ähn. Dienstleid. empfiehlt Städtemann. Stellenvermittlerin, Frauenstrasse 8, Fernsprecher 2702.

Konkurs-Bauungschwierigkeiten begleitet durch scheinerichtl. Urteile, Aussöhnung der Baulosaten, Vorlesung geg. Unterlegung von Bauten u. Verm. Schad- und Förderung gewerb. und Handels-Unternehm. G. m. b. H. Berlin, Markgrafenstraße 72.

Geldverkehr.

Capitalien in Börsen von 3000 W. u. mehr sucht Darlehensschuld gegen entlastige Sicherheit und 10% Bergaltung. Offerten unter **A. H. P. 15** Exp. d. Bl.

1000 Mark

bei höchst Verleihung sofort oder spät. auszuleihen. Neubauern u. ev. ohne Grundfläche, alt. Grundst. auch darüber bel. Ausfl. Gelüche u. M. Q. 465 in die Exp. d. Bl. erbeten.

3000 Mark

zu einem Millionen-Waffen- artikel Geldmann mit circa 3000 W. u. mehr auf Anmeldung v. ev. Ausdeutung v. Patenten gefucht. Nur einfache Reklamationen mit ca. 5-8000 W. häufig. Kapital müssen sich melden. Off. erbt. unter **H. H. 5876** am Rudolf Wölfe, Dresden.

4 Prozent

bei höchst Verleihung sofort oder spät. auszuleihen. Neubauern u. ev. ohne Grundfläche, alt. Grundst. auch darüber bel. Ausfl. Gelüche u. M. Q. 465 in die Exp. d. Bl. erbeten.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur Vergleichung eines Naturheil- verfahrens sofort geucht. Goldmischer. Off. unter **T. T. 629** in die Exp. d. Bl.

5000 Mark

zur

Miet-Angebote.

Gmunden, Salzkammergut
zwei Zimmer zu vermieten. Aussicht auf See und Gebirge. Preis mögl. Gelt. Anfrage erbeten unter U. K. 433 an Rudolf Messe, Budapest.

Große Halbtage

Ab 1. Juli zu vermieten Dresden, Weißeritzstraße 28. Nähe im Kapengeschäft döbel's, gegenüber Bettiner Bf. u. Hauptmarkthalle. Adr. leet. Stübe, zu vermieten. G. Gr. Blaueiche Str. 37, 4. G.

2 Sommerwohnungen

In neuem Hause, in gelindester, reinster Höhenlage d. Mühlthalstr., im schön u. ruhig gelegenen Gruenewald b. R. Schlossbau, d. voll zu vermieten. Nähe d. der E. Röger.

Wiedelbühnenstraße 30, 3. Et. Möbl. Zimmer bei ruhigen Leuten zu vermieten.

Fernerwerstellen,
helle Fabrikräume, versch. Lagerräume v. 300, 800 u. 2300 M. sofort ob. v. zum Blasewitzer Straße 70.

Schöne Sommerwohnung
am Walde ist zu vermieten bei Oskar Aufseß, Görlitz i. S.

Werkstatt

in groß. Industriestadt b. Dresden, in welcher seit 1890 Kupferschmiederei betrieben wird, für 200 M. idgl. vor 1. Juli 1904 anderweit zu vermieten. Nähe d. Dresden, Waisenhausstraße 25, 1., im Bureau.

Sattler,

der sich in Industriestadt (10000 E.) bei Dresden niederlassen will, erhält, weil tücht. Kummelstaller gebraucht. Laden, Werkstatt und Wohnung für 300 M. jährlich. Nähe d. Dresden, Waisenhausstraße 25, 1., im Bureau.

Krobenberger Straße

Nr. 61
findt sich kleinere Wohnungen, Ställungen, Gitterboden und Keller preiswert zu vermieten, passend für Auswanderer, Kleinbudenbinder. Nähe d. G. Günther, Moritzburger Str. 27.

In Döbeln

im Niedermarkt 18. Zentrum der Stadt, für jed. Vertrieb pass., eine prächtige, helle

Werkstatt,

Länge 11,80 m, Breite 5,60 m, Höhe 3,70 m, mit groß. Fenstern, ein Laden,

Parterrewohnung sofort zu vermieten. Beschrift. bedarf. sich zunächst schriftlich zu wenden an Paul Wetzig, Hamburg 6, Durchschl. 1, 3.

Miet-Gesuche.

Dame mit häb. Kind sucht engl. Viertel anfangs Mai großes möbl. Zimmer event. Mittagstisch. Ausl. Offert. m. genauerster Preisangabe unt. B. O. 9607 an G. L. Baube & Co., Berlin W. 8.

Junger Herr sucht einf. möbl. helles Zimmer, vollständ. Pension, nicht zu weit v. Hauptbahnhof entfernt. Offerten mit Angabe des billigsten Angebotes unter S. Z. 610 erbeten an d. Expedition d. Blattes.

Freundl. Wohnung mit Balkon ob. Gartenanl. in best. Hause in Trachau gefunden. Preis ca. 300 M. Off. u. C. D. 565

Invalidenbad* Dresden.

St. Garten, Nähe Tieftröhre, gesucht. Off. unt. N. C. 25 Filial - Exp. d. Bl. Große Klostergrasse 5.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Familienverhältnisse halber verkaufe mein

Speditions-, Holz- und Kohlengeschäft

mit leb. u. tot. Inventar für den festen Preis von 12000 M. Eröffn. Sofort. bei Adr. D. 15827 in der Exp. d. Bl. niedezulegen.

Spezial-Geschäft

für Schokolade, Kaffee u. Zuckerwaren mit großer Handelsfirma ist zu verkaufen. Adr. bitte u. Q. T. 560 in die Exp. d. Bl. niedezulegen.

Brotstengeschäft

14 Jahre in einer Handvoraus-Haus-tante sofort zu verkaufen. Off. u. J. J. N. voll. Rößchenbrücke.

Schlosserei-Verkauf.

Meine seit 19 Jahren betrieb. **Schlosserei**, Spezialität Wasserleitung u. Pumpenbau, mit ausreichender Landkundlichkeit und allen in bestem Zustand befindlichen Werkzeugen sofort zu verkaufen. Nähe d. Polizei Eduard Haase in Polenz bei Reutk. d. Polizei Eduard Haase in Polenz bei Reutk.

Um mich zur Ruhe zu setzen,

will ich meine 1885 in freundlicher Industriestadt Sachsen gear. u. stets sehr stark beschäftigte

Fabrik verkaufen,

welche einem tüchtigen

Kaufmann

ein sehr gutes Einkommen über.

Großer Umsatz bei sehr

großem Nutzen. Als Anzahlung

fordere nur 10000 Mark. Alles andere bleibt 10 Jahre stehen.

Zum rationalistischen Betriebe gehörten weiter 20000 Mark.

Selbstverständlich bin ich bereit,

meinen Nachfolger vollständig einzuarbeiten. Gehäl. Antragen,

aber nur erkenntnism. erd. an

Rudolf Messe, Dresden, unter D. B. 738.

Schlossereiverkauf

Ein andern. Untern. halber gezwungen, meine Schlosserei,

mit der Ausübung zweier Pat.

bearbeit, sofort billig zu verkaufen.

Selbige ist in einem Oste von 5000 M. im Blaueiche. Grunde.

Off. u. U. J. 612 Exp. d. Bl.

Günstige Gelegenheit!

Verkaufe oder verkaufe mein

gezwungenes

Eckrestaurant

mit kl. Hotel in Dr.-A. sofort

geg. eine kl. Familienvilla ob. d.

Restaurant, wenn 2-3000 Mark

herausgezahlt werden. Die Villa

lann in der Nähe Dresdens sein.

Off. erb. unter B. G. 518 an

„Invalidenbad“ Dresden.

Seite 5

Sichere Existenz!

Mein seit 11 Jahren gut ein-

gefüttes Geschäft, auch für

einzelne Dame oder junge Leute

passend, die in Umstände halber

gezwungen, sofort zu verkaufen.

Off. nur. von Selbstdäfern erb.

Ge. 6-7000 M. Off. u. M. L. 100

lagernd. Postamt 11 erbeten.

Landbäckerei,

eingerichtet, mit Laden u. sämtl.

Inventar sofort billig zu verkaufen.

Preis 12000 Mark. Off. unter T. 4281 Exp. d. Bl.

Gelegenheitslauf

Mein seit 28 Jahren best. Totenkun-

stecher-Geschäft für den billigen Preis

von 1000 Mark mit ähnlichen

Maschinen u. s. w. bleibt aus

Wunsch im Geschäft tätig auch

mit Haus. Auskunft erbetet

der Besitzer R. Lippmann, Greiberg.

Ein sehr lebhaftes Geschäft,

gegebenes Geschäft,

mit Preiswerte direkt vom Hause

aus, der Kaufmann zu verkaufen.

Öff. unter F. P. 128

„Invalidenbad“ Dresden.

Seite 5

Destillation,

umsatz ca. 12000 M., ist sofort

bei. Umst. halb. billig zu verkaufen.

Off. u. B. Z. 562 „Invaliden-

bad“ Dresden erbeten.

Junges Ehepaar sucht.

Genußmittelbude kommt Wohn-

u. Möbel u. verl. Off. u. C. W. 582

„Invalidenbad“ Dresden.

Familien-Existenz.

Kolonialo. Seiss. Alte. Edl.

Miete 500 M. d. Alte. u. B. Z. 562

1200 M. abtreih. ist zu best. Gesl.

Off. unt. C. 786 a. d. Ann. Exp.

Sachsen-Allee 10 erb.

Großer Markthallen-

stand ist zu best. Off. u.

P. 789 Ann. Exp. Sachsen-Allee.

Restaurations-Betrieb.

Bet. m. in q. Lage befindlich. Restaur. Unt. b. Gesellschafts- u. schön gr. Wohn. Pr. 3500 M. Brauerei. Off. u. N. C. 35

Hilf. Exp. d. Bl. Gr. Klostergrasse 5.

Gelegenheitskauf.

In einer Garnisonstadt Nähe

Dresden sind eine gutgehende

Restauration

und ein

Wohnhaus mit Laden

sobald unter äußerst günstigen Be-

dingungen zu verkaufen. Off. u.

U. J. 4282 Exp. d. Bl. erbeten.

Drogen-Geschäft

in einer Stadt von ca. 8000 E.

z. Chemnitz u. Gera, mit sehr

gutem Grundstück, u. Bauschäden

mit ausreichender Landkundlichkeit

und allen in bestem Zustand be-

findlichen Werkzeugen sofort zu

verkaufen. Nähe d. Polizei Eduard

Haase in Polenz bei Reutk.

d. Polizei Eduard Haase in Polenz bei Reutk.

in der best. V. 1885 in

freundlicher Industriestadt Sachsen

gear. u. stets sehr

stark beschäftigte

in einem Oste von

5000 M. im Blaueiche. Grunde.

Off. u. U. J. 233 Exp. d. Bl.

Sichere Existenz.

Damenkleiderin möchte ihr

Atelier mit seiner Zahlungsfähigkeit

zu verkaufen. Das Atelier befindet

sich seit 10 Jahren in bestem

Zustand. Nähe d. Polizei Eduard

Haase in Polenz bei Reutk.

in der Nähe d. Polizei Eduard

Haase in Polenz bei Reutk.

in der Nähe d. Polizei Eduard

Restaurant m. Grundstück.

Verkaufe französisch-italien. aufgeh. Rest. in Vorh. Dresd. mit gr. Saal, 11. Speisesaal, Vereins-, Stube, Kellerei, Regelbahn u. baulich gr. Garten. Anzahl. 10—15.000 M. bar u. ev. u. Hypoth. ob. auch Tausch auf Sinsbau. Agenten zwecklos. Offernt unter U. M. 451 erb. "Invalide" Dresden.

Villa in Cossebaude

Umstände halber los zum Selbstverkauf zu verkaufen. Nähers. Cossebaude, Meißner Straße 6.

Grundstückverkauf.

Gutverzinsliches zweistöck. Wohnhaus in Sittau, Sa., an der Promenade alegen, mit großem Garten, vorbeispielend Wasser im preiswert sofort zu verkauf. Daselbst würde sich auch zu industriellen Zwecken vorteilig eignen, da gr. Pferdeställe und solche für Lager und Kontore vorhand. Neugut wird Kaufpreis. Off. u. W. Y. 120 Hassenstein & Vogler, Hamburg.

Hausgrundstück

in Langebrück mit schönen gr. Gärten aus einer Hand preisw. zu verkaufen. Täuschung geschlossen. Off. u. P. Z. 541 Ered. d. Bl. Agenten verbreitet.

Für Kapitalisten

Empfehlenswerte Objekte für sichere Kapital-Anlage weitestgehend nach Erdmann Hindorf, Sachsen-Allee 10.

Hochmoderne

Einfam. - Villa mit schönem Garten in Oberlössnitz, Ritter-Wilhelmsstr. 15, entw. 7 bez. Zimmer, 3 R., gr. Küche, Bad, Garderobe, 2 Wäschekabinette u. elekt. Licht. ist weg.

Fortzugs. vor 1. Oktober, auch früher, bis 1600 M. zu vermieten, ev. mit Verkaufsrück. Höheres darob.

Für Restaurateure!

Das Aufang Mai zur Substitution kommende Grundstück in Dresden-A. Nähe Amtsgericht, mit Restaur., Weinläuben, Weinfasserei und Speisesaal soll von ev. Eileiter sofort weiter verkauf werden. Restauratoren, welche auf billigen Haushalt rechneten und über Ansatz von 10—15.000 M. verfügt, mögl. u. Adv. erneut unter J. 733 Hassenstein & Vogler, Dresden.

Gutgeh. Schmiede

mit wertvoll. Grundstück, an beliebter Chaussee, in sehr gutem Vorort. Dresdens, wegen Todesfalls bei groß. Anzahl. sofort zu verkaufen. Mäh. bei Hefers Sohn, Dresden-N. Reinhardt, 3.

Gasthofs-

Verkauf.

Das größte und schönste Vergnügungs-Vorl. in einer Prov. Stadt Sachsen, neu gebaut, alles der Neuzeit entsprechend, Geschäft in beider Art. Verleih von gutem Publikum, soll alterthalber verkauf werden. Anzahl. 15—20.000 M. nehmen auch gute Hypothek oder gutes Grundstück mit an. Off. bei Co. Schleicher, Dresden, Gottlieb-Straße 15, 2. niedergeladen.

10 Baustellen

in Dohna-Mügeln sofort zu verkaufen. Off. unter E. J. 297 Ered. d. Bl.

Verkaufe

mein in guter Lage befindliches, 100 Acre haltendes

Gut

mit allen Maschinen u. Zubehör. Offernt unter E. 4206 ev. die Ered. d. Bl. Ag. verb.

Ein schönes

Hausgrundstück

mit Garten, in der Nähe Dresden bestehend, in der Wohnung versteigerung erstanden, ist billig zu verkaufen. Offernt erb. unter E. 4189 durch die Ered. d. Bl.

Niederlössnitz.

Grundstück mit Laden, große Keller, bauliche Gärten, für jedes Geschäft passend, bei 3—4000 M. Anzahl. zu verkaufen. Offernt unter "Grundstück" postl. Röhrchenroda.

Geschäft gelegene Villa
mit großem Obstgarten und zentraler Baustelle in Niederlössnitz zu verkaufen. Preis 65.000 M. Nur Selbstabholung. Off. in den unter D. F. 304 Rudolf Mosse, Dresden.

Gastwirtschaft
in Dresden-A. Vorh. geleg. Zinshaus will ich wegungshalber baldigst verkaufen. Tagwerk ist 89.000 M. Verkaufspreis nur 76.000 M. Infl. Geschäft 80.000 M., letzte Jahres-Einnahme 19.000 M., wird sich aber mit der Zeit verdoppeln, bringt extra 2500 M. Miete. Soldaten Leute würde ich auch fl. Anzahlung verbilligen. Bewerber, die angeben, wie hoch die Anzahlung gemacht werden kann, erhalten vom Besitzer Auskunft unter Q. Z. 550 Ered. d. Bl.

Einfamilien-Villa

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, großer Garten, halbe Bergeshöhe, in sehr toll zu verkaufen.

Cossebaude, Eichbergstraße 7.

Geschäftshaus,

in der Vorstadt gel., wohlschl. ein Geschäft d. Nachfragemittel, seit 1. Jahren betrieben wird, soll verkaufst werden: v. f. i. g. Leute.

od. a. Octon. Nachl. nicht notwendig, da ich Nachl. eintrachte. Ans. 10—15.000 M. Tausch nicht ausgeglichen. Off. u. R. K. 374

in die Ered. d. Bl.

3. schönste Lage des sächs. Erzgeb. befindet.

Holzsägerei

mit 80—90 Waggons Zapfproduktion, ist bei Umst. halber bei größerer Ans. sofort zu verkauf. Off. u. V. 4190 in die Ered. d. Bl.

Wer ein kleines hübsches Haus in Großstädt. mit Garten in Vorort Dresden kaufen und

5-10 000 Mk.

sicher und gewinnbringend anlegen will, reine neue weite Adressen u. P. 911 an Hassenstein & Vogler, Dresden, ein.

Neues Haus

m. Prod. u. Roblegericht. soz. zu verkaufen. Preis 46.000 M. Mieterr. 2000 M. Hyp. 40.000 M. Agt. verb. Off. K. 100 postl. Chemnitz.

Villa als Ruhesitz,

Weinböhla, am Bahnhof u. gr. Gart.

f. 17.000 M. b. 3000 M. Anz. soz. zu verkaufen. Mäh. das. Carolath 3.

Ein selten billiges

Grundstück mit Restaurant nicht Gartenviertel d. Dresden f. 4.000 M. zu verkaufen. Bierh. 400 Hektar, viel Braumwein u. Anzahl. 7000 M. Mäh. ertheilt

Paul Lehmann, Dresden, Petrienerstr. 26, 2.

Ritterguts-

Pachtung

ob. Jetz. gel. vor 1. Juli 1904.

200—300 Ad. gute Lage, günst. Absatzmarkt. Beding. Kapital 60. bis 70.000 M. Off. u. Z. 3194 in die Ered. d. Bl.

Verkaufe meine vollvermietete

Zinsvilla

am Striezel. Platz sehr billig bei

10—15.000 M. Anz. off. von

Selbstamt. unter A. T. 539 "Invalide" Dresden.

Buchholz-

Friedewald

am Vorplatzgrund. steile Kreuzung, prachtvoll gelegen.

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. von Karl Sommerlich, Radeburg, Blumenstraße.

Kaufe Zinshaus

oder Gut

gegen Annahme eines best. Restaurants in d. Stadt. Bei.

Dresden, wenn 8—10.000 M. bar zu zahlen werden. Off. u. C. 4258 Ered. d. Bl.

Bad Salzbrunn.

Villen-Bauplätze

im neuen Villenviertel, nahe am

Bahnhof gelegen, zu verkaufen.

Rechtliche Rückfragen nach d. Gebrüder. Schwere Promenade nach d. Kurpark. Gas- u. Wasserleitung vorhanden. Mäh. durch den Ver.

Paul Wagner, Petersburger Haus.

Villa,

unter 2 die Wahl mit Wasserleitung und elektr. Licht, bei nur geringer Anzahlung zu verkaufen.

Schellenberger

Baupunkt, A.-G.,

zu Augustusburg.

Niederlössnitz.

Grundstück mit Laden,

große Keller, bauliche Gärten,

für jedes Geschäft passend, bei

3—4000 M. Anzahl. zu verkaufen.

Offernt unter "Grundstück"

postl. Röhrchenroda.

Gasthofs-

Verkauf.

Das größte und schönste Vergnügungs-Vorl. in einer Prov.

Stadt Sachsen, neu gebaut,

alles der Neuzeit entsprechend,

Geschäft in beider Art. Verleih

von gutem Publikum, soll alterthalber verkauf werden. Anzahl. 15—20.000 M. nehmen auch gute

Hypothek oder gutes Grundstück mit an. Off. bei Co. Schleicher, Dresden, Gottlieb-Straße 15, 2.

niedergeladen.

10 Baustellen

in Dohna-Mügeln sofort zu verkaufen. Off. unter E. J. 297 Ered. d. Bl.

Verkaufe

mein in guter Lage befindliches, 100 Acre haltendes

Gut

mit allen Maschinen u. Zubehör.

Offernt unter E. 4206 ev. die Ered. d. Bl. Ag. verb.

Ein schönes

Hausgrundstück

mit Garten, in der Nähe Dresden

bestehend, in der Wohnung versteigerung erstanden, ist billig zu verkaufen. Offernt erb. unter E. 4189 durch die Ered. d. Bl.

Niederlössnitz.

Grundstück mit Laden,

große Keller, bauliche Gärten,

für jedes Geschäft passend, bei

3—4000 M. Anzahl. zu verkaufen.

Offernt unter "Grundstück"

postl. Röhrchenroda.

Gasthofs-

Verkauf.

Das größte und schönste Vergnügungs-Vorl. in einer Prov.

Stadt Sachsen, neu gebaut,

alles der Neuzeit entsprechend,

Geschäft in beider Art. Verleih

von gutem Publikum, soll alterthalber verkauf werden. Anzahl. 15—20.000 M. nehmen auch gute

Hypothek oder gutes Grundstück mit an. Off. bei Co. Schleicher, Dresden, Gottlieb-Straße 15, 2.

niedergeladen.

10 Baustellen

in Dohna-Mügeln sofort zu verkaufen. Off. unter E. J. 297 Ered. d. Bl.

Verkaufe

mein in guter Lage befindliches, 100 Acre haltendes

Gut

mit allen Maschinen u. Zubehör.

Offernt unter E. 4206 ev. die Ered. d. Bl. Ag. verb.

Ein schönes

Hausgrundstück

mit Garten, in der Nähe Dresden

bestehend, in der Wohnung versteigerung erstanden, ist billig zu verkaufen. Offernt erb. unter E. 4189 durch die Ered. d. Bl.

Niederlössnitz.

PROSPEKT

Nom. Mark 305000

auf den Inhaber lautende Aktien La. C Nr. 1—305

der

Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden.

Die Aktiengesellschaft **Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden**, ist am 21. September 1892 mit Nachtrag vom 7. Dezember 1892 zu notariellem Protokoll eröffnet und am 22. Dezember desselben Jahres in das Handelsregister beim Königlichen Amtsgericht Dresden eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Dresden, ihre Dauer ist unbeschränkt. Die Gesellschaft hat je eine Sitzniederlassung in Leipzig (seit 15. Februar 1900) und in Barmen (seit 30. Dezember 1901).

Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung und der Verkauf von Gas-, Petroleum- und anderen Motoren, deren Bestandteile und anderer durch Motorenfabrikation herzustellender ver-

wandter Artikel in der von Herrn **Moritz Hille** erworbenen Fabrik.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 19. Dezember 1903 beschloß, das damals M. 795 000,— betragende sich aus 645 Vorzugsaktien La. A und 150 Aktien La. B zusammennehmende Grundkapital zur Ausdehnung des Geschäftskreises der Gesellschaft um 100 000,— auf Verstärkung der Betriebsmittel um M. 305 000,— durch Ausgabe von Röm. M. 305 000,— Aktien La. C Nr. 1—305 à 110 % mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1904 ab zu erhöhen; diese Aktien, welche sämtlich in den Verkehr gebracht werden sollen, bilden den Gegenstand dieses Prospektes.

Der Erhöhungsbeschluß und dessen erfolgte Durchführung sind am 31. Dezember 1903 in das Handelsregister eingetragen worden.

Der Dresdner Bankverein in Dresden hat vorerwähnte Röm. M. 305 000,— neue Aktien zum Nette von 110 % seit übernommen mit der Verpflichtung, den alten Aktionären das Recht einzuräumen, auf je M. 3000,— alte Aktien — einerlei ob La. A oder La. B — Röm. M. 1000,— Aktien La. C à 115 % plus 4 % Stückzinsen ab 1. Januar 1904 zu beziehen. Dieses Bezugssrecht konnte in der Zeit vom 15. bis 30. Januar dieses Jahres ausgeübt werden.

Das erzielte Aufgeld ist abgängig der entstandenen Kosten dem geistlichen Reservefonds mit M. 23 045,95 zugeführt worden.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 19. Dezember 1903 hat ferner in besonderer Abstimmung der Inhaber der Vorzugsaktien La. A beschlossen, die den lehren bis dahin gewährten Vorzugsrechten bei der Gewinnverteilung und bei der Liquidation aufzuhören.

Das gefallene Grundkapital beträgt gegenwärtig M. 1 100 000,— und ist eingeteilt in 645 Aktien La. A Nr. 1—305, 541—550, 150 Aktien La. B Nr. 201—300, 305 Aktien La. C Nr. 1—305.

Die Aktien, sämtlich auf den Inhaber lautend, sind unter sich vollkommen gleichberechtigt und tragen die eigenhändige Unterschrift des Vorstandes. Den Aktien werden jeweils Talons und Dividendencheine für 10 Jahre beigegeben. Den Aktien La. C sind indessen, um einen gleichmäßigen Ablauf ihrer Dividendenentheite mit denen der Aktien La. A und B zu erhalten, nur 8 Dividendencheine für die Jahre 1904—1911 beigegeben worden.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus 3 bis 7 von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern, zur Zeit aus den Herren:

- 1. Rechtsanwalt **F. Meissel**, Vorsitzender,
 - 2. Rentier **G. Wuttig**, Stellverttr. Vorsitzender,
 - 3. Bankdirektor **P. Ernst**,
 - 4. Geh. Kommerzienrat **E. Eichbach**,
 - 5. Kaufmann **H. Böhler**,
- sämtlich in Dresden.

Der **Vorstand** besteht aus einer oder mehreren vom Aufsichtsrat zu wählenden Personen; gegenwärtig bildet Herr **Franz Winkloth** in Dresden-Plaue den alleinigen Vorstand der Gesellschaft.

Zu rechtsverbindlichen Rechnungen für die Gesellschaft ist die Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes erforderlich, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht; besteht er aus mehreren

Aktiva.

Bilanz am 31. Dezember 1903.

	A	B		A	B		A	B
Im Grundstück-Konto								
Saldo am 31. Dezember 1902			100 800		72			
Gebäude-Konto								
Saldo am 31. Dezember 1902	M. 285 440,—							
Bugang pro 1903	2 864,81							
	M. 288 304,81							
% 2 % Abschreibung	5 766,81							
Maschinen-Konto			262 538		—			
Saldo am 31. Dezember 1902	M. 99 120,—							
Bugang pro 1903	31 194,71							
	M. 130 314,71							
% 10 % Abschreibung	13 064,71							
Betriebs-Utensilien-Konto			117 290		—			
Saldo am 31. Dezember 1902	M. 48 038,—							
Bugang pro 1903	10 290,65							
	M. 58 328,65							
% 15 % Abschreibung	M. 8 748,65							
% Extra-Abschreibung	15 000,—							
	M. 23 748,65							
Handlungs-Utensilien-Konto			34 580		—			
Saldo am 31. Dezember 1902	M. 98,—							
Bugang pro 1903	44,12							
	M. 1 028,12							
% 20 % Abschreibung	M. 205,62							
% Extra-Abschreibung	821,50							
	M. 1 027,12							
Werkzeuge-Konto			1		—			
Saldo am 31. Dezember 1902	M. 10 547,—							
Bugang pro 1903	3 489,41							
	M. 11 036,41							
% 10 % Abschreibung	M. 1 403,41							
% Extra-Abschreibung	12 682,—							
	M. 14 085,41							
Pferde- und Geschirr-Konto			1		—			
Saldo am 31. Dezember 1902	M. 1 008,—							
Bugang pro 1903	746,91							
	M. 1 754,91							
% 20 % Abschreibung	M. 350,91							
% Extra-Abschreibung	1 403,—							
	M. 1 753,91							
Modelle- und Zeichnungen-Konto			1		—			
Saldo am 31. Dezember 1902								
Patente-Konto			1		—			
Saldo am 31. Dezember 1902								
Effekten-Konto			1		—			
Bestand am 31. Dezember 1903			3 440		—			
Hypotheken-Konto			1 100		—			
Bestand am 31. Dezember 1903								
Fabrikations-Konto			372 919		21			
Herige Motoren	M. 264 292,60							
Bearbeitete Teile	108 625,61							
Material-Konto			146 167		10			
Bestand am 31. Dezember 1903								
Kontokorrent-Konto			932 158		49			
Debitoren lt. Auszug	M. 631 434,99							
Bankgutekunden	300 723,50							
Kassa-Konto			21 960		71			
Bestand am 31. Dezember 1903								
Wechsel-Konto			206 438		26			
Bestand am 31. Dezember 1903	M. 213 098,08							
% Binsen	6 659,82							
Assekuranz-Konto			5 618		28			
Saldo am 31. Dezember 1903	M. 7 061,88							
% Assekuranz-Vortrag pro 1903	1 263,60							
Kantions-Konto								
Saldo am 31. Dezember 1903	M. 8 407,61							
Sünderschulden per 1903	2 528,40							
	M. 5 879,21							
Bugang pro 1903	2 340,40							
	M. 6 228,61							
	2 236 464	38						

Mitgliedern, so ist die Unterschrift zweier Mitglieder des Vorstandes über eines derselben in Gemeinschaft mit denjenigen eines Prokuristen erforderlich.

Die Versammlung der **Generaversammlung** — von denen die ordentliche innerhalb der ersten fünf Monate nach Ablauf des Geschäftsjahrs in Dresden abzuhalten ist — erfolgt durch den Aussichtsrat oder Vorstand durch einmalige öffentliche Bekanntmachung dergestalt, daß zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem Tage der Generalversammlung eine Frist von mindestens drei Wochen innehälten muß.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder berechtigt, der dem die Präsenzliste führenden Notar vor Beginn der Beratungen eine oder mehrere Aktien vorlegt. Denotifizierende über bei der Gesellschaft, bei einer Gerichtsbehörde, bei einem Notar oder bei den von der Gesellschaft bezeichneten Stellen niedergelegte Aktien berechtigen diejenigen, auf deren Namen sie ausgestellt sind, ebenfalls zur Teilnahme an der Generalversammlung. Jede Aktie gewährt dem Inhaber eine Stimme.

Alle **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“.

Das **Geschäftsjaahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Vom Vorstand ist alljährlich eine den geistlichen Vorzügen entsprechende Bilanz aufzustellen und mit Gewinn- und Verlust-Konto und den Brüchslagen zur Beweisung des Gewinnes dem Aussichtsrat zur Berichtigung vorzulegen.

Von dem nach der jährlichen Bilanz sich ergebenden Reingewinn erhalten:

-

Debet.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Kredit.

		A	B
Abschreibungen:			
Gebäude-Konto	Dr. 5 766,81		
Maschinen-Konto	18 034,71		
Betriebs-Utensilien-Konto	23 748,65		
Handlungs-Utensilien-Konto	1 027,12		
Werkzeuge-Konto	14 035,41		
Pferde- und Geschirr-Konto	1 758,91		
Brutto-Ertrag pro 1903	59 366	61	
	166 789	87	
	226 155	98	

Der Vertrag aus 1903	11 654	67
Konto dubios	234	91
Eingang bereits abgeschriebener Außenstände		
Brutto-Ertrag abzüglich der Handlungs- und Betriebs-Unterlagen	214 460	40
	226 155	98

Auf dem Grundstück der Gesellschaft, Blatt 2280 des Grundbuchs für das vormalige Municipalgericht Dresden, ist eine Sicherungshypothek von M. 300 000,— zur Sicherung der Firma H. W. Bössene & Co., Dresden, als Vertreterin der Inhaber der ausgegebenen Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft von zusammen Nom. M. 450 000,— eingetragen. Diese Anteile ist mit 4% zu verzinsen und wird in Wahrheit des aufgestellten Tilgungsplanes von 1906 bis einschließlich 1930 mit 5% Auszahlung im Wege von Auszahlungen zurückgezahlt.

Der Gesellschaft steht es frei, vom 1. September 1905 ab auch darüber als die plamäßigen Auszahlungen vorzunehmen oder mit dreimonatlicher Frist die ganze Anteile bez. den jeweiligen Rest der selben zur Rückzahlung zu fordern.

Den Inhabern der Teilschuldverschreibungen steht, solange die Gesellschaft ihnen in dem Wege bevertrage übernommenen Verpflichtungen ordnungsmäßig nachkommt, ein Rückerstattungsrecht nicht zu.

Außer dieser Sicherungshypothek ist das Grundstück der Gesellschaft und zwar im Range vor derselben mit jährlich zusammen M. 168,80 Landessteuertrente belastet.

Dresden, den 5. April 1904.

Die Gesellschaft verpflichtet sich:

- a) alle sie betreffenden Bekanntmachungen außer in den Gesellschaftsblättern auch im jeweiligen Amtsblatt des Rates zu Dresden (z. B. der „Dresdner Anzeiger“) zu veröffentlichen;
 - b) in Dresden eine Stelle einzurichten bzw. beizubehalten, wo kostenlose für die von ihr ausgegebenen eigenen Wertpapieremissionen getilgt, Schecks, Gewinn- und Kapitalauszahlungen in Empfang genommen, Konvertierungen vorgenommen, Bezugsscheine ausgebaut, Couponbogen erhoben und Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt werden können;
 - c) die Zulassung aller weiteren Emissionen ihrer Aktien und Schuldverschreibungen bei der Dresdner Börse zu beantragen und zwar innerhalb dreier Monate nach ihrem Eintrag in das Handelsregister bzw. nach erfolgter Vollzahlung, auch bei Veröffentlichung der gelösten Nummern der Teilschuldverschreibungen die Bestanten mit zu veröffentlichen.
- Die für diesen Prozess erforderlichen Beweistücke liegen im Sekretariate der Handelskammer zu Dresden während der Geschäftsstunden zu jedermann's Einsicht öffentlich aus.

Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille.

F. Minkwitz.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

Nom. Mark 305 000,— auf den Inhaber lautende Aktien

der

Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille in Dresden

Stück 305 zu Mark 1000,— La. C No. 1—305

zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zugelassen worden.

Dresden, den 27. April 1904.

Dresdner Bankverein.

Prospekt-Ersatz-Veröffentlichung.

Deutsche Bierbrauerei, Aktiengesellschaft zu Berlin.

M. 4 000 000 auf den Inhaber lautende Aktien à M. 1000.

M. 1500 000 4½% zu 103% rückzahlb. Hypothekar-Schuldverschreibungen Nr. 1—1500.

Auf Grund des seines vollen Wortlaut nach im „Dresdner Anzeiger“ und in den „Dresdner Nachrichten“ vom 6. April d. J. abgedruckten Prospekts, in welchem durch Beschluss der Zulassungsstelle der Dresdner Börse noch folgende Zusätze anzufügen sind:

„Die Gesellschaft verpflichtet sich, alle sie betreffenden Bekanntmachungen außer in den Gesellschaftsblättern auch im jeweiligen Amtsblatt des Rates zu Dresden (z. B. der „Dresdner Anzeiger“) zu veröffentlichen, die Zulassung aller weiteren Emissionen ihrer Aktien und Hypothekar-Schuldverschreibungen innerhalb drei Monate nach ihrem Eintrag in das Handelsregister, bzw. nach erfolgter Vollzahlung an der Dresdner Börse zu beantragen, ferner bei Veröffentlichung der gelösten Nummern der Hypothekar-Schuldverschreibungen auch die Bestanten mit zu veröffentlichen.“

Die Beweistücke zu vorstehendem Prospekte sind bei dem Sekretariate der Handelskammer zu Dresden während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme ausgelegt.“

sind auf unseren Antrag obige Aktien und Hypothekar-Schuldverschreibungen zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zugelassen worden.

Die Erst-Veröffentlichung ist mit Genehmigung der Zulassungsstelle der Dresdner Börse erfolgt.

Wir bringen obige Aktien und Hypothekar-Schuldverschreibungen erstmals

am Montag den 2. Mai 1904

an hiesiger Börse zur Notiz und nehmen auf die Aktien bis dahin mittags 12 Uhr Voranmeldungen zum Einführungskurse entgegen.

Dresden, den 27. April 1904.

Gebr. Arnhold.

Kohlen.

Aus vorliegendem Nahne am Johannisstädter Ufer

offiziellen gute Duxer und Brüxer

Mittel I und II

zu 60 Pf. pro Hektoliter frei vors Haus,

65 Pf. frei gelief. oder 55 Pf. am Wasser abgeholt.

Abgabe auch direkt an Private.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Deutsch - Böhmisches Kohlenhandels-

Gesellschaft m. b. H.

Kohlschütter-Strasse Nr. 8.

Tel. Amt I. Nr. 209. Tel. Amt I. Nr. 209.

Braut-Kleider

Leute Neuheiten, wie
bekannt nur goldene Stoffe
und billige Vieche.

Seidenhaus Nanitz

Prager Str. 14.

Nahe-Wein,

prima 1897 er. und 1898 er. Liter
50 Pf. in Gebinde Flasche 55 Pf.
mit Glas, prima naturreiner
Apfelwein, Liter 21 Pf. offizieller

Scharf & Metzler,

Weinhandlung,

Gobernheim a. d. Nahe.

Tapeten Linoleum

für alle Räume des feinen Hauses
sowohl, als auch für Mietwohnungen
in Massen-Auswahl, jedem Ge-
schmack entsprechend!

Radebeuler Tapetenhaus

Chr. Wulf

Dresden-R. Moritzstrasse 4.

Verlegen Sie Wand und Decke unserer Zeit oder

meine Brustkreis Praktische Kostetüte zur Wohnungs-Ausstattung.

Nach auswahl werden Bezugssachen nachgewiesen

oder auch Auswahlsendungen franko ausgeführt.

Aufmerksam. Preiswert. Recht.

Eigene Brauwaren- und Fermentfabrik in Radebeul.

ital. Rotwein
Brindisi.
lebhaft schmeck. bekommlich,
Fl. nur 70 Pf. (12 statt 12),
10% Bar-Rabatt auf alles

Salonschränke,
füllere Muster, verkauf billigst
H. O. Gottschalch,
Oberseergasse 1. I. und II.



Ullrich für die Frauenwelt.

Die wunderbare Matte. Märchen von Ullrich (Schluß). Da erlangt sie auch wieder, die befridende Melodie aus dem Herzen des Berges. Mein! Es hatte nicht den Unrecht, als sollte es aus seinem wiedergefundenen Paradies vertrieben werden. Trocken bleibt es sich beschließen zurück. Nur die strahlenden Blüte lädt es an der sauberlichen Umgebung, dem Wunderland seiner Träume im Boden und Schlafen! — Endlich glaubte das Gaislein, nicht länger verweilen zu dürfen. Doch haupte zweit wollte es freilich noch viel weniger. Daher wußte es sich zu der armen Dulderin, der Tanne, gefallen und sein Leben unter ihr fristen, so gut es eben ging. Die unmittelbare Nähe der wunderbaren Matte war sein letzter Trost dabei und gab dem Nutz, den Grimm des Winters auch hier oben zu überstechen. — Noch einen letzten Blick, dann wandte es sich, um zu gehen. Doch — wo war der Ausgang geblieben? Das Gaislein suchte die ganze Heiswand ab, — es schaute sich bald die Neugabe aus dem Kopfe, — das Fellentier war und blieb verschwunden! — Statt dessen gewahrte das Gaislein jetzt eine herzliche Melanne, die ihre Feste weit ausbreite, so daß die Felsengasse wohl hinter ihr verborgen sein durfte. Verwundert trat das Gaislein näher. Der Stamm, fertig geworden, ragte hoch in den Himmel und unten reichten sich regelmäßig die rösseln breiten Zweige. Am dem höchsten Punkt aber hing sein eigenes Glöcklein, das es vorhin im Stein geboren. War es denn möglich? Konnte das die Tanne sein, die es noch vor kurzem ihres himmlischen Daseins willigen so sehr bedauert hatte? — Und doch, so war es! Es war die Edeltanne der Glückseligkeit, die dem Gaislein ihre immergrünen Zweige entgegenbreitete. Das warme Gefühl des Gaisleins war der Schlüssel, der auch ihr das Paradies der Auferstehung erschlossen, außerhalb dessen ihres Gedächtnisses nicht wohl sein konnte. Hier über zu vollster Freude entfaltet, stand sie herzlich am ihrem Platz. — In ihr war töricht ruhen, und das Gaislein war es wohl zufrieden, sein Glöcklein für alle Seiten darin geboren zu wissen. Denn was in aller Vorsicht gegenüber der Befreiung eines zufriedenen Herzens? — Und dem Gaislein blieb ja nun nichts mehr zu wünschen übrig! Sein Ideal war erreicht! Seine Schuld gestraft! Durch was? Es wußte es nicht. Über es wollte sich dessen wenigstens mürdig gegen und sein Glück zu verdrießen suchen! — Auch die einheimischen Gaien nahmen ihm jetzt freundlich, nahmen es in ihre Mitte und tauchten mit ihm in den Weihern der Zufriedenheit, auch das winzigste Erdenhäuslein noch darin hinwegfüllend. Bald unterschied es sich in nichts mehr von den sanften Gaien des Berges. Es blieb für immer auf der wunderbaren Matte und nie hatte der Berg wieder Ursache, ihm zu großen. — Als der Hirt aber das Gaislein am Morgen nicht

vorfand, meinte er zu seinem Weibe: "Der Wolf wird die Gais geholt haben!" Und dies antwortete: "Es ist nicht schob' um sie!" Und riet ihm, nicht viel Aufhebens davon zu machen. — Wir aber wissen es besser! — Die wunderbare Matte aber ist für alle Zeit verschlossen. Keines der ehrgeizigen, in ihrer Unerschließlichkeit stets neuen Zielen nachjagenden Menschenfänger kommt mehr hinein. Die meisten ahnen das Wunderland nicht einmal! Die aber davon träumen, um die ist es meist recht lämmisch bestellt. Verständnislos geht die Welt an ihnen vorüber. Und doch gab ihnen Gott zu schauen, was anderen veragt. Aber Erkenntnis ist nicht Befriedigung, wird das Ziel nicht auch erreicht. Der Eispanzer! Je höher der Flug, desto härter der Absturz! Aufgelöst Schenkt noch einer schöneren Sonne der Rest! — Legen wir uns also ein beschiedenes Haustärtlein! Der Zufriedenheit an in unserem Herzen! Das Bäumlein der Glückseligkeit wird gewiß nicht darin fehlen!

Frohsinn!

Es wandert durch die Alen
Ein Knabe wohlgenut,
Gar fröhlich anzuschauen.
Von brucht nicht Hoh und Gut
Und mit den Höklein um die Reib!
Singt er sein Lied so fröhlich und frei,
Als wär' auch er beschwingt!

Die welche Stim zu schmücken,
Strahlt bunt ein Blütenkranz,
Die Schelmennäthen bliden
In fröhlich-helllem Glanz;
Und mit des Höckleins roschem Hauf
Rummunter es der Knabe auf.
Als kennt' er keine Rübe!

Die blonden Locken wehen
Im frischen Morgenvind
Und alle, die ihn sehen,
Gar freundlich zu ihm sind;
Sie heißen ihn willkommen fein
Und laden ihn zum Bleiben ein,
Weil er den Kummer bannt.

Und hat noch kurzem Weinen
Er fröhlichkeit gebracht,
Was schnell er weiter eilen,
Sei Tag es oder Nacht,
Wo Knabe Frohsinn weiß als Gast,
Frau Sorge er beim Schopfe fegt,
Doch sie nicht wiederkehrt!

Hermann Göthe.
(Komponiert von Paul Seeha.)

Mädel.

Der Leser kennt vom Schlachtfeld wohl den
Namen,
In welchem ich und er zusammenkamen.

Elektrische Dresdner Nachrichten

Erscheint täglich
Gegründet 1856

No. 97 Donnerstag, den 28. April. 1904

Beim Rattenöhm.

Roman von Hermann Birkenfeld.

(Fazit aus einem)

Lebhaft steht er mir noch vor Augen, der alte Philippus Reiner — der „Rattenöhm“, wie die liebe Jugend in meiner westfälischen Vaterstadt Lenger — oder auch ich ihn benannte. „Rattenöhm! Rattenöhm!“ — ich hab's selbst mal mitgebrüllt, hörte ihm her. Natürlich gab's zu Hause eine Chorlese daran, denn von der Philanthropie trieben altenmeisten Pädagogen sich man sich in seinem Heimatort und vergnüglicherweise wenig traumten. Man träumte dort überhaupt selten, meist nur man Tante, baute seinen Kohl, und was über zwanzig Jahre alt war und „zur Geißelarbeit“ gehörte, traf Sonnabend abends, in den „Drei Roben“, kein Schoppenkrautdörfchen, die Götsche zu 8 Silbergroschen 6 Preußen. Auch ihr Philippus Reiner hatte es eine Zeit gegeben, wo der fröhlichste Tag sein Leben ausstalte — doch was wußten jene Jungen davon! Wir hatten nur mit dem „Rattenöhm“ zu reden, wie er in seinem ewigen rotbraunen Schöppen durch die Straßen schlürzte, das frühzeitig vermühte Gesicht mit den stachlich störrischen grauen Bartbeart kaum hervorlängte unter dem gewaltigen Schirm seiner grünen Tuchmütze „von anno Tobal“. Und derweile überließ er Hans und seinen Ratten. Und der Klopfschlag, seiner Hausschale. Es hatte sich mit ihm auch nicht verbessert, als ich ihn vor wenigen Jahren wieder sah, er „bajete“ nur noch so vor sich hin, als die Lebendigen das Traumleben bezeichneten, dem er seine allgemein ergeben hätte, und in welchem er auch befangen war an dem Abend, da meine Geschichts — endlich! — anhört.

Eigentlich ist's draußen noch gar nicht Abend, wenn auch die Sonne schon seit Stunden ihre Straßen von den grünlichen Fensterscheiben des Vaterreinigers „die Reichshöfe“ zurückgezogen hat. Über in dem tieben, niedrigen Gemach schwafte dunkle Vorhänge von unbestimmt verschönerten Blaugrün, mächtige, rauchgekühlte Balken unter der wahrscheinlich früher einmal gefallten Decke ein eintöniges Grau. — Lampe mit einem — Alles so tagesmüde, still, beinahe — doch nein, feierlich ist's vielleicht nicht. Daran hindern die Ratten, die sich in einer Ecke um einen Holztisch herumhangeln. Zitzen der Feierlichkeit der Stunde Abbruch, wenn auch nicht der Selbstvergessenheit des Alten, den ihnen blinzeln aufzuhören und ab und zu die größte von ihnen mit dem Auge umsonst beiseite sieht, wenn sie gar zu aufdringlich wird. „Kuck, Kuck!“ Die Andere wollen auch was, „brummt“ er, und die gemärgelte Bettie verschwindet mit Blühdoschelle in einem der beiden Löcher, welche das den Fußboden an den Säanten bekleidende Blei offengelassen hat. Natürlich nur, um noch kurzer Pause die zige Schneiderin wieder herzuholzen und erst anzuheben, dann mit raschem Halsbüsche und erneuter Gier sich am gemeinsamen Mahle zu beteiligen. Eine Mattemutter, hinter welcher ein Troy von vier bis sechs halbwüchsigen Kindern das Seine lacht, heißt „Kippisch“ unternehmend hinweg, und der Alte im Lehnsthule scheint sich eine Weile an dem kleinen Krieg unter den Geschwistern zu weinen. Dann zieht er einmal leise vor sich hin. „Marie!“

Die Mattemutter scheint in der Tat zu hören, ob aus Riff oder Namen, bleibt ungewis. Sie gilt geschäftig herbei, gefolgt von den pieplnden Jungen, und nimmt dem Alten ein Stückchen Zucker aus der Hand. Philippus lächelt, aber ein hartes, fast imprimings Lächeln. „Schmeckt's?“ Scher. „Dir zum Teufel, Kippisch, heißt Dir zur Liebe lange genug gemölet. Muß' mal wieder ein bisschen aufzräumen unter dem Volle.“ murmelte er, als sich um den Tisch herum, wohin Kippisch wieder geschrückt ist, ein mörderisches Gequäl erhebt. Die „Marie“ gerührte Ratte hatte indeser gierig ihren Kipperbissen gernagt und wogt sich wieder direkt an den Spender heran. „Willst mehr? Meinetwegen — da!“ Er zieht noch ein Stück schmutzig-weichen Zuckers aus der Tasche und wirft ihn auf den Fußboden.

„So seid Ihr alle, Ratten oder Menschen — 's ist alles eins — so lange man Euch füttert und dann Dankbarkeit! — Marie! — Zum Henker mit Dir!“ ruft er plötzlich und tritt nach der eben noch bevorzugten Ratte so heftig, daß sie mit jämmerlichen Geplätsche weglebt. Er muß sie verlegt haben, nur mühsam schlept sie sich weiter. Von einer weichen Regelung getrieben, springt er auf und lugt schari durch das Halbdunkel. „Ein Fuß ab! Bah, das wächt sich schon wieder aus! Da!“ Wieder wirkt er der Ratte ein Brocken Zucker hin. „Das heißt's schon,“ murmelte er. „Ein volles Maul heißt bei dem

Erste und älteste Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampf-Betrieb

Bewährt seit 17 Jahren.

Dresden und Mockritz,

Bewährt seit 17 Jahren.

Mechanische und chemische Reinigung.
Repar. u. Kunst-Stopferei. Aufbewahrung.

von C. G. Klette Jr., Königl. Hoflieferant,
7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Amt 1, Nr. 392.

Mechanische | Reinigung: | Bewährt seit 17 Jahren.

Abholung und Zustellung im Stadtgebiet kostenfrei. — Pneumatische Reinigung erfolgt zu denselben niedrigen Sätzen wie die mechanische Reinigung.


H. Hensel
Königl. Hoflieferant
Zinzendorfstrasse 51.

Strohhüte

eigener Fabrik.
Grösste Formenwahl. Modelle

Phantasiehüte werden jedem Wunsche entsprechend aus modernstem Bordensmaterial angefertigt.

Grosses Lager.

Umarbeitethüte nach allen neuesten Formen.

In besonderer Putzabteilung:

Sportthüte in allen Preislagen. Jeder Hut schick und preiswert.

Spezialität: Wiener Genre.

Trauerhüte in grosser Auswahl.

Beisehhüte in Filz und Stroh.

Modellhüte aus den ersten Pariser und Wiener Mode-Salons, sowie eigenem Atelier.



Gebr. Eberstein,

Altmarkt.



Gebr. Eberstein,

Altmarkt.



Bad Berggiesshübel

Klimat. Gebirgs-Auwort.

Mineral-, Moor-E., Kieserath-, elekt. Licht-, sulfat-saure Dampf- und gew. Wannenbäder. — Prospekte durch die Badeverwaltung.

Zeuge alles. Über hier — hier heißt's nimmer!" Er greift sich an die Brust, als ob's ihn da schmerze, und hustet einmal kräftig, doch die Tiere um den Haß herum auf einem Augenblick lauthohe Stille halten. Dann fällt er frischend in den altenblödenden Sorgestuhl und brüder vor sich hin: "Hier heißt's nimmer!"

Immer tiefer schien sich der Schatten über das dumpfe Gemach zu senken, nur verschwommen hoben sich noch dessen Hauptgegenstände von dem sandigen Fußboden, den schwungen Bänden ab, ein altmodischer, derber Sekretär, in der Ecke ein Regal mit ein paar ausgezäumten dicken Bänden, ein massiver Nachelstuhl, eine Kommode, ein Paar Stühle, von denen einer am Boden lag, ein anderer vor dem kleinen, mit allerlei undeutlich erkennbarem Geschirr belagerten Tische stand, an welchem der "Rattenkönig" saß. Über den Borden hyschten die elkelten Tiere als längliche Schatten, ab und zu drang ihr scharfes Gepepte durch die Stille, mit einem Gemisch verschiedenartiger Dämme geättigte schwüle Luft der Stube. Sonst alles tot, unheimlich düster.

Ta jähzte draußen ein kloppender Tritt auf den Steinplatten des Haussflurs und ein Lichtschimmer drang durch die breiten Rippen neben der wackigen Tür. Im Nu waren sämtliche Ratten verschwunden. Frau Kippe brachte eine alte Lampe mit messingeneben Tassen, wie man sie früher zum Kübelbrennen hatte, und stellte sie auf den Tisch. Reicher hielt die fruchige Hand über die sterben weißen Brauen. „Zum Kuckuck mit Ihrem Gott, Apfelchen! Was gibt's?" Das Faßtum des Hauses lagte taub. Langsam hob sie den am Boden liegenden Stuhl auf und setzte sich, die Hände unter der blauen Schürze, auf den anderen. Dann hüstelte sie leise. Der Alte regte sich nicht. Ein, zwei Minuten mochten so dahingetrühten sein, die Wandbühn im alters- oder schmutzbraunen Kosten tönte dumpf und schwerfällig, und unter dem Zappeln liech sich das leise Gepepte der Ratten vernehmen. „Was los ist?" Wehr ein Grunzen als menschliche Sprache. Frau Kippe redete noch nicht, und Reicher sah steinig nach ihr hinüber. „Wenn's Euch hier nicht mehr behagt — ich halte Euch nicht."

Schwerfällig erhob er sich, griff nach einer abgenutzten holblangen Pfeife und tastete jähzend erst auf dem Tische, dann auf dem Sekretär heraus. „Wo ist mein Tabak? Nichts in Ordnung, nichts da, wohin es gehört," grölte er. Frau Kippe hand gelassen auf, griff in die Tiefe eines Wandkastens und entnahm diesem einen kleinen Beutel, eine ordinäre Schweinsblöße, die nie auf den Tisch wort. „Daben wohl nicht eigens bewohnt," sagte er mit langhafter Betonung, „dass der Tabak dort im Kasten liegen soll? Da sind auch Schubladen!" Nur mit einer Kopfbewegung deutete sie auf einen Dolter an der Wand. Der alte Mann stopfte seine Pfeife, ergriff einen der gefalteten Papierstreifen und zündete ihn über der Lampe an. Zugleich betrachtete er nicht ohne Interesse, doch mit leisem Grullen den gestraubten Kübelhalter. „Wogegen kommt das?"

Die fahl elegant gestrichenen Streichen über dem gleichgewichtigen Bretthchen an der Wand mäusigen freilich in die Augen fallen; sie schaute zu sehr von der übrigen Einrichtung des Raumes ab. Ueber das Gesicht der Frau zuckte der Aufzug eines Lächelns. Aber nur ein Hauch. „Meine Richter hat's mitgebracht," sagte sie dann ruhig. Reicher hatte den Stufen gewandt, um schweigende Schritte durch das Zimmer zu schreiten. Nun drehte er sich rasch um. „Ihre Richter?" „Ja denn das?" Das „Wer" oder „Was" welches zur Frage gehörte, schenkte er sich. Frau Kippe rückt mit der einen Hand langsam über den Sandsteinen des anderen. „Eigentlich ist's die Richter meines Mannes, die aus Lichtenau. Mein Gott," sagt sie gereizt fort, „Sie wissen doch, dass mein Schwager vor ein paar Jahren gestorben ist, da hat sich das Mädchen erst beim Wetter nüchtern gemacht, und nun —" Der Alte lachte an seiner Pfeife. „Und nun?" „Nun ist sie hier." „Und soll wohl hier bleiben?" Die Wirthschaftsmutter zuckte mit den Schultern. „Warum nicht? Vorweile nur, das es ihr auf die Dauer in dieser Rattentalle gefällt." „Ratten —"

Das war allerdings ein starkes Stück, fast hätte Philippus die Pfeife fallen lassen. Doch brannte er sich noch gerade rechtzeitig und fing sie auf. „Hier bleiben! Noch — noch eine solche Fragestellung? Hababa! Wunderlich!" stamm ja wohl nächstens ein Gotteshaus aus dem Reichhofe werden, nur das die Göttin keine Seele besaßen. Zum Donner — Wer ist Herr hier im Hause? Wucht fiel seine geballte Faust auf den Tisch, daß die Tassen darauf klirrten. Frau Kippe ließ ihn gewähren. „Die Ratten," sagte sie dann nach einem Paar mit stoischer Ruhe. „Über bilden Sie sich vielleicht ein, Sie wären's? Keint Ihnen das Ungeziefer nicht beinahe das Brod von der Schüssel, nicht's nicht hier aus, wie in einer Kanberhöhle? Und der Duft! Puh! Wie wohl in dem alten Kotten unten Raum genug für zehn anständige Personen? Das Mädchen bleibt hier, bis —" Bis Sie sich mit Ihnen in mein Erbe teilt?" grunzte der Alte feindelig. „Bis sie's nicht mehr anhält, und der Fall wird bald genug eintreten," fuhr Frau Kippe fort. „Glauben wohl gar, so 'neinde würde es leicht, biechergulosen?"

Der Alte lachte hämisch. „Gott behüte, Frau Kippe! Das kommt bloß aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, kann mit's denken." „Das kommt, weil ich sowieso, zwanzigmal drum gebeten habe, mir doch wieder mit einem menschlichen Wesen zusammen unter einem Dache zu kaufen. Über denken Sie Greuel, seine fünfzehn Jahre mit Ihnen in diesem Rattenfäng eingeklossen zu sein, wäre eine ganz besondere Lust?" — Frau

Kippe war während ihrer lebhaften Rede aufgestanden, daß Geschirr vom Tische zu füllen. Das Greuel schien wie Behandlungsmittel genutzt, es wurde mit feiner Bürste. „Entweder bleibt die Marie, so lange es mir paßt, oder Sie können sich getrost noch einem Tisch für mich umsehen, verstanden?" Sie war ihm so bedenklich nahe gerückt, daß es schien, als würde sein Haupt ein wenig zurück vor den stechenden grauen Augen, die von Stirn herab. Dann schritt sie langsam der Türe zu. „Wollen Sie wieder eine Tasse nach dem Abendbrot?" Er schien kaum zu hören. Er nickte nur mechanisch, und die Wirthschaftsmutter ging ab. Er murmelte etwas Unverständliches, dann ging er mit traurigem Rücken der Türe zu, geräuschvoll seine Pfeife zu reinigen. Als er an den Tisch zurückkehrte, fiel ihm der Kübelhalter wieder in die Augen. Er nahm ihn von der Wand, öffnete ein Fenster und wort ihn hinaus: „Da — Dirlesan! — Marie! — Habe an den Ratten genug!"

Die Linden Blüte sind erwacht,
Sie säufern und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Kun, armes Herz, sei nicht bang,
Kun muß sich alles, alles wenden.

Solche Weise hatte das rauchgedunkelte Gemach des alten Philippus Reicher in dem vierzehntödigen Raum an der Ecke der Kräuterstraße und Wittenbauerstraße lange Zeit nicht gehörte, wie an diesem Junitabend anno Domini 1880. War's doch schier den Ratten in ihren Löchern, als sei die Bojeane des jüngsten Gerichts in ihre wippbäubigen Ohren gesetzt, und waren sie daher schon vorhin, als das fremde Menschenkind mit Seilen und Staubtuch wohne, eilends geflohen, so verbrockten sie sich nun in die innersten Schlupfwinkel ihrer dunklen Höhlensiedl. Marie Kippe, die oben indessen eifrig bantete, war's sicherlich nicht unsieb, daß keiner der vierzehn Gäste sich zeigte. Denn von geistigem Schauder war sie doch befallen worden, als sie zum ersten Male hier über die Schwelle trat, und angstlich hatte sie anfangs nach den Löchern im Kübelboden geschaut. Mit der Zeit aber gewann nun ihr natürlicher Wäschenschrank wieder die Oberhand. Es war ja auch eine Lust, zwischen diesem Wüst' mal aufzuräumen.

Eben rieb sie angelegenlich auf der Scheibe des kleinen braunrahmten Spiegels herum und hatte zuletzt die Genugtuung, „Grund" zu bekommen, und nun strahlte ihr aus dem alten Glase ihr eiserntotes Gesicht entgegen, das blonde Haar über der Stirn zwar ein wenig wirr, aber — je nun, das tat der Schönheit drunter keinen Abbruch. Sie sah doch eigentlich ganz feidlich aus und wäre kein achtzehnjähriges Mädel gewesen, wenn sie nicht mit einem ganz gelinden Wohlgefallen sich selbst einen Augenblick zugelächelt hätte. Oder galt der aufziedene Blick, den sie in das Glas wort, nur dessen blanker Fläche?

Die Welt wird schöner mit jedem Tag;
Man weiß nicht, was noch werden mag —

sang sie, mit Genugtuung in dem nun geordneten Zimmer sich umschauend. Tisch, Stühle, Ofen, der eichene Sekretär, die wenigen strohbleichen Stücke an den Wänden — alles hatte mit ihrer Bürste und ihrem Kübelbrennen Bekanntschaft gemacht. Nur die Fenster ja, da muhte doch gründlich gereinigt werden. Aber eine Dose auf den Tisch hatte sie mitgebracht, und die legte sie nun auf, graues Hausmacherlein, doch mit Blumen und Tierchen vor lieblich durchzogen. Sauber machte sie es, aber gar zu froh noch — ob sie es nicht wagen durfte, dem Alten nur einen kleinen Strauß anzubieten. Wenn es auch nur ein bisschen frisches Grün war, wie draußen in Menge wuchs, aber ein Jasminzweig. Verlangend schaute sie durch das geöffnete Fenster. Da aber vor sich ihr viele mehr, als sie wünschen konnte. Ein frischer und doch so sonnig warmer Hauch umwehte sie, durch das late Grünn üppig aufsprießenden Gefüges in der kleinen Blütenrei, die sich vor ihr ausbreitete, brach goldig der Abendsonnenstrahl und piekte über den bunten Teppich zu ihren Füßen, langwachsendes, dichtet Gras, durchsetzt mit weißen Schafgarbendolden, gelben Butterblumen und den silbernen Blaumballen des Löwenzahns; oben, in dem Blattwerk schotsumhüllter Obstbäume, deren vielen trockenen Zweigen man übrigens mangelnße Pflege antraf, zwitscherten Schlafzungen ein paar Finken ihre leisen Sphären. Es war ja schön da draußen. Mit dem schauren Duft von Jasmin und weitem Frieden mitschien sich andere, weicher, füher, als jene, und weiß und rot leuchteten sie lockend her vor durch das lispelnde Laub von verkommenen und doch noch spendenden Stämmen: die liebliche Teerose und die ewig hertliche Rosa centifolia.

(Fortsetzung folgt.)



Garten- u. Veranda-
Möbel
in
prima Rohrgesetz
und
aparten Formen
empfohlen
Johannes Menzer,
Stravestrasse 22.



Kinderstühle
hoch und niedrig stellbar.
Kinderpulte

verschiedene Ausführungen.
Rich. Maune,
Moritzstr. 16, pt. u. 1. Etg.
Günstige Gelegenheit!

Pianino, bill. zu verl. Höhl.
Klavierschule, Moritzstr. 16, 2.

Friedrich Pachtmann

Königlicher Hoflieferant

Spezial-Geschäft
für
Hochzeits- u. Festgeschenke.

Neuanfertigung.

Schloss-Strasse.

Prachtvolle Zimmer-Dekorationen.

Feinste Erzeugnisse des deutschen und ausländischen
Kunstgewerbes

Bronze- und Marmor-Bästen und -Statuetten

Vasen, Säulen, Ständer, Wand-Dekorationen.

Schreib- und Rauchtisch-Garnituren, Tafelansätze etc.

Lederwaren, Albums, Fächer, Schmucksachen

Luxuriöse und praktische Artikel

in jeder Preislage.

Schloss-Str. Friedrich Pachtmann.



Schloss-Str.

Spezialfabrik für Kostümröcke, Berlin SW., Wilhelmstr. 38.

Niederlage Dresden, Victoriastr. 5, I.

gibt ihre Fabrikate auch direkt an Private zu Originalpreisen

Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison.

Reichhaltiges Sortiment in allen Weiten u. Längen.

Modernste Stoffe, beste Konfektion.

Gezeichnete Ausführungen. Tabellare Bahnen.

Einige Neuerungen vorst. lohnlos.

Fabrikation nur dieses einen Ateliers, daher höchste

Leistungsfähigkeit.



Wegen grösseren baulichen Veränderungen
Ausverkauf

von Möbeln und Wohnungseinrichtungen

bedeutend unterm Preis.

Alwin Kelling,

Große Brüdergasse 39, I., gegenüber der Kirche.

Geheime Leiden u. Hautkrankheiten,

chronische Paruhrhrenleiden, Geschwüre, geheime Leiden aller Art bei Männern u. Frauen ohne Quecksilber. Männer- schwäche, ohne Berufstörung behandelt nach dem Naturheilkundigen Friedrich Heimberg, Naturheilkundiger, Dresden-Neustadt, Baumbergstrasse 32. Sprechzeit 2—5, Sonnt. 8—11 Uhr. Volle Wochentfer 3—4.50 M.

Eisschränke



mit Sinf. u.
Glas
ausgelegt,
befestig.
Rob.
Keller,
Eisschränk-
fabrik.

22 Grunaerstr. 22.

Wichtig für Besitzer von Pappdächern!

Sonnenkönig,

bester Dachanstrich für Papp-
dächer, Lauben, Veranden.
(Marke gesetzlich geschützt.)

Sonnenkönig

wird gebrauchsfertig geliefert,
tropf nicht ab, selbst nicht von
steilen Dächern, wird fast ge-
strichen, ist wetterfest.

Depot und Einzelverkauf für
Dresden nur **R. Planck'sche**
Gasse 33 bei **W. Hänel,**
Jenstr. 1, 6743.

Krankheiten

jeder Art behandelt stets nach dem
Naturheilverfahren

Bade-Anstalt und Station

für Naturheilkunde,

Dresden, Karschallstr. 60, I.

Ecke Schulgasse.

Volle Wochentfer 4 bis 10,

dementsprechend Einzelkuren.

Gute Pflege bei peinlichster

Sauberkeit.

Für Damen weibliche Bedienung.

Man verlässt Prospect gratis und franko.

Schuhbehälter (Weltklas-
seln), hermetisch schließ. u. zu-
verlässig erprob. gegen

Motten

für Weltverkaufbewahrung.

J. Blaichil, Cornusstraße 2.

Prospekt kostenlos.

Patent-Mangel,

fast neu, nur wegen Platzmangels

breitwert zu verkaufen. Röhres-

Rührer, 13, darf. Info.